



WERK *und* WIR
HOESCH AKTIENGESELLSCHAFT

5

1969

INHALT

- 114 Geschäftsbericht und Jahresabschluß 1967/68
- 116 Das Geschäftsjahr 1967/68 bei unseren Werken und Gesellschaften
- 116 Die allgemeine Wirtschaftsentwicklung
- 118 Die Lage auf dem Stahlmarkt
- 119 Die Entwicklung unserer Hütten- und Walzwerke
- 122 Die Lage der Stahlverformung, der Stahlverarbeitung und des Maschinenbaus
- 123 Die Entwicklung unserer Verarbeitungsgesellschaften
- 128 Die Lage auf dem Steinkohlenmarkt
- 128 Die Entwicklung des Hoesch-Bergbaus
- 130 Die Entwicklung unserer Handelsgesellschaften
- 131 Die Entwicklung unserer Beteiligungsgesellschaften
- 131 Zusammenarbeit, Unternehmensplanung, Forschung und Entwicklung, Ausblick
- 132 Der Mensch im Werk
- 140 Konzernabschluß zum 30. September 1968
- 148 Die Beteiligungen der Hoesch AG
- 149 Unsere Jubilare
- 150 Die Werke und Gesellschaften der Hoesch AG
- 151 Der Fotowettbewerb
- 152 Rückseite

Titelseite: Im Oxygenstahlwerk Phoenix fließt der Stahl aus dem Konverter in die Gußpfanne

Rückseite: Abstich am Hochofen 7 des Werks Westfalenhütte



In der Hauptversammlung am 14. Mai 1969 gibt der Vorstand der Hoesch AG Rechenschaft über das Geschäftsjahr 1967/68. Auch WERK UND WIR will seine Leser – Mitarbeiter und Pensionäre, Aktionäre und Geschäftsfreunde – wie in den Vorjahren über das am 30. September 1968 abgelaufene Geschäftsjahr unterrichten. Zusammenfassend dürfen wir feststellen, daß der kräftige konjunkturelle Aufschwung in der Bundesrepublik den Verlauf des Geschäftsjahres 1967/68 günstig beeinflusst hat. Trotz der guten Beschäftigung und der starken Nachfrage mußten wir jedoch Erlöseinbußen hinnehmen, weil der Wettbewerbsdruck nicht nachließ. Dennoch war das Ergebnis besser als im Vorjahr: die nach dem Zusammenschluß eingeleiteten Maßnahmen zur Konzentration und Rationalisierung und die gute Auslastung der Betriebsanlagen brachten eine spürbare Kostensenkung. Die Belegschaft unseres Unternehmens hat durch ihre Bereitschaft zu Überstunden und Zusatzschichten zu dem verbesserten Ergebnis entscheidend beigetragen. Mitarbeiter und Betriebsräte zeigten gegenüber der Notwendigkeit weiterer Rationalisierung und Konzentration – obgleich damit in nicht wenigen Fällen ein Wechsel des Arbeitsplatzes verbunden war – ihr Verständnis und ihre Aufgeschlossenheit. So gelang es, den technischen Leistungsstand und die Ertragskraft unseres Unternehmens weiter zu verbessern.

GESCHÄFTSBERICHT UND JAHRESABSCHLUSS 67/68

Daß wir uns – um den harten Wettbewerb im Inland und Ausland zu bestehen – mit dem Erreichten dennoch nicht zufriedengeben dürfen, hat der Aufsichtsrat durch seinen einstimmig gefaßten Beschluß bekräftigt, entsprechend dem Vorschlag des Vorstandes ein Hüttenwerk bei Rotterdam gemeinsam mit Hoogovens zu errichten. Wir erweitern mit diesem Hüttenwerk unsere Rohstahlkapazität und nutzen dabei alle Vorteile einer kostengünstigen Stahlproduktion an der Küste. Zugleich werden wir die Stellung unseres Unternehmens in Dortmund weiter stärken, indem wir die Weiterverarbeitung ausbauen und vertiefen. So stehen wir gegenwärtig vor einem bedeutenden Schritt in der Entwicklung von Hoesch. Viele Aufgaben kommen auf uns zu, die wir – wie im abgelaufenen Geschäftsjahr und wie in den Vorjahren – in gemeinsamer und vertrauensvoller Zusammenarbeit und im gegenseitigen Verständnis für die Notwendigkeiten unseres Unternehmens wie für die Wünsche und Sorgen unserer Mitarbeiter lösen wollen. Aufsichtsrat, Vorstand und Gemeinschaftsausschuß der Betriebsräte danken allen Belegschaftsmitgliedern für ihre verantwortungsvolle und tatkräftige Mitarbeit.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats
Der Vorstand
Der Gemeinschaftsausschuß der Betriebsräte

TAGESORDNUNG DER HAUPTVERSAMMLUNG IN DORTMUND AM 14. MAI 1969

- 1 Vorlage des Geschäftsberichtes des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1967/68, des Jahresabschlusses zum 30. September 1968 mit dem Bericht des Aufsichtsrates sowie des Konzernabschlusses zum 30. September 1968 und des Konzerngeschäftsberichtes für das Geschäftsjahr 1967/68
- 2 Verwendung des Bilanzgewinns
- 3 Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates für das Geschäftsjahr 1967/68
- 4 Zustimmung zu dem in einer außerordentlichen Hauptversammlung der Hüttenwerke Siegerland Aktiengesellschaft, Siegen, zu fassenden Beschluß über die Eingliederung der Gesellschaft in die Hoesch Aktiengesellschaft, Dortmund
- 5 Wahl des Abschlußprüfers für das Geschäftsjahr 1968/69

Das Geschäftsjahr 1967/68 ist zufriedenstellend verlaufen. Der konjunkturelle Aufschwung in der Bundesrepublik, der in der zweiten Jahreshälfte 1967 einsetzte, hat den Geschäftsverlauf bei unseren Werken und Gesellschaften günstig beeinflusst; Erzeugung und Umsatz nahmen bei den meisten Konzerngesellschaften kräftig zu.

Trotz dieser günstigen mengenmäßigen Entwicklung standen die Erlöse für Walzstahlerzeugnisse und für die Erzeugnisse der Weiterverarbeitung unter Wettbewerbsdruck. Durch die Maßnahmen zur Rationalisierung und Konzentration sowie vor allem infolge der guten Auslastung aller Betriebe konnte dennoch ein besseres Ergebnis als im Vorjahr erzielt werden.

Im ersten Quartal des Geschäftsjahres 1968/69 hat sich die gute Entwicklung fortgesetzt; der Gesamtumsatz war um 15 v. H., der Fremdotsatz um mehr als 14 v. H. höher als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Zu dem Anstieg haben auch die Exportlieferungen beigetragen, da angesichts der am 1. Dezember 1968 in Kraft getretenen Exportsteuer möglichst viele Aufträge bis zum 23. Dezember 1968 ausgeliefert wurden. Der Ende Januar 1969 vorliegende Auftragsbestand – ohne Bergbau und Kohlenhandel – war um 24 v. H. höher als ein Jahr vorher und sichert unseren Werken und Gesellschaften auch für die nächsten Monate eine gute Beschäftigung. Wie sich die Maßnahmen zur außenwirtschaftlichen Absicherung letztlich auswirken werden, war bei Abfassung dieses Berichtes noch nicht zu übersehen.

Umsatz und Erzeugung

Der Gesamtumsatz des Konzerns, wie er in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen wird – einschließlich der Lieferungen der Zweigniederlassungen der Hoesch AG untereinander –, betrug im Geschäftsjahr 1967/68 DM 5,3 Mrd.

Die tatsächlich erzielte Umsatzsteigerung wird mit den nachstehenden Zahlen nicht wirklichkeitsgetreu wiedergegeben. Die in der Ergebnisrechnung ausgewiesenen Umsätze des Berichtsjahres sind mit denen des Vorjahres wegen des zum 1. Januar 1968 eingeführten Mehrwertsteuersystems nicht vergleichbar. Bereinigt man die Umsätze 1966/67 und die des ersten Quartals 1967/68 um die darin enthaltene kumulative Umsatzsteuer, dann sind der Fremdotsatz um 7,7 v. H. und der Gesamtumsatz einschließlich der Lieferungen der Niederlassungen der Hoesch AG untereinander um 10,5 v. H. gestiegen. Die in den folgenden Ausführungen über unsere Werke und Gesellschaften genannten prozentualen Umsatzzunahmen sind in der gleichen Weise ermittelt worden.

Aufteilung des Gesamtumsatzes

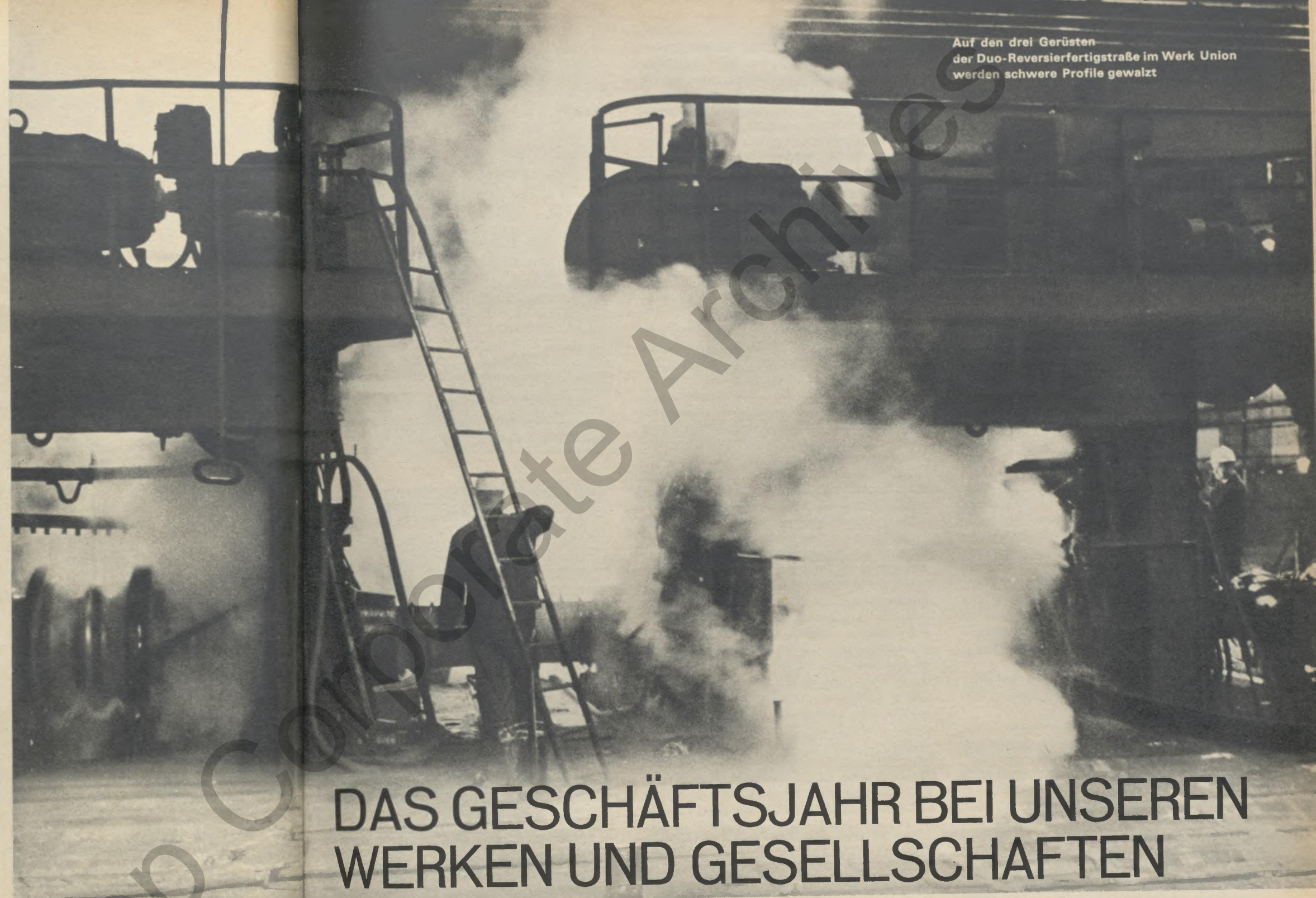
	1967/68 Mill. DM	1966/67 Mill. DM
Fremdotsatz	3 432	3 324
Konzernumsatz	1 343	1 192
Gesamtumsatz	4 775	4 516
Umsatz der Zweigniederlassungen der Hoesch AG untereinander	518	412
Gesamtumsatz einschließlich Umsatz der Zweigniederlassungen der Hoesch AG untereinander	5 293	4 928

Von dem Gesamtumsatz 1967/68 entfallen auf:

	Mill. DM	Veränderung in v. H. (bereinigt)
Hütten- und Walzwerke	3 162	+ 7,4
Verarbeitung	552	+ 17,5
Bergbau	375	+ 14,4
Handel	1 204	+ 14,8
zusammen	5 293	+ 10,5

Unsere Werke und Gesellschaften erzeugten und förderten:

	1967/68 Tonnen	1966/67 Tonnen	Veränderung in v. H.
Hütten- und Walzwerke			
Roheisen	4 053 037	3 555 695	+ 14,0
Rohstahl	6 088 949	5 411 862	+ 12,5
Walzstahl	4 797 965	4 368 270	+ 9,8
Walzstahlfertigerzeugnisse	4 296 976	3 798 429	+ 13,1
Bergbau			
Kohle	4 635 087	4 171 835	+ 11,1
Koks	1 652 659	1 845 936	– 10,5



Auf den drei Gerüsten
der Duo-Reversierfertigstraße im Werk Union
werden schwere Profile gewalzt

DAS GESCHÄFTSJAHR BEI UNSEREN WERKEN UND GESELLSCHAFTEN

DIE ALLGEMEINE WIRTSCHAFTS- ENTWICKLUNG

In der Bundesrepublik nahm 1968 das Bruttosozialprodukt um rund 9 v. H. zu; das reale Wachstum betrug etwa 7 v. H. Die wirtschaftliche Belebung – angeregt durch die beiden Konjunkturprogramme der Bundesregierung und verstärkt durch die zunehmende Investitionstätigkeit, durch die Auffüllung der Läger und durch den steigenden Export – hat insbesondere auch den Stahlverbrauch kräftig ansteigen lassen. Trotz des wirtschaftlichen Aufschwungs im Inland im Laufe des Jahres 1968 war der Ausfuhr-

überschuß größer als je zuvor und erhöhte die Gefahr einer importierten Inflation. Zur Sicherung der Währungsstabilität erließ daher die Bundesregierung im November 1968 nach Beratungen im Rahmen der Zehnergruppe der wichtigsten Industrieländer der westlichen Welt ein Gesetz über Maßnahmen zur außenwirtschaftlichen Absicherung, das bis zum 31. März 1970 die Ausfuhr um 4 v. H. belastet und die Einfuhr um den gleichen Satz entlastet. Das Gesetz ist für die Stahlindustrie in ihrem hohen direkten und indirekten

Exportanteil, vor allem aber wegen des starken Importdrucks bei Walzstahlerzeugnissen, von schwerwiegender Bedeutung und in seinen Auswirkungen noch nicht zu übersehen. Auch in den anderen Ländern der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft verstärkte sich das wirtschaftliche Wachstum im Laufe des Jahres 1968 unter dem Einfluß des Aufschwungs in der Bundesrepublik. Lediglich in Frankreich verursachten die Unruhen und Streiks im Mai/Juni 1968 erhebliche Produktionsausfälle.

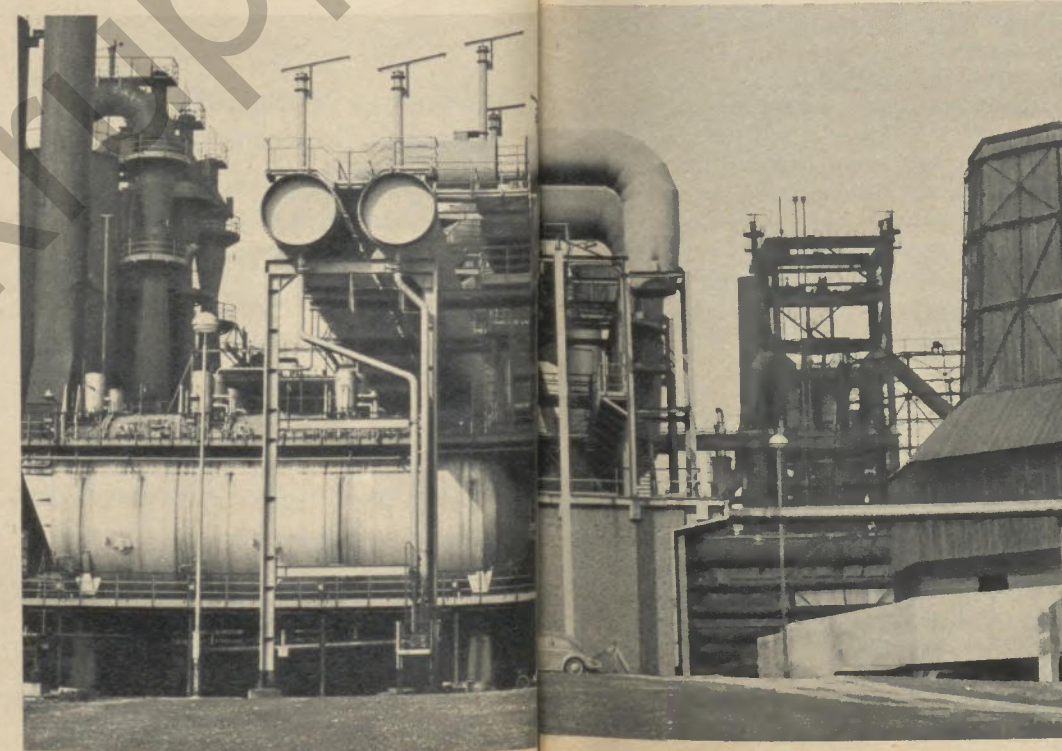
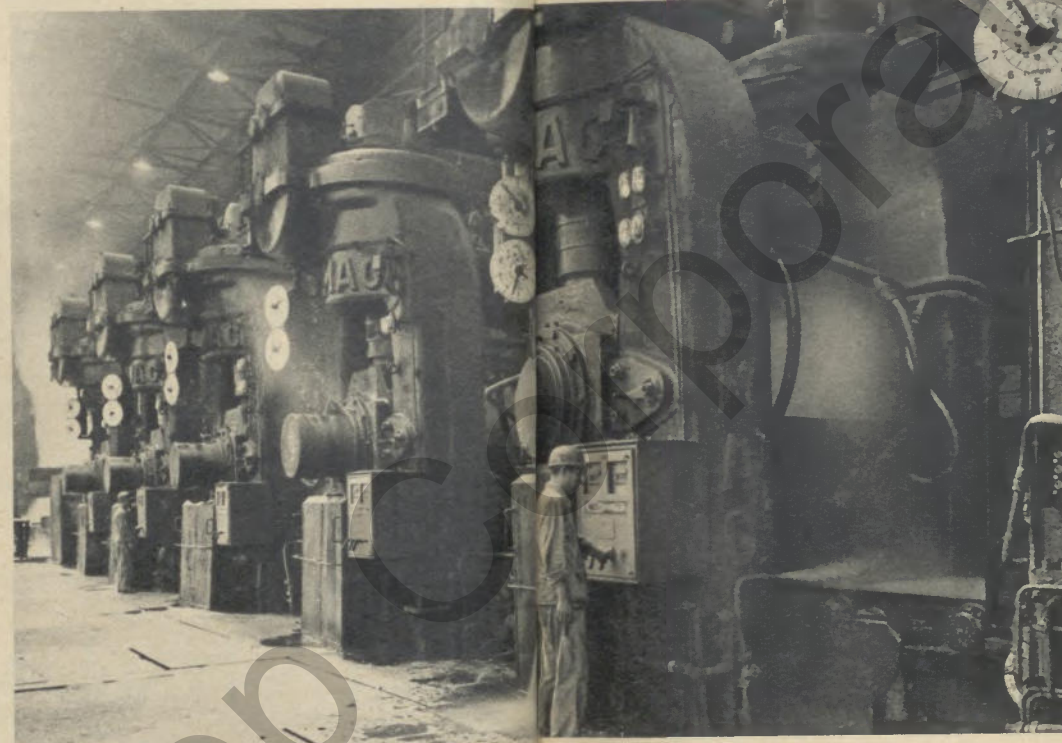
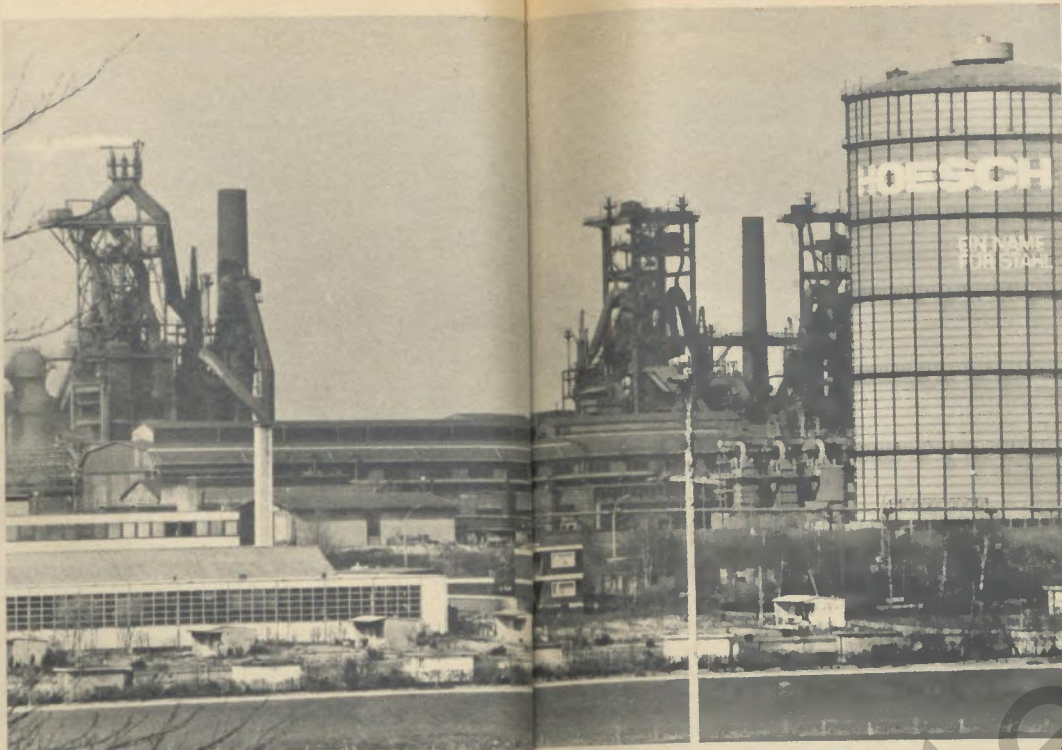
DIE LAGE
AUF DEM
STAHLMARKT

Die Rohstahlerzeugung in der Montanunion hat 1968 mit 98,6 Mill. Tonnen die des Vorjahres um fast 10 v.H. übertroffen. Belgien hatte mit fast 19 v.H. die höchste Zuwachsrate. In der Bundesrepublik stiegen Auftrags- eingang, Produktion und Absatz der Stahl- industrie kräftig an. Die Rohstahlerzeugung war um 12 v.H. höher als im Vorjahr und erreichte mit 41 Mill. Tonnen ihren über- haupt höchsten Stand. Wegen der guten Konjunktur nahm der Stahlverbrauch in der Bundesrepublik, der im Vorjahr abgenommen hatte, im Jahre 1968 um 10 v.H. zu. Die Walzstahlvorräte der Händler und Verbraucher wurden um etwa 2,3 Mill. Tonnen aufgestockt. So ergab sich eine Zunahme der Inlandsbestel- lungen auf Walzstahlfertigerzeugnisse um 27 v.H., besonders aus erhöhten Abrufen der Investitionsgüterindustrie - Automobil- industrie, Elektroindustrie, Stahlverformung u. a. Die Lieferungen der deutschen Stahlindu- strie an inländische Abnehmer stiegen um rund 14 v.H. Die lebhaftere Inlandsnachfrage nach Walz- stahlfertigerzeugnissen ließ auch die Importe ansteigen. Im Jahre 1968 waren die Ein- fuhren um fast 50 v.H. höher als im Vorjahr und erreichten einen neuen Höchststand; ihr Anteil an der Versorgung des Inlands- marktes stieg auf rund 28,5 v.H.; besonders hoch war der Anteil der Einfuhren bei Mittel- blech mit 41 v.H., Feinblech mit 36 v.H. sowie Stabstahl und Grobblech mit je 31 v.H. Die Ausfuhr von Walzstahlfertigerzeugnis- sen aus der Bundesrepublik nahm 1968

dagegen nur um 10 v. H. zu, bei Exporten in Drittländer um 11 v. H. und bei Lieferungen in andere Montanunionländer um 6 v. H. Etwa 30 v. H. der deutschen Walzstahlfertig- erzeugung wurden direkt und weitere rund 25 v. H. indirekt exportiert. Die Walzstahlimporte drückten spürbar auf das inländische Stahlpreisniveau. Trotz der guten Mengenkonjunktur gelang es daher nicht, die Inlandserlöse im notwendigen Maße zu verbessern; die Preise einzelner Erzeugnisse mußten sogar gesenkt werden. Erst in der zweiten Hälfte des Geschäfts- jahres war ein Abbau temporärer Rabatte für Warmbreitband und Feinblech möglich, der sich erst nach Auslieferung der bestehenden Abschlüsse im Geschäftsjahr 1968/69 in den Erlösen auswirken wird. Den Walzstahlkontoren ist es gelungen, wieder eine bessere Preisübersicht im Inland zu schaffen, eine bei dem starken Anteil der Importe an der inländischen Bedarfsdeckung nicht leichte Aufgabe. Die Kontorpreise waren aufgrund der Marktlage teilweise nicht unerheblichen Änderungen unterworfen. Beim Export in Dritte Länder zeichnete sich eine festere Preishaltung ab als bisher. Obwohl es der Stahlindustrie nicht gelang, die Durchschnittserlöse auf einem befrie- digenden Niveau zu stabilisieren, haben sich die Ergebnisse vor allem dank der guten Kapazitätsauslastung, aber auch durch die Rationalisierungserfolge verbessert, die nicht zuletzt das Ergebnis der seit Jahren von der Stahlindustrie betriebenen Maßnahmen zur Konzentration sind. So beschäftigte die eisenschaffende Industrie der Bundesrepu- blik im Jahre 1968 14 v.H. Arbeiter und Angestellte weniger als 1960, erzeugte aber 30 v.H. mehr Rohstahl. Nach den zum Zeitpunkt der Abfassung dieses Berichtes vorliegenden Daten kann für das Jahr 1969 damit gerechnet werden, daß sich der Konjunkturaufschwung in der Bundesrepublik - wenn auch mit gerin- geren Wachstumsraten als 1968 - fortsetzt. Die Stahlwerke der Bundesrepublik began- nen das Jahr 1969 mit einem wesentlich höheren Auftragsbestand als das Vorjahr und können daher ihre Anlagen auch in den nächsten Monaten gut auslasten. Zudem werden sich im laufenden Geschäftsjahr auch die gegen Ende des Geschäftsjahres 1967/68 erzielten Erlösverbesserungen aus- wirken.

Table with 7 columns: Länder, 1968*), 1967, 1966, 1965, 1964, Veränderung 1968 gegen 1967 in v. H. Rows include Bundesrepublik, Frankreich, Italien, Belgien, Luxemburg, Niederlande, Montanunion.

Table with 5 columns: Monatsdurchschnitt, Inland, Übrige Montan- unionländer, Dritte Länder, Zusammen. Rows include 1967, 1968, Veränderung in v. H.



DIE ENTWICKLUNG UNSERER
HÜTTEN- UND WALZWERKE

Bei den Hütten- und Walzwerken des Konzerns
Hoesch AG Hüttenwerke, Dortmund
Hüttenwerke Siegerland AG, Siegen
Hoesch AG Walzwerke Hohenlimburg, Hohenlimburg
Döhner AG, Letmathe (Sauerland)
Schwerter Profileisenwalzwerk AG, Schwerte/Ruhr
Trierer Walzwerk AG, Wuppertal-Langerfeld
lag die Produktionssteigerung leicht über dem Durchschnitt der Stahlindustrie insge- samt.

umsatz - einschließlich der Lieferungen an andere Zweigniederlassungen - war mit DM 3,2 Mrd. um rund 7,5 v. H. höher als der vergleichbare Vorjahresumsatz. Im Bundesgebiet stiegen die Roheisen- erzeugung um 11 v. H. und die Rohstahl- erzeugung um 12,3 v.H. Die Walzstahl- fertigerzeugung - ohne Warmbreitband für Feinblechwalzwerke - nahm im Bundes- gebiet um 14 v. H. zu, die damit vergleich- bare Erzeugung unserer Hütten- und Walz- werke um 14,5 v.H. Die Ergebnisse der Hütten- und Walzwerke des Konzerns, die bereits im Vorjahr recht

Table with 6 columns: Erzeugnis, Geschäftsjahr 1967/68, Geschäftsjahr 1966/67, Veränderung gegenüber dem Vorjahr in v. H., Anteil an der Erzeugung der Bundesrepublik 1967/68 in v. H., Anteil an der Erzeugung der Bundesrepublik 1966/67 in v. H. Rows include Roheisen, Rohstahl, Walzstahl- fertigerzeugnisse.

Table with 6 columns: Erzeugnis, 1967/68 Tonnen, 1967/68 v. H., 1966/67 Tonnen, 1966/67 v. H., Veränderung v. H. Rows include Siemens-Martin-Stahl, Oxygenstahl, Elektrostahl, Thomasstahl, zusammen.

Auch im Berichtsjahr war die Markt- entwicklung für Flacherzeugnisse günstiger als für Profilstähle. Der Anteil der Flachprodukte an der Walzstahlfertigerzeugung unserer Hütten- und Walzwerke stieg allerdings nur leicht von rund 71 v.H. auf 72 v. H., weil die Warmbreitbandstraße nach wie vor einen Engpaß darstellt. Der von der Werksgruppe Hütten- und Walzwerke im Berichtsjahr erzielte Gesamt-
1 Blick auf die Großhochöfen des Werkes Phoenix unserer Hüttenwerke
2 Sechs Fertigerüste umfaßt die Breitband- straße des Werks Westfalenhütte, auf der monatlich bis zu 150 000 Tonnen Breitband ge- walzt werden
3 Im Berichtsjahr gehörte zu den Neuinvesti- tionen unserer Hüttenwerke diese Anlage zur elektrischen Gichtgasreinigung

erfreulich waren, haben sich im Berichtsjahr verbessert. Die Hoesch AG Hüttenwerke trug auch im Berichtsjahr entscheidend zum Konzern- ergebnis bei. Die Gewinne der Hoesch AG Walzwerke Hohenlimburg und der Trierer Walzwerk AG konnten gegenüber dem Vorjahr wesentlich gesteigert werden. In- folge von Stilllegungen und durch Konzen- tration der Produktion ist der Verlust der Hüttenwerke Siegerland AG vermindert worden.
Hoesch AG Hüttenwerke, Dortmund
Der Gesamtumsatz der Zweigniederlassung Hoesch AG Hüttenwerke einschließlich der Lieferungen an andere Zweigniederlassun- gen erhöhte sich im Geschäftsjahr 1967/68 um rund 6 v.H. auf DM 1,94 Mrd.; der

Versand von Walzstahlerzeugnissen stieg um 9,5 v.H. Die stärkere Zunahme des Versandes gegenüber dem Umsatz ist zum Teil auf die Produktionsstruktur, zum Teil auf Erlösverschlechterungen zurückzuführen.

Die Belegung auf dem Inlandsmarkt brachte Verschiebungen in der Struktur des Auftragsengangs und des Auftragsbestandes. Da der Auftragsengang aus dem Inland bei den Hoesch-Hüttenwerken überdurchschnittlich zunahm, konnte bei der Hereinnahme von Aufträgen aus anderen Ländern der Montanunion und aus Drittländern mit in aller Regel schlechteren Erlösen eine gewisse Zurückhaltung geübt werden. Am Ende des Geschäftsjahres betrug der Auftragsbestand der Hoesch AG Hüttenwerke 743 000 Tonnen.

Aufgrund des höheren Auftragsengangs konnten die Hoesch-Hüttenwerke die Er-

▼ Auf der elektrolytischen Bandverzinnungsanlage des Werks Wissen der Hüttenwerke Siegerland werden monatlich rund 11 000 Tonnen Weißblech hergestellt

zeugung beträchtlich steigern. Die Roh-eisenproduktion nahm um 15 v.H. auf rund 4 Mill. Tonnen zu, die Rohstahlerzeugung um 14 v.H. auf fast 6 Mill. Tonnen und die Walzstahlerzeugung um etwa 12 v.H. auf 4,6 Mill. Tonnen.

Das Hochofenwerk Phoenix war während des gesamten Geschäftsjahres voll ausgelastet. Seit ein Hochofen des Werkes Phoenix zur Neuzustellung abgesetzt ist, arbeitet das Werk Westfalenhütte mit allen fünf Hochofen und versorgt neben den Siemens-Martin-Werken der Westfalenhütte zum Teil auch die Stahlwerke der Werke Phoenix und Union.

Die Stahlwerke unserer Hüttenwerke waren in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres zu etwa 94 v.H. und im zweiten Halbjahr zu 100 v.H. ausgelastet. Das Siemens-Martin-Werk 3 erreichte im Berichtsjahr erstmals eine Jahresproduktion von mehr als 1 Mill. Tonnen Rohstahl.

Im Jahre 1955 hatte die Dortmund-Hörder Hüttenunion mit der Entwicklung des DH (Dortmund-Hörder)-Vakuumverfahrens begonnen. Das Verfahren wird als wesentlicher

Beitrag zur Einführung der Vakuum-Metallurgie in die Stahlwerkspraxis anerkannt. Bisher sind bei Lizenznehmern in aller Welt, den größten Stahlunternehmen von den USA bis zur UdSSR, und in eigenen Werken 47 DH-Vakuumanlagen in Betrieb und weitere zwölf in Bau.

Die schwere Profilstraße des Werkes Westfalenhütte wurde Ende 1968 stillgelegt; ihr Programm wurde von der schweren Straße des Werkes Union übernommen. Die Erzeugung dieser Grobstraße erhöhte sich um 23,5 v.H.

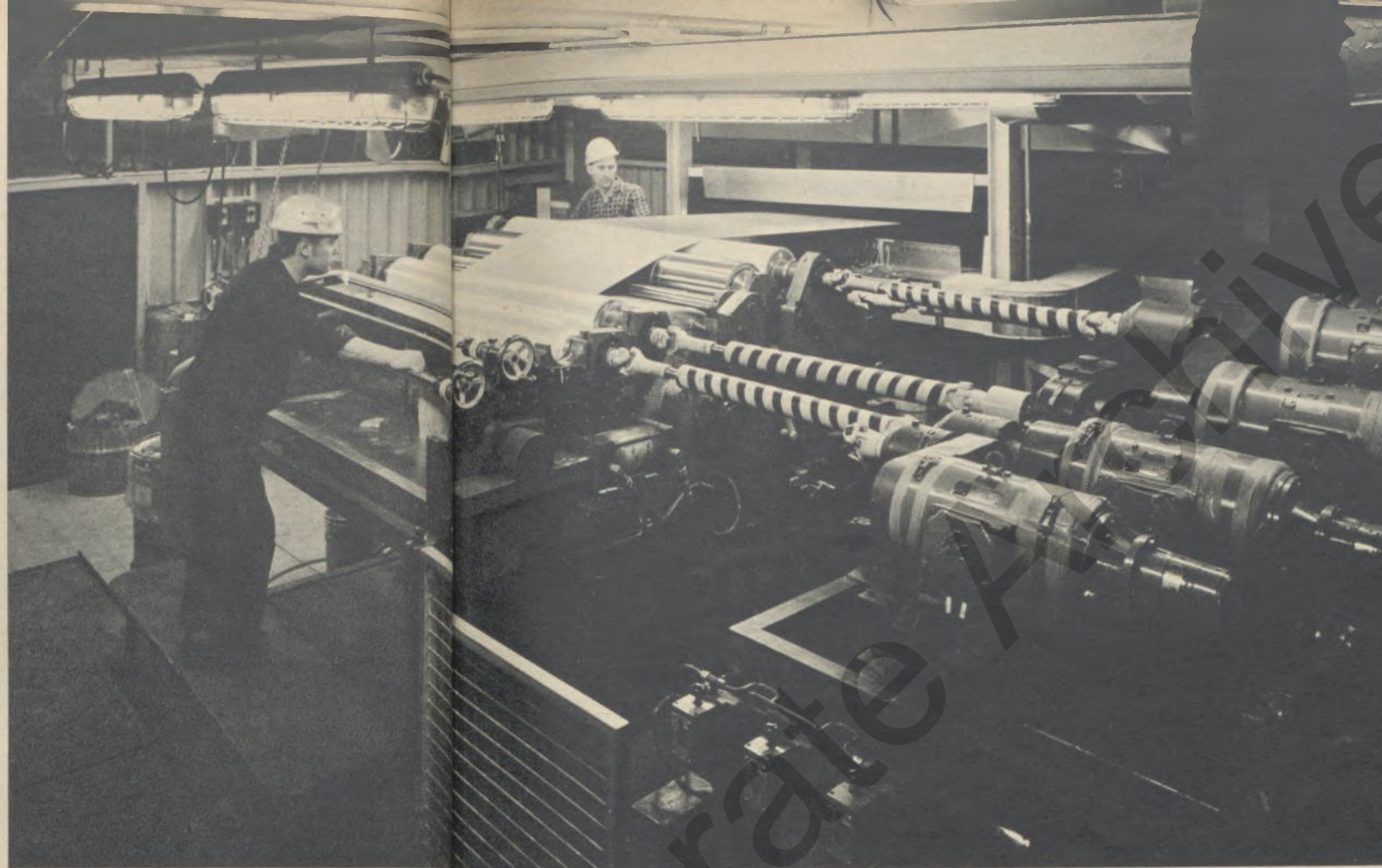
Die Flachstahlerzeugung war mit 2,2 Mill. Tonnen um etwa 9 v.H. höher als im Vorjahr. Das Warmbreitbandwalzwerk erzeugte über 9 v.H. mehr als im Vorjahr. Obwohl die Straße während des ganzen Geschäftsjahres voll ausgelastet war, konnte sie den vorliegenden Eigen- und Fremdbedarf nicht decken, so daß es notwendig war, Lohnwalzverträge abzuschließen und Material zuzukaufen.

Mit 150 266 Tonnen erzielte die Warmbreitbandstraße im November 1968 ihre bisher höchste Monatsproduktion. Ab Frühjahr 1969 ist nach Inbetriebnahme von Walzenwechselvorrichtungen an allen sechs Fertigerüsten eine weitere Steigerung um etwa 5 v.H. zu erwarten.

Die stärkste Produktionszunahme gegenüber dem Vorjahr hatte mit 32 v.H. das Kaltwalzwerk zu verzeichnen, das während des Berichtsjahres voll ausgelastet war.

Die Walzstahllieferungen der Hoesch-Hüttenwerke waren im Berichtsjahr insgesamt um 9,5 v.H. höher als im Vorjahr. Die Lieferungen an inländische Abnehmer nahmen um rund 13 v.H. zu, während der Versand in die übrigen Länder der Montanunion um etwa den gleichen Prozentsatz zurückging.

► Diese Walzprofilieranlage im Werk Kabel der Hohenlimburger Walzwerke ist eine der größten ihrer Art. Hier entstehen Hoesch-Kaltprofile in großen Abmessungen. Günter Dörnmann steuert die Maschine



Die Zunahme der Lieferungen in Drittländer um rund 4 v.H. entfällt vor allem auf Feinbleche; diese Aufträge haben wesentlich zu der guten Auslastung des Kaltwalzwerkes beigetragen.

Auch im Berichtsjahr bestanden keine Versorgungsschwierigkeiten. Erz stand in ausreichenden Mengen und zu unveränderten Preisen zur Verfügung. Trotz der hohen Rohstahlerzeugung aller deutschen Hüttenwerke zeigte auch der Schrottmarkt keine Anspannung.

Die Belegschaft verminderte sich um 310 Beschäftigte, obwohl die Produktion beträchtlich zunahm.

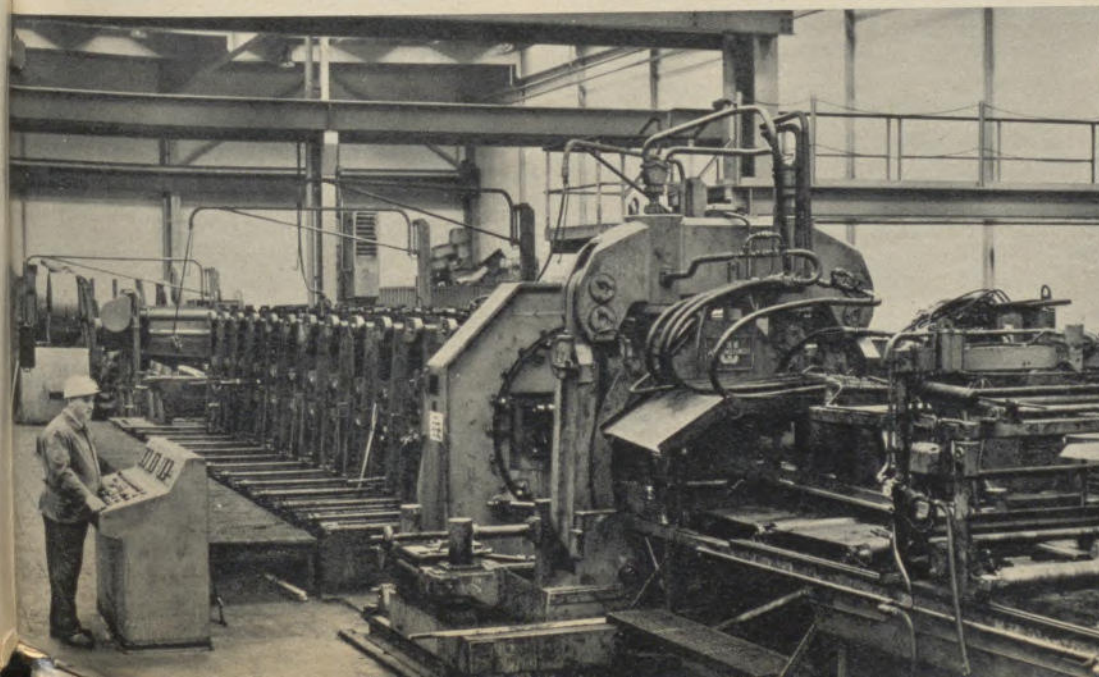
Die Erlöse für Walzstahlerzeugnisse entwickelten sich im Berichtsjahr nicht einheitlich. Die Erlöse für die meisten Profilerzeugnisse gaben unter dem Druck der höheren Einfuhren erneut nach; das gleiche gilt für Grob-, Mittel- und Feinbleche. Bei Warmbreitband und Schiffbaumaterial konnten die temporären Rabatte auf die Listenpreise zum Teil abgebaut werden, doch wirken sich diese Erlösverbesserungen erst im Geschäftsjahr 1968/69 aus. Die Erlöse für Weiß- und Feinstblech bleiben unverändert;

▲ Die Breitband-Beschichtungsanlage der Trierer Walzwerk AG in Hamm ist erweitert worden: Unser Bild zeigt einen Teil der neuen Anlage, in dem—unter der Aufsicht von Helmut Röll und Rainer Konderla—Walzen Lack oder Kleber auf das Band auftragen

bei Breitflachstahl gelang es, die Preise gegen Ende des Geschäftsjahres leicht zu erhöhen.

Im neuen Geschäftsjahr konnten angesichts der starken Nachfrage die Erlöse für die meisten Flacherzeugnisse (Warmbreitband, Feinblech, Bandstahl und Grobblech) angehoben werden. Die Erlöse für Stab- und Formstahl gaben dagegen in den ersten Monaten weiter nach; ab März 1969 konnten jedoch auch die Erlöse dieser Erzeugnisse leicht verbessert werden.

Der gute Auftragsengang hält im laufenden Geschäftsjahr bei weiterhin hohem Stahlverbrauch an. Der derzeitige Auftragsengang aus dem Inland dürfte etwa dem Verbrauch entsprechen, da die Auffüllung der Lagerbestände bei Handel und Verbrauchern abgeschlossen zu sein scheint.



Hüttenwerke Siegerland AG, Siegen

Die Produktionsstruktur wurde im Geschäftsjahr 1967/68 weiterverbessert. Nachdem Werk Wehbach zum 1. Oktober 1967 stillgelegt worden war, wurde das Werk Niederschelden zum 1. Mai 1968 an die Stahlwerke Südwestfalen AG verpachtet. Gegen Ende des Berichtsjahres lief die Produktion auch im Werk Herdorf der Friedrichshütte GmbH aus. — Ab 1. Januar 1968 hat die Hüttenwerke Siegerland AG in ihrem Werk Eichen die Fertigung des Bauteilprogramms begonnen, die bis dahin im Bereich der Hoesch AG Röhrenwerke, Hamm, gelegen hatte. Diese Produktion hat sich inzwischen gut entwickelt.

Infolge dieser Veränderungen ist der Umsatz des Berichtsjahres mit dem des Vorjahres nicht voll vergleichbar. Mit DM 421 Mill. war er um gut 5 v.H. höher als im vorhergehenden Geschäftsjahr.

Die Anlagen waren wesentlich besser beschäftigt als im Vorjahr. Die Produktion von kaltgewalzten Feinblechen stieg um rund 24 v.H. Besonders günstig entwickelte sich die Erzeugung verzinkter Bleche, die um fast 35 v.H. zunahm.

Werk Eichen wurde im Juni 1968 von einer Hochwasserkatastrophe betroffen, die einen empfindlichen Ausfall in der Feinblechproduktion und in der Bauteilfertigung verursachte.

Durch die Verpachtung des Werkes Niederschelden und durch die Stilllegung der Werke Herdorf und Wehbach verminderte sich die Belegschaft um 27,6 v.H. auf 2940 Beschäftigte. Die Erlöse für Feinbleche gaben im Berichtsjahr unter dem Druck der hohen Einfuhren weiter nach. Diese Erlöseinbußen konnten jedoch durch Kostensenkungen, die sich aus der besseren Auslastung der Anlagen und aus niedrigeren Vormaterialpreisen ergaben, mehr als ausgeglichen werden.

Im ersten Quartal des laufenden Geschäftsjahres hielt die gute Entwicklung von Umsatz und Produktion an. Die künftigen Absatzaussichten für oberflächenveredelte Bleche werden günstig beurteilt. Auch vom Bauteilprogramm wird eine stetige Entwicklung erwartet.

Hoesch AG Walzwerke Hohenlimburg, Hohenlimburg

Der Gesamtumsatz der Walzwerke Hohenlimburg einschließlich der Lieferungen an andere Zweigniederlassungen erhöhte sich um etwa 15 v.H. auf DM 453 Mill. An der Umsatzsteigerung waren alle Produktbereiche beteiligt. Der Versand stieg um 20,6 v.H. auf 750 000 Tonnen; die stärkere Zunahme des Versandes ist vornehmlich durch Lohngeschäfte bedingt.

Die Erzeugung der Warmwalzwerke war insgesamt um 23 v.H. höher; während die Bandstahlproduktion um 27,5 v.H. und die Lohnwalzungen um 24 v.H. zunahmen, war die Stabstahlerzeugung leicht rückläufig. An der um 15 v.H. höheren Erzeugung der Kaltwalzwerke war vor allem Dynamoband beteiligt. Im Packbandwerk, dessen Erzeugung um fast 20 v.H. höher war, stieg insbesondere der Anteil lackierten und patentierten Verpackungsbandes. Das Kaltprofilwerk Kabel konnte die Herstellung von Sonderprofilen wesentlich steigern. Auch die Zieherei und Werk Federstahl Kassel waren besser beschäftigt als im Vorjahr. Die

DIE LAGE DER STAHL- VERFORMUNG DER STAHLVER- ARBEITUNG UND DES MASCHINEN- BAUS

Die Beschäftigungslage in der Stahlverformung, der Stahlverarbeitung und im Maschinenbau – Wirtschaftszweige, in denen die meisten unserer Werke und Tochtergesellschaften der Weiterverarbeitung tätig sind oder ihre wichtigsten Abnehmer haben – hat sich im Laufe des Jahres 1968 deutlich gebessert.

Die stahlverformende Industrie konnte ihre Erzeugung, insbesondere auch infolge der regen Nachfrage der Kraftfahrzeugindustrie, um etwa 18 v.H. erhöhen; der Auftragseingang nahm um 45 v.H. zu. Die höhere Erzeugung ist fast ausschließlich auf die stärkere Nachfrage aus dem Inland zurückzuführen.

Die Produktion der Stahlrohrindustrie nahm 1968 um rund 9 v.H. zu. Bei einer leicht rückläufigen Erzeugung nahtloser Rohre stieg der Anteil geschweißter Rohre an der Gesamtrrohrherstellung auf 54 v.H. und übertraf damit erstmals den Anteil der nahtlosen Rohre.

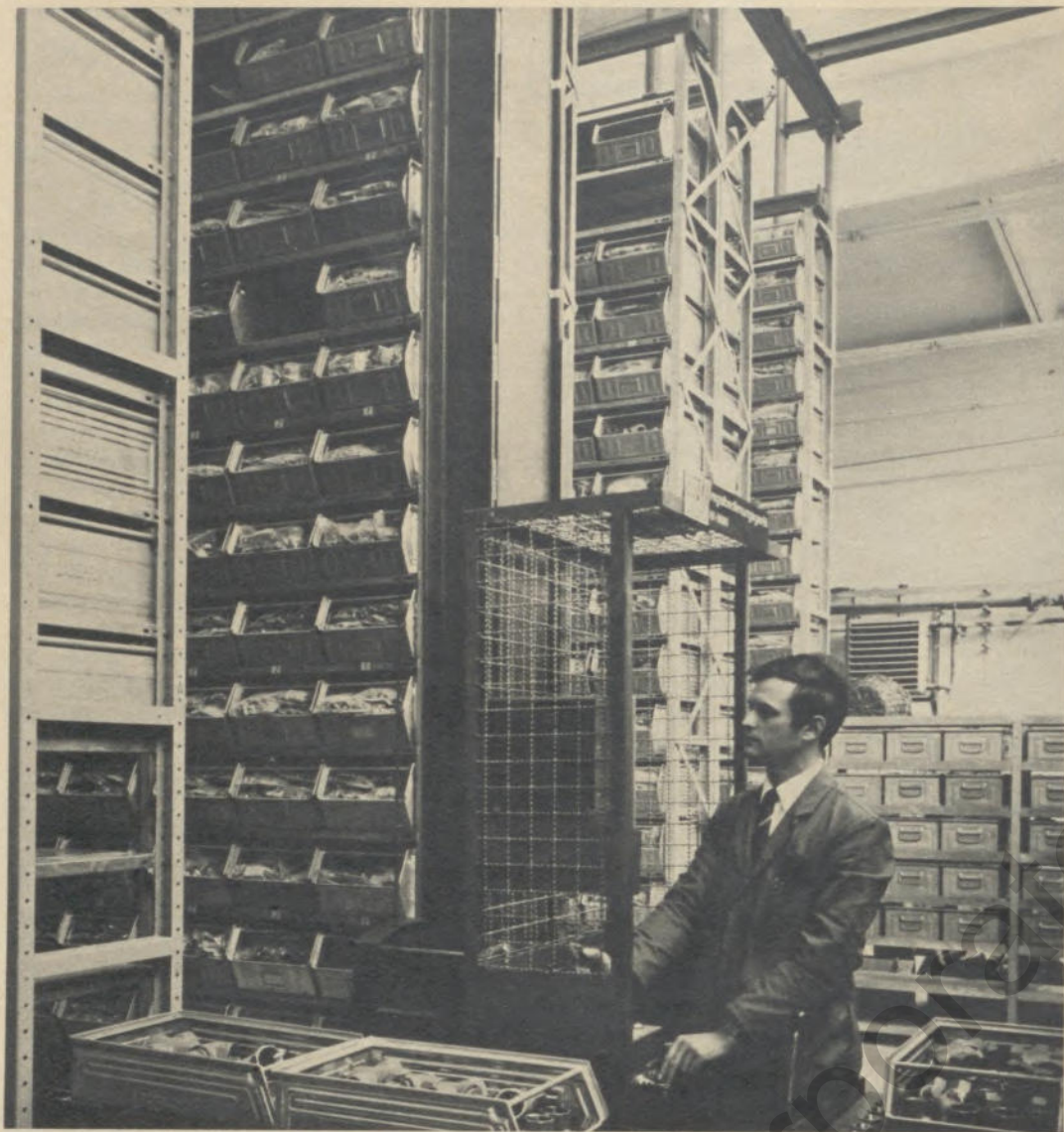
Die Erzeugung der Gesenkschmiede-Industrie der Bundesrepublik, deren Produktionsentwicklung ebenfalls in hohem Maße von der Fahrzeugindustrie abhängt, war 1968 um 15 bis 20 v.H. höher als im Vorjahr. Die Kraftfahrzeugindustrie übertraf bei einer Produktionssteigerung um 25 v.H. das bisherige Rekordergebnis des Jahres 1966. Die Exportquote stieg auf 62 v.H.

Die Gießerei-Industrie erreichte trotz einer Steigerung um etwa 15 v.H. noch nicht wieder die bisher höchste Erzeugung des Jahres 1965.

Auch der Stahlbau war nach dem schweren Rückschlag des Jahres 1967 im Jahre 1968 wieder besser beschäftigt. Der Auftrags-eingang nahm um 26,5 v.H. zu.

Für die Eisen, Blech und Metall verarbeitende Industrie machte sich auf einigen Marktgebieten der Wettbewerb ausländischer Hersteller stark bemerkbar. Die Produktion der Verpackungsindustrie nahm 1968 stärker zu als die der EBM-Industrie insgesamt; auch die weitere Entwicklung wird günstig beurteilt.

Der Maschinenbau hatte bei wesentlich besserem Auftragseingang eine um 5 v.H. höhere Erzeugung. Nach wie vor entfällt die Hälfte der Gesamtlieferungen auf Exporte. Der Schiffbau ist mit Aufträgen gut versorgt. Die Großwerften haben im allgemeinen Lieferzeiten bis 1970.



▲ Ob für leichte oder schwere Lasten – das Hoesch-Regalbausystem vom Werk Federstahl Kassel erlaubt moderne Lagerführung. Ein Beispiel für seine vielfältige Verwendungsfähigkeit ist dieses Hochregal, in dem Kleinteile in Sichtkästen lagern

Produktion des Federwerkes war wegen der gestiegenen Abrufe der Automobilindustrie um über 10 v.H. höher als im Vorjahr. Das Stoßdämpferwerk Efferen stellte am 15. November 1967 seine Erzeugung ein und wurde stillgelegt.

Die Hydropneumatik Federungselemente GmbH, München, an deren Stammkapital wir mit 50 v.H. beteiligt sind, hat sich im Geschäftsjahr 1968 gut entwickelt.

Da wegen der angespannten Arbeitsmarktlage im Hohenlimburger Raum Arbeitskräfte nicht zu finden sind, haben Mehrarbeit und Zusatzschichten stark zugenommen. In den ersten Monaten des laufenden Geschäftsjahres hielt der gute Auftragseingang an; alle Betriebe sind auch in den kommenden Monaten voll beschäftigt.

Trierer Walzwerk AG, Wuppertal-Langerfeld

Im Berichtsjahr konnte die Gesellschaft ihren Umsatz um 25 v.H. auf DM 113 Mill. steigern. Bei stärkerer Zunahme des Inlands-umsatzes verringerte sich der Ausfuhranteil von 32 v.H. auf 29 v.H.

Zu dem höheren Umsatz haben alle Erzeugnisse – wenngleich unterschiedlich – beigetragen. Der Umsatz elektrolytisch verzinkter Feinbleche ZINCAL erhöhte sich um 23 v.H. Für PLATAL/PLADUR wurden neue Anwendungsgebiete erschlossen, so daß ihr Umsatz sogar um 31 v.H. zunahm.

Zu Beginn des Jahres 1968 konnten die Erlöse für unveredeltes wie für oberflächenveredeltes Kaltband angehoben werden. Dagegen standen die Erlöse für kunststoffbeschichtete Bänder und Bleche unter zunehmendem Wettbewerbsdruck, weil in fast allen europäischen Ländern, vor allem auch in der Bundesrepublik, neue Hersteller auf den Markt drängen. Andererseits konnten für ZINCAL insbesondere im Inland die Erlöse verbessert werden.

Die gute Nachfrage nach allen Erzeugnissen der Gesellschaft hält an. Der am Ende des Berichtsjahres vorliegende Auftragsbestand war um 85 v.H. höher als am Ende des Vorjahres.

Schwerer Profileisenwalzwerk AG, Schwerte/Ruhr

Seit Anfang 1968 hat sich der Markt für Spezialprofile kräftig belebt. Der Umsatz der Gesellschaft erhöhte sich im Berichtsjahr bei im wesentlichen unveränderten Erlösen um fast 16 v.H. auf DM 83 Mill.

Während die Erzeugung im Preßwerk fast doppelt so hoch war wie im Vorjahr und im Ziehwerk um etwa ein Drittel zunahm, konnte die Auslastung des Walzwerkes nicht befriedigen. Lohnwalzungen für die Hoesch-Hüttenwerke tragen in zunehmendem Maße zur Beschäftigung des Walzwerkes bei. Der hohe Auftragseingang, der im laufenden Geschäftsjahr anhält, ließ den Auftragsbestand bis Ende des Berichtsjahres gegenüber dem Vorjahr auf das Doppelte ansteigen.

DIE ENTWICKLUNG UNSERER VERARBEITUNGS- GESELLSCHAFTEN

Die in der Stahlverformung, in der Stahlverarbeitung und im Maschinenbau tätigen Werke und Gesellschaften

Hoesch AG Röhrenwerke, Hamm

Schmiedag AG, Hagen

Eisenwerk Rothe Erde GmbH, Dortmund

Schwinn AG, Homburg/Saar

Dörken AG, Gevelsberg

Hoesch Maschinenfabrik Deutschland AG, Dortmund

Hoesch Hammerwerk Ruegenberg GmbH, Olpe (Sauerland)

Hoesch Drahtseilwerke GmbH, Dortmund

Dittmann & Neuhaus AG, Herbede/Ruhr

BLEFA Blechwaren- und Fassfabrik GmbH, Kreuztal Kr. Siegen

erzielten im Berichtsjahr mit DM 552 Mill. einen um 17,5 v. H. höheren Umsatz.

Die Ergebnisse dieser Werke und Gesellschaften haben sich im Berichtsjahr unterschiedlich entwickelt. Das Ergebnis der Hoesch AG Röhrenwerke hat sich gegenüber dem Vorjahr nennenswert gebessert, konnte jedoch noch nicht befriedigen. Die Maßnahmen zur Verbesserung der Ertragslage der Schmiedag AG konnten sich im Berichtsjahr noch nicht voll auswirken. Die Ergebnisse der übrigen Gesellschaften der Weiterverarbeitung haben sich überwiegend günstig entwickelt.

Hoesch AG Röhrenwerke, Hamm (Westf.)

Die bisherige Zweigniederlassung Hoesch AG Rohr- und Bauteilwerk wurde nach Abgabe des Bauteilprogramms an die Hüttenwerke Siegerland AG zum 1. Januar 1968 in „Hoesch AG Röhrenwerke“ umbenannt. Der Gesamtumsatz betrug DM 196 Mill. Der Rohrversand war mit rund 263 000 Tonnen um 62 v. H. höher als im Vorjahr; der Anteil der Exporte am Versand erhöhte sich durch zwei Großaufträge aus den USA und aus Südafrika von 29 v. H. im Vorjahr auf 42 v. H. Der Versand von spiralgeschweißten Großrohren, längsnahtgeschweißten Profilrohren, Gas-, Wasser- und Siederohren sowie von Leitungsrohren nahm besonders stark zu.

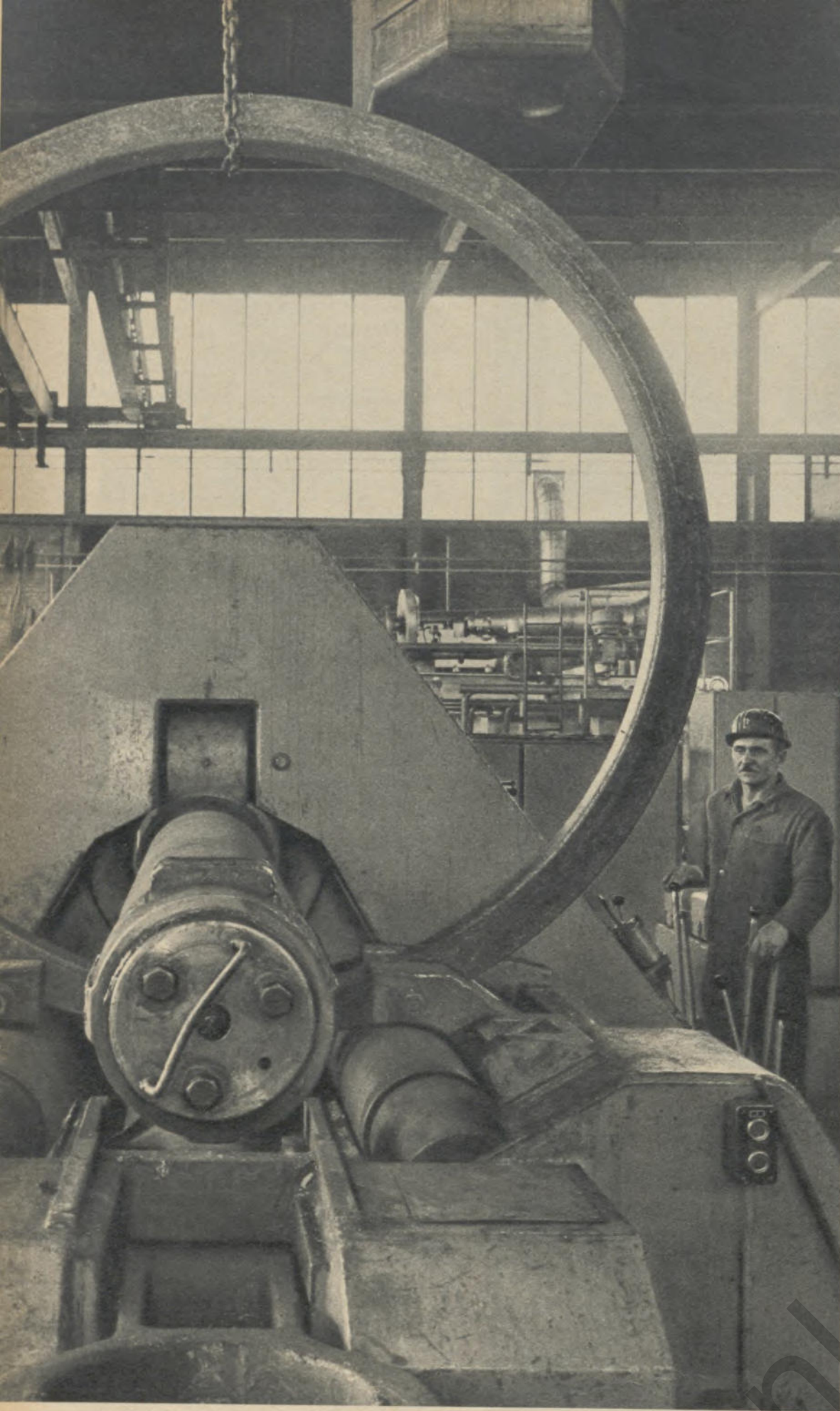
Die Erzeugung stieg um rund 60 v. H. auf 243 000 Tonnen; sie erhöhte sich im Präzisionsrohrwerk um 21 v. H., im Mittelrohrwerk um 72 v. H. und im Großrohrwerk um 84 v. H. Das Präzisionsrohrwerk nahm eine Reihe von Spezialitäten neu in sein Programm auf. Das Mittelrohrwerk kann mit zusätzlichen Einrichtungen jetzt auch Rohre mit den Abmessungen $\frac{1}{2}$ und $\frac{3}{4}$ Zoll walzen. Das Spiralrohrwerk Barop erreichte im Februar 1968 mit 6 750 Tonnen seine bisher höchste Erzeugung; seine Kapazität konnte durchweg voll ausgefahren werden.

Die Abteilung Rohrwerks-Engineering arbeitet z. Z. an Plänen zur Erweiterung von ihr geplanter und von Hoesch Maschinenfabrik Deutschland AG gelieferter Spiralrohranlagen.

Im Berichtsjahr konnten die Erlöse für Stahlrohre in Teilbereichen des Marktes stabilisiert werden.

In den ersten Monaten des Geschäftsjahres 1968/69 nahm die Produktion weiter zu.

◀ Eines der im Werk Barop hergestellten spiralgeschweißten Großrohre – es hat einen Durchmesser von rund zwei Metern! – wird von innen kontrolliert



Anfang 1969 gingen neue Großaufträge ein, die bis zum Spätherbst eine gute Beschäftigung sichern.

Rothe Erde – Schmiedag AG, Hagen/Westf.

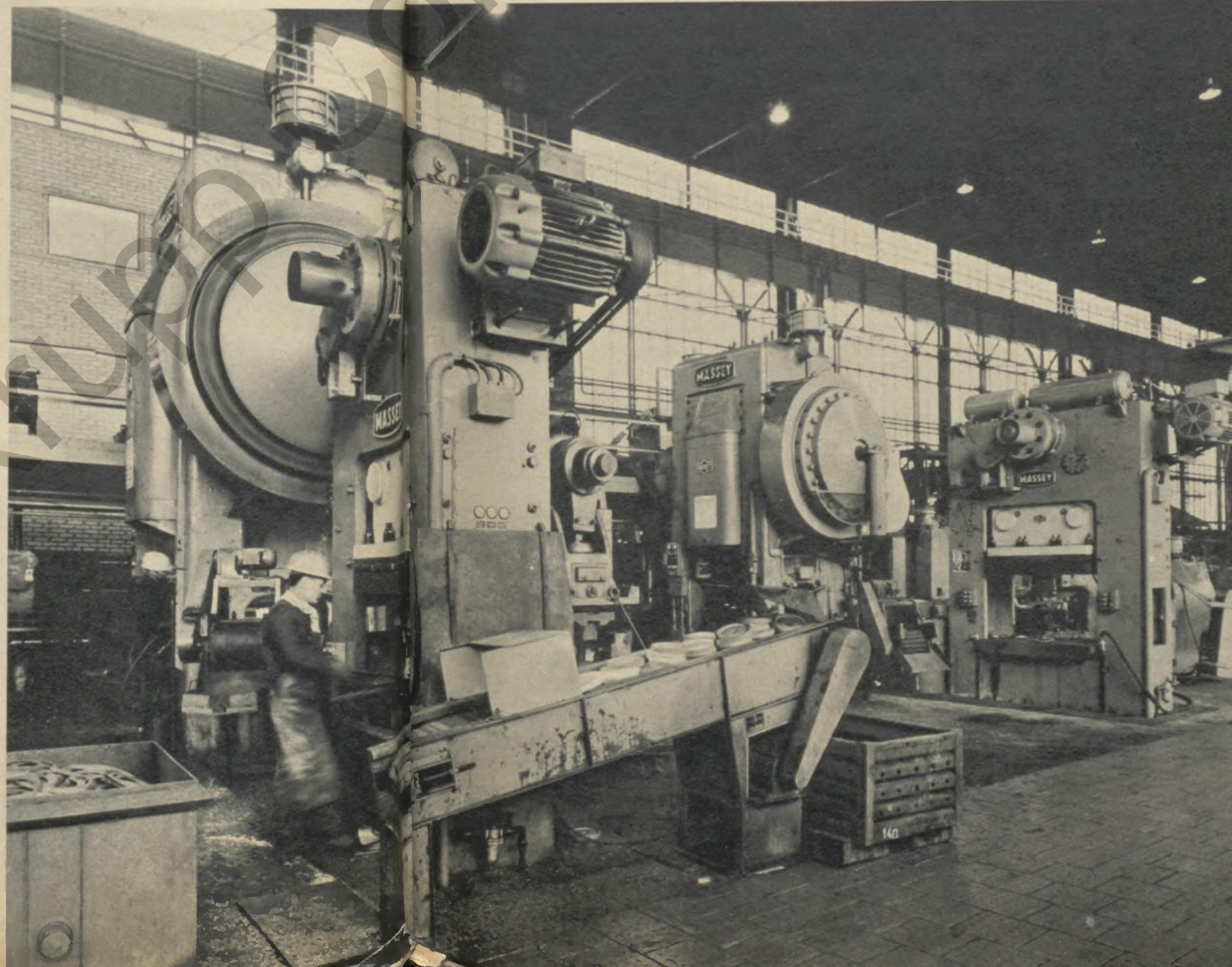
Mit Wirkung ab 1. Oktober 1968 wurden im Rahmen der Straffung und Konzentration der Erzeugungsprogramme die Schmiedag AG, die Eisenwerk Rothe Erde GmbH, die

Dörken AG und die Hoesch Hammerwerk Ruegenberg GmbH unter der Firma „Rothe Erde – Schmiedag AG“ zu einer Gruppe Stahlweiterverarbeitung zusammengefaßt. Die Schmiedag AG wurde nach der Gruppenbildung in Rothe Erde – Schmiedag AG umbenannt und hat durch Betriebspachtverträge die Anlagen der drei anderen Gesellschaften übernommen. Es erscheint zweckmäßig, bereits für das abgelaufene Geschäftsjahr über die vier Gesellschaften im Zusammenhang zu berichten. Im Geschäftsjahr 1967/68 erhöhte sich der Ge-

samtumsatz der neuen Gruppe um 23 v. H. auf DM 219 Mill. Die Schmiedag konnte die starke Nachfrage nach Schmiedestücken nur durch außergewöhnliche Anstrengungen und durch Vergabe von Lohnaufträgen befriedigen. Die Entwicklung bei Sphäroguß verlief sehr günstig. Bei Preß-, Zieh- und Stanzteilen wurden gute Verkaufserfolge erzielt. Auch bei den Erzeugnisgruppen Grubenausbau, Transportgeräte, Baumaschinen, Achsen und Getriebe nahm der Umsatz zu. Die Eisenwerk Rothe Erde GmbH, Dortmund, hatte im Berichtsjahr, wenn die bereits 1967 zur Schmiedag verlagerte Schmiedestückfertigung außer Betracht bleibt, einen um fast 20 v. H. höheren Umsatz. Die Kapazitäten sind voll ausgelastet. Die Auslandsbeteiligungen haben auch im Berichtsjahr gute Erfolge erzielt. Bei allen Beteiligungsgesellschaften – Rotek Inc., Ravenna/Ohio (USA), Roballo Engineering Co. Ltd., London, Roballo-France Sàrl, Paris, und Nippon Roballo Co. Ltd., Tokio – nahm der Umsatz merklich zu. Der Umsatz der Dörken AG, Gevelsberg, war mit DM 26 Mill. um 32 v. H. höher als 1966/67. Zu dem Umsatzanstieg haben

▲ Auf der Vier-Walzen-Biegemaschine biegt Alfred Schmiedhöfer Ringe – die Grundbauteile aller Lager und Drehverbindungen –, hergestellt von der Rothe Erde – Schmiedag AG

▼ Im Werk Hagen-Eckesey der Rothe Erde – Schmiedag AG arbeiten diese beiden neuen Schmiedegruppen; sie bestehen aus je einer Maxima-Schmiedepresse mit einer Preßkraft von 2500 und 1800 Tonnen, je einer induktiven Erwärmungsanlage und je einer Abgratpresse



mit Ausnahme von Waggonbeschlagteilen alle Erzeugnisgruppen, vor allem Federnägel und Zeichnungsteile, beigetragen. Die Lieferungen an die Deutsche Bundesbahn – den größten Abnehmer der Gesellschaft – nahmen erheblich zu. Auch das private Oberbaugeschäft hat sich kräftig belebt, vor allem Streckenrippenplatten und Oberbauschrauben. Der Umsatz der Hoesch Hammerwerk Ruegenberg GmbH, Olpe (Sauerland), ging im Berichtsjahr wegen des weiteren Vordringens gegossener Mahlkörper um 4 v. H. zurück. Der Absatz von Flanschen hat sich im Laufe des Jahres belebt, jedoch waren die Erlöse unbefriedigend. Die günstige Entwicklung von Auftrags-eingang und Umsatz hielt bei den zur Rothe Erde – Schmiedag AG zusammengeschlossenen Gesellschaften auch im ersten Quartal des laufenden Geschäftsjahres bei nahezu allen Erzeugnissen unvermindert an.

Schwinn AG, Homburg/Saar

Da sich die Nachfrage nach Schmiedestücken in der Bundesrepublik und in Frankreich im Berichtsjahr verstärkte und zudem die Lohnaufträge für die Schmiedag gegenüber dem Vorjahr kräftig stiegen, erhöhte sich der Umsatz des Werkes Homburg um über 25 v. H.; der Versand nahm wegen des höheren Anteils der Lohngeschäfte um fast 50 v. H. zu.

Die französische Tochtergesellschaft Schwinn Sàrl, Hénin-Liétard, hatte wegen der Mai-Unruhen und der danach erlassenen Einfuhrbeschränkungen, die die weitgehend

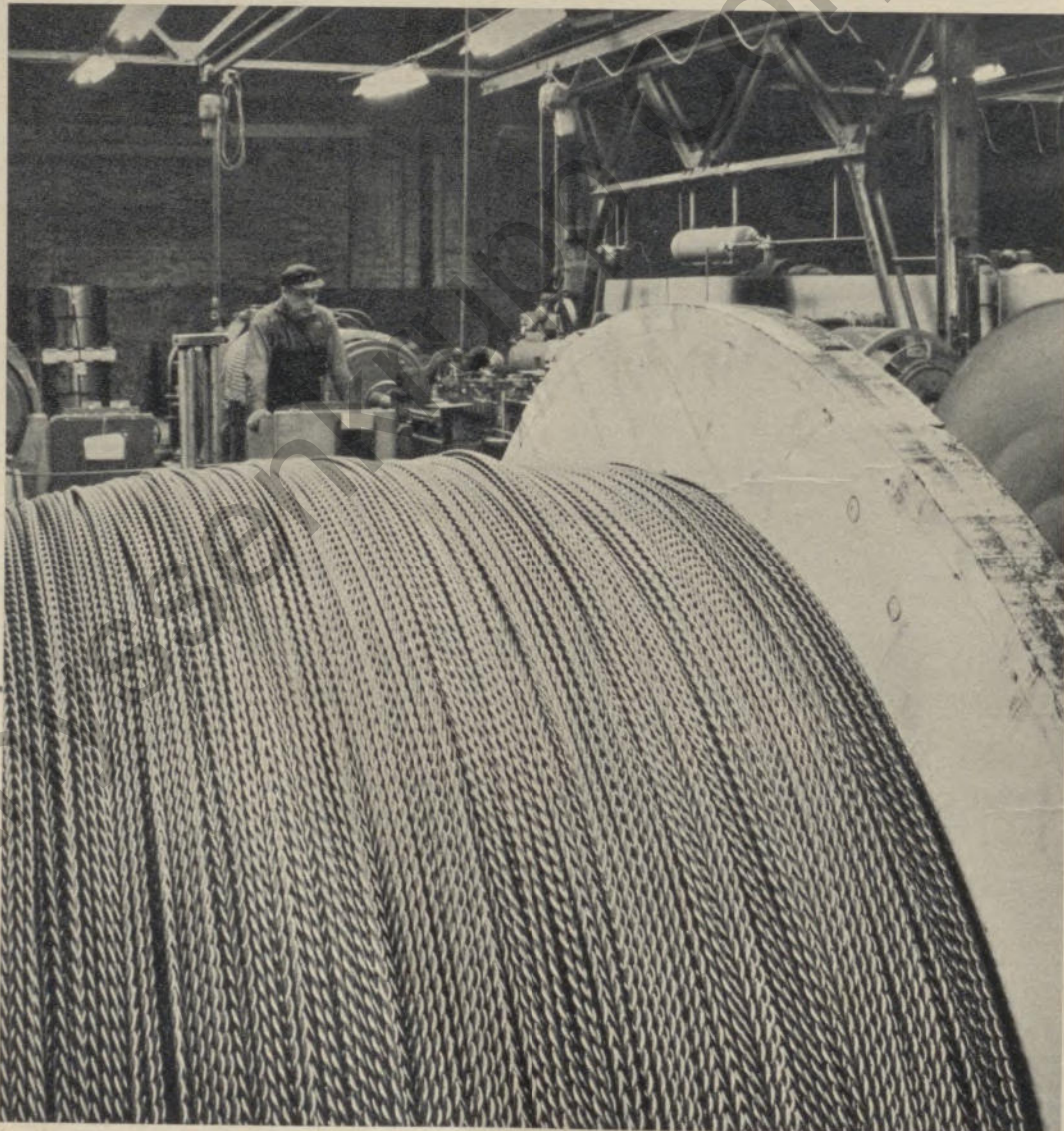


▲ Die Schwinn AG in Homburg an der Saar stellt Gesenk-Schmiedestücke in allen Stahlgüten mit einem Gewicht von einem Pfund bis zu zwei Zentnern her; auf unserem Bild Karl Ruply beim Schmieden

nach der Bundesrepublik und nach Belgien ausgerichtete Rohmaterialversorgung behinderten, einen Umsatzrückgang von 5,5 v. H. zu verzeichnen. Der Umsatz der Gesellschaft war mit DM 14,3 Mill. um 25 v. H. höher als im Vorjahr. Die Produktionsanlagen waren voll ausgelastet. In den ersten Monaten des Geschäftsjahres 1968/69 haben Umsatz und Erzeugung weiter spürbar zugenommen.

Dittmann & Neuhaus AG, Herbede/Ruhr

Der Umsatz der Gesellschaft war mit rund DM 31 Mill. nur wenig höher als im Vorjahr, weil die Belebung in der Nutzfahrzeugindustrie und im Maschinenbau, den Hauptabnehmern der Gesellschaft, erst im zweiten Halbjahr des Geschäftsjahres 1967/68 einsetzte. Trotz der guten Beschäftigung machte die Wettbewerbslage im Berichtsjahr Preiszugeständnisse notwendig, die durch weitere Rationalisierungsmaßnahmen weitgehend aufgefangen werden konnten. Am Ende des Geschäftsjahres war der Auftragsbestand stark angestiegen. Die weitere Entwicklung hängt entscheidend davon ab, wie sich die währungspolitischen Maß-



▲ Die Faßproduktion der Blefa ist in Attendorf zu Hause. Vor dem Lackieren werden die Fässer in dieser neuen Anlage gereinigt und phosphatiert

◀ Steinsägelitzen stellt Erich Kaiser von unseren Drahtseilwerken auf der Litzenmaschine her

▶ Die Maschinenfabrik Deutschland baute für Algerien vier Spiralrohrschweißanlagen – eine davon zeigt unser Bild während des Probelaufs

nahmen auf den Absatz der stark exportorientierten Hauptabnehmer der Gesellschaft auswirken werden.

BLEFA Blechwaren- und Fassfabrik GmbH, Kreuztal

Die Gesellschaft, die ab 14. Dezember 1968 ihre Firma in „BLEFA GmbH Blechverarbeitung und Fassfabrik“ änderte, erreichte im Berichtsjahr den guten Vorjahresumsatz nicht ganz. Der Absatz von Wohnraumdachfenstern nahm wiederum erheblich zu; die Umsätze von Normaldachfenstern und Fässern hielten sich auf dem Stand des Vorjahres. Bei den anderen Erzeugnissen, insbesondere bei Zulieferteilen für Haushaltsgeräte, traten weitere Absatzeinbußen ein.

Aufgrund des Auftragseingangs in den letzten Monaten rechnet die Gesellschaft im neuen Geschäftsjahr mit einer guten Entwicklung.

Hoesch Drahtseilwerke GmbH, Dortmund

Die Gesellschaft erzielte im Berichtsjahr einen um fast 15 v. H. höheren Umsatz; der Versand stieg um 16 v. H. Da die Lieferungen an inländische Abnehmer erheblich zunahmen, konnte bei der Hereinnahme erlösungünstiger Exportaufträge Zurückhaltung geübt werden. Der Anteil der Exportlieferungen am Umsatz ging von 38 v. H. im Vorjahr auf 24 v. H. im Berichtsjahr zurück.

In den ersten Monaten des laufenden Geschäftsjahres waren Auftragseingang, Umsatz und Versand weiterhin lebhaft.

Hoesch Maschinenfabrik Deutschland AG, Dortmund

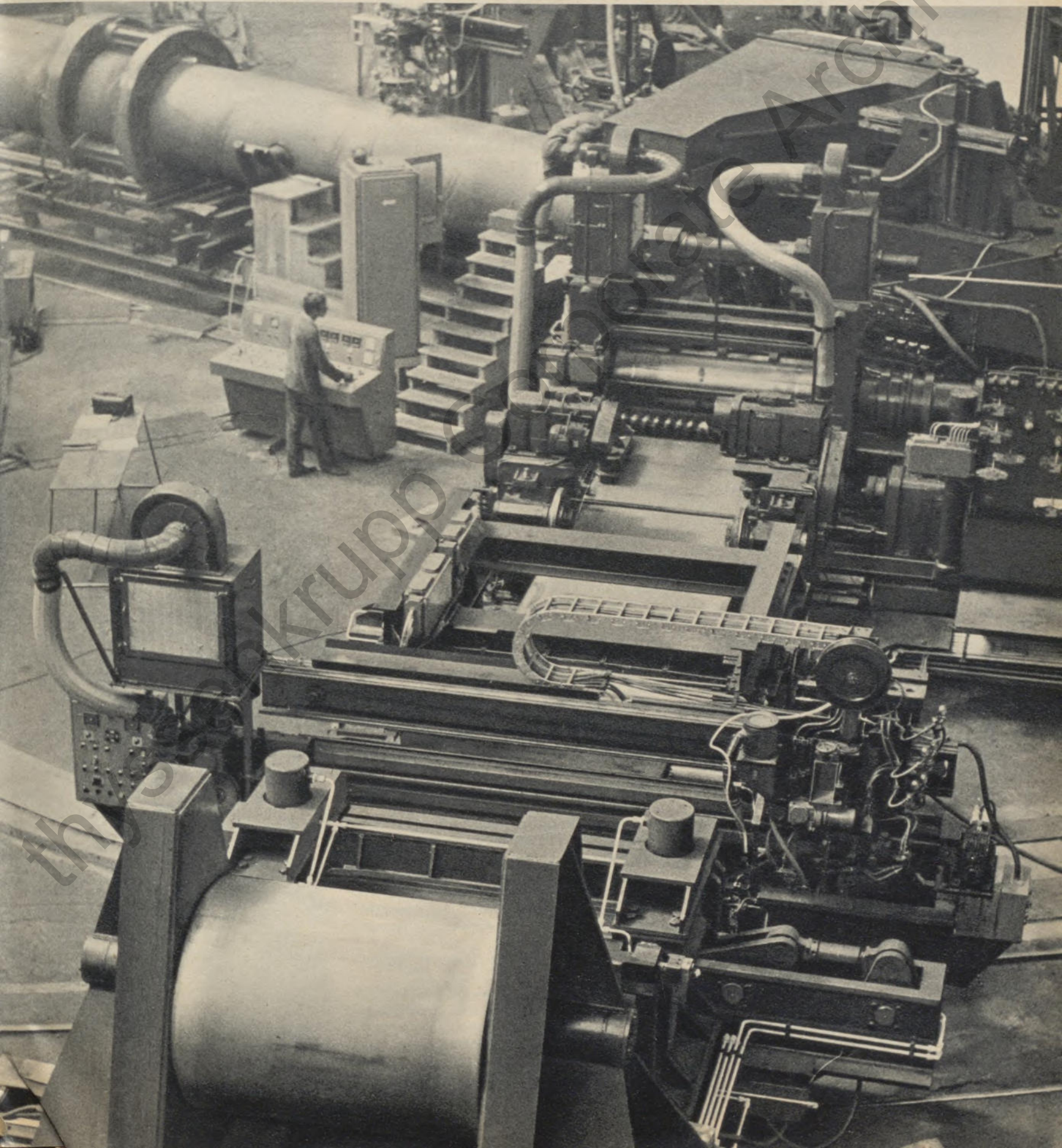
Im Geschäftsjahr 1967/68 entwickelten sich Umsatz und Erzeugung der Gesellschaft zufriedenstellend. Der Umsatz stieg um 16 v. H. auf DM 41 Mill.; zu diesem Anstieg haben vor allem Exportaufträge beigetragen. Der Anteil der Ausfuhren am Umsatz erhöhte sich auf 41 v. H. gegenüber rund 30 v. H. im Vorjahr.

Der Werkzeugmaschinenbau war voll beschäftigt und erzielte eine Umsatzsteigerung um 31 v. H. Zu der guten Auslastung hat vor allem die Lieferung einer kompletten, gemeinsam mit den Hoesch-Röhrenwerken geplanten Spiralrohranlage mit vier

Schweißmaschinen nach Algerien beigetragen. Die Weiterentwicklung des Drehmaschinenprogramms kam zu einem gewissen Abschluß.

Der Allgemeine Maschinenbau hatte einen um 14 v. H. höheren Umsatz. Bei Aufgleisgeräten brachte das Berichtsjahr einen Umsatzrückgang. Gegen Ende des Geschäftsjahres ließ ein lebhafter Auftragseingang den Auftragsbestand stark anwachsen. Die Gießerei ging dazu über, Kokillen aus flüssigem Stahleisen zu gießen; ihre Erzeugung war um 16 v. H. höher.

Mit der besseren Beschäftigung ließ vor allem im Allgemeinen Maschinenbau der Preisdruck nach. Für das laufende Geschäftsjahr wird eine weitere Umsatzsteigerung erwartet.



DIE LAGE AUF DEM STEINKOHLLEN-MARKT

Die gute Absatzlage für Steinkohle darf nicht darüber hinwegtäuschen, daß sich der seit Jahren anhaltende Strukturwandel im Energieverbrauch der Bundesrepublik im Jahre 1968 eher noch beschleunigt hat. Die Steinkohle nahm zwar noch geringfügig am Zuwachs des Primärenergieverbrauchs teil, dennoch verringerte sich ihr Anteil am gesamten Primärenergieverbrauch nach vorläufigen Ermittlungen von rund 36 v. H. im Vorjahr auf 33 v. H. Die höchsten Anteile am Zuwachs hatten Erdgas und Mineralöl. In naher Zukunft wird die Kernenergie als neuer Konkurrent auftreten. Ihr Anteil am Primärenergieverbrauch wird jedoch zunächst unbedeutend sein. Die Steinkohlenförderung war mit 112 Mill. Tonnen fast ebenso hoch wie im Vorjahr; die Zechenkokserzeugung stieg wegen des höheren Bedarfs der Stahlindustrie um 3,8 v. H. auf 30 Mill. Tonnen. Der Belegschaftsrückgang setzte sich auch 1968 fort. Die Untertagebelegschaft nahm um weitere 14 350 Bergleute oder um 9 v. H. auf 145 117 Beschäftigte ab. Zugleich erhöhte sich die Leistung je Mann und Schicht unter Tage im Bundesgebiet um 262 kg auf 3 526 kg. Da die Kohlenförderung etwa auf dem gleichen Stand blieb und die Kokserzeugung nur wenig zunahm, konnten wegen des höheren Absatzes die Haldenbestände 1968 im Bundesgebiet um 8,3 Mill. Tonnen Kohle und Koks abgebaut werden. Der westdeutsche Steinkohlenbergbau, insbesondere der Ruhrbergbau, schränkte 1968 seine Förderkapazität weiter ein; acht Schachtanlagen mit einer Jahreskapazität

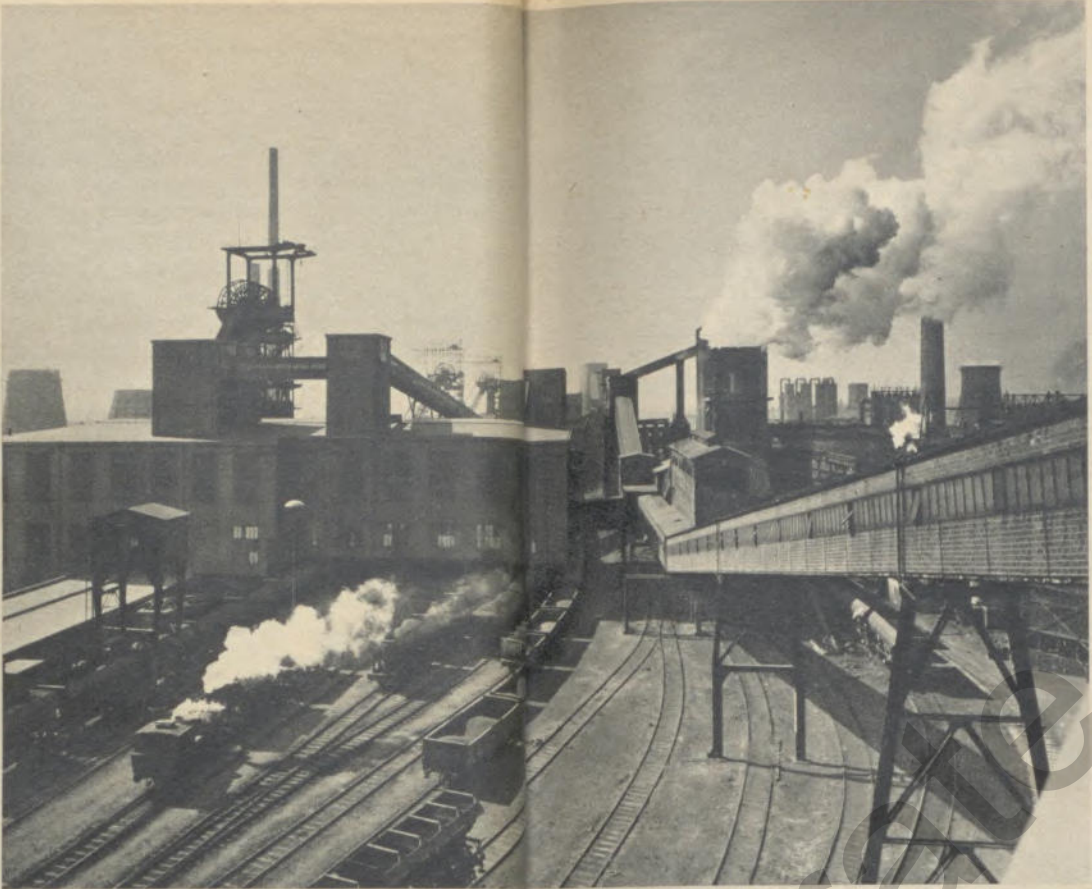
Hoesch AG Bergbau, Essen-Altenessen

Der Gesamtumsatz unserer Zweigniederlassung Bergbau einschließlich der Lieferungen an andere Zweigniederlassungen und Konzerngesellschaften stieg im Geschäftsjahr 1967/68 um mehr als 14 v. H. auf DM 375 Mill. Die Lieferungen an Werke und Gesellschaften unseres Unternehmens und der Zechenselbstverbrauch erreichten im Berichtsjahr einen Anteil von rund 57 v. H. am Gesamtumsatz; im Vorjahr waren es 53 v. H. Während der Vorabperiode um rund 27 v. H. zunahm, erhöhte sich der Absatz über die Ruhrkohlenverkaufsgesellschaft um 10 v. H. Die im Berichtsjahr eingetretene Absatzbelebungs ermöglichte es trotz des Abbaus der Haldenbestände, die Kohlenförderung unserer drei Schachtanlagen um 11 v. H. auf 4635087 Tonnen zu erhöhen; im Ruhrbergbau nahm die Kohlenförderung wegen der Stilllegung weiterer Schachtanlagen um 0,9 v. H. ab. Der Hoesch-Bergbau erzielte die höhere Förderung mit einer Untertagebelegschaft, die sich im Laufe des Geschäftsjahres um

von 6,76 Mill. Tonnen verwertbarer Förderung und drei Kokereien mit einer jährlichen Kapazität von 1,19 Mill. Tonnen Koks wurden stillgelegt. Am 15. Mai 1968 wurde das „Gesetz zur Anpassung und Gesundung des deutschen Steinkohlenbergbaus und der deutschen Steinkohlenbergbaubetriebe“ verabschiedet. Seine Hauptziele sind, die Förderkapazität an die Absatzmöglichkeiten anzupassen, die Produktion der Zechen mit der nachhaltig stärksten Ertragskraft voll auszulasten und die Unternehmenskonzentration zu fördern. Das Gesetz sieht weiterhin Maßnahmen zur Strukturverbesserung in den Steinkohlenbergbaubetrieben vor. Am 14. Juni 1968 einigten sich die Beauftragten der Bergbaugesellschaften mit den Bundes- und Landesministerien für Finanzen und Wirtschaft und mit der IG Bergbau und Energie über die Grundzüge zur Gründung einer Gesamtgesellschaft Ruhrkohle AG und entwickelten folgende Grundlagen für die Gründung der Gesamtgesellschaft: Die Bergbaugesellschaften bringen ihr Bergbauvermögen in die Ruhrkohle AG ein und erhalten als Gegenleistung eine Einbringungsforderung, die von der Ruhrkohle AG mit 6 v. H. verzinst und in 20 gleichen Jahresraten getilgt wird. Für die Einbringungsforderung übernehmen der Bund (2/3) und das Land Nordrhein-Westfalen (1/3) die Bürgschaft. Die Zinsen werden nicht verbürgt. Nach Ablauf der auf den 15. September 1968 festgelegten Erklärungsfrist hatten sich Bergwerksgesellschaften, die zusammen etwas über 80 v. H. der Förderung des Ruhrreviers vertreten, im Grundsatz bereit erklärt, ihr Bergbauvermögen in die Gesamtgesellschaft einzubringen. Am 27. November 1968 ist die Ruhrkohle AG als Vorgesellschaft gegründet worden. Im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat erklärten wir unter dem Vorbehalt, daß alle mit der Bildung der Ruhrkohle AG zusammenhängenden noch offenen Fragen geklärt werden und daß das Vertragswerk von den Organen unserer Gesellschaft gebilligt wird, unsere Bereitschaft, den Hoesch-Bergbau in die Gesamtgesellschaft des Ruhrkohlenbergbaus einzubringen.

151 Mann auf 6005 Beschäftigte verringert hatte, weil die Leistung je Mann und Schicht unter Tage gegenüber dem Vorjahr um 414 Kilogramm = 13,1 v. H. auf 3565 Kilogramm zunahm. Im Ruhrbergbau stieg die Leistung um 10,5 v. H. auf 3591 Kilogramm. Im Hinblick auf den notwendigen Abbau der Kokshalden ging die Kokserzeugung des Hoesch-Bergbaus um 10,5 v. H. auf 1 652 959 Tonnen zurück. Inzwischen wird die Kokereikapazität wieder voll ausgefahren. Die Stromerzeugung stieg um 3 v. H. auf 793 Mill. kWh. Die Haldenbestände an Kohle und Koks konnten im Berichtsjahr dank der Absatzbelebungs beträchtlich abgebaut werden. Die Haldenbestände waren am 31. Dezember 1968 bis auf 119 000 Tonnen Kohle und Koks geräumt. Im Zeitpunkt der Berichterstattung waren keine Haldenbestände mehr vorhanden. Die Ausrichtungsarbeiten wurden im be-

Auf dem Verbundbergwerk Emil-Fritz in Altenessen laufen seit einiger Zeit die Ausrichtungsarbeiten zum Aufschluß der 9. Sohle in einer Teufe von 1016 Metern



Schachtanlage Radbod in Bockum-Hövel

Die gute Absatzlage für Steinkohle darf nicht darüber hinwegtäuschen, daß sich der seit Jahren anhaltende Strukturwandel im Energieverbrauch der Bundesrepublik im Jahre 1968 eher noch beschleunigt hat. Die Steinkohle nahm zwar noch geringfügig am Zuwachs des Primärenergieverbrauchs teil, dennoch verringerte sich ihr Anteil am gesamten Primärenergieverbrauch nach vorläufigen Ermittlungen von rund 36 v. H. im Vorjahr auf 33 v. H. Die höchsten Anteile am Zuwachs hatten Erdgas und Mineralöl. In naher Zukunft wird die Kernenergie als neuer Konkurrent auftreten. Ihr Anteil am Primärenergieverbrauch wird jedoch zunächst unbedeutend sein. Die Steinkohlenförderung war mit 112 Mill. Tonnen fast ebenso hoch wie im Vorjahr; die Zechenkokserzeugung stieg wegen des höheren Bedarfs der Stahlindustrie um 3,8 v. H. auf 30 Mill. Tonnen. Der Belegschaftsrückgang setzte sich auch 1968 fort. Die Untertagebelegschaft nahm um weitere 14 350 Bergleute oder um 9 v. H. auf 145 117 Beschäftigte ab. Zugleich erhöhte sich die Leistung je Mann und Schicht unter Tage im Bundesgebiet um 262 kg auf 3 526 kg. Da die Kohlenförderung etwa auf dem gleichen Stand blieb und die Kokserzeugung nur wenig zunahm, konnten wegen des höheren Absatzes die Haldenbestände 1968 im Bundesgebiet um 8,3 Mill. Tonnen Kohle und Koks abgebaut werden. Der westdeutsche Steinkohlenbergbau, insbesondere der Ruhrbergbau, schränkte 1968 seine Förderkapazität weiter ein; acht Schachtanlagen mit einer Jahreskapazität

Vorjahres auf 34 im Berichtsjahr. Die förderfähige Förderung je Abbaubetriebspunkt stieg von 451 Tonnen im Vorjahr auf 531 Tonnen. Der hohe Mechanisierungsgrad im Abbau von 87 v. H. konnte gehalten werden. Der Bergbau hat im Berichtsjahr mit einem recht erfreulichen Ergebnis abgeschlossen.

Steinkohlenförderung der Länder der Montanunion in 1000 Tonnen

Jahr	Bundesrepublik	Belgien	Frankreich	Italien	Niederlande	Montanunion
1964	142 201	21 305	53 030	471	11 480	228 487
1965	135 077	19 786	51 355	389	11 446	218 053
1966	125 969	17 499	50 338	418	10 050	204 274
1967	112 043	16 435	47 624	410	8 065	184 577
1968	112 012	14 806	41 911	375	6 662	175 766
Veränderung 1968 gegen 1967 in v. H.	0	- 9,9	- 12,0	- 8,5	- 17,4	- 4,8

Steinkohlenförderung der Montanunion, der Vereinigten Staaten und der Sowjetunion in 1000 Tonnen

Jahr	Montanunion	Vereinigte Staaten	Sowjetunion
1964	228 487	454 704	408 864
1965	218 053	474 060	430 000
1966	204 274	492 550	439 160
1967	184 577	506 980	444 000*
1968	175 766	500 000*	445 000*
Veränderung 1968 gegen 1967 in v. H.	- 4,8	- 1,4	+ 0,2

*) vorläufig bzw. geschätzt

Förderung und Erzeugung der Hoesch AG Bergbau

Kohlenförderung

Geschäftsjahr	Förderung in Tonnen	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in v. H.		Anteil an der Förderung des Ruhrbergbaus in v. H.	Förderung je Fördertag in Tonnen
		Förderung	Arbeiter unter Tage*)		
1963/64	6 289 206	+ 2,7	- 3,3	5,35	24 097
1964/65	6 220 490	- 1,1	- 5,1	5,45	23 833
1965/66	5 235 355	- 15,8	- 8,6	4,97	22 127
1966/67	4 171 835	- 20,3	- 20,5	4,54	17 862
1967/68	4 635 087	+ 11,1	- 11,0	5,09	18 690

*) im Jahresdurchschnitt

Kokserzeugung

Geschäftsjahr	Erzeugung in Tonnen	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in v. H.	Anteil an der Erzeugung des Ruhrbergbaus in v. H.	Erzeugung je Kalendertag in Tonnen
1963/64	2 026 932	+ 10,5	6,09	5 538
1964/65	2 134 491	+ 5,3	6,12	5 848
1965/66	2 101 412	- 1,6	6,35	5 757
1966/67	1 845 936	- 12,2	6,60	5 057
1967/68	1 652 659	- 10,5	5,97	4 515

Stromerzeugung

Geschäftsjahr	Erzeugung in 1000 kWh	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in v. H.	Anteil an der Erzeugung des Ruhrbergbaus in v. H.
1963/64	765 073	+ 3,0	3,50
1964/65	774 255	+ 1,2	3,67
1965/66	766 650	- 1,0	3,76
1966/67	769 442	+ 0,4	3,72
1967/68	793 388	+ 3,1	3,87

DIE ENTWICKLUNG UNSERER HANDELSGESELLSCHAFTEN

Der Umsatz der Handelsgesellschaften war im Geschäftsjahr 1967/68 mit rund DM 1,2 Mrd. um fast 15 v. H. höher als der vergleichbare Vorjahresumsatz. Die Gewinne der Handelsgesellschaften sind infolge des scharfen Wettbewerbs im In- und Ausland nicht im gleichen Umfang gestiegen wie die Umsätze.

Hoesch Reederei und Kohlenhandel GmbH, Essen

Der Inlandsabsatz fester Brennstoffe nahm wegen verstärkter Lieferungen an Kraftwerke um fast 7 v. H. zu. Die Umstellung auf andere Energiearten hielt jedoch unvermindert an; der Heizölabsatz stieg bei mehrmaliger Preisanhebung um 23 v. H. Das Exportgeschäft war rückläufig. Insgesamt war der Umsatz um 4 v. H. höher als im Vorjahr. Die Abteilung Schifffahrt stellte am 31. März 1968 ihre Tätigkeit ein; der Schiffspark wurde an die Westfälische Transport AG verkauft. Die Schiffswerft Gustavsburg GmbH, Gustavsburg/Hessen, war im Berichtsjahr mit Neubauten und Reparaturaufträgen – allerdings zu gedrückten Preisen – ausreichend beschäftigt.

Hoesch Eisenhandel mbH, Dortmund Dortmunder Eisenhandel GmbH, Dortmund

Hoesch Eisenhandel mbH hat mit Wirkung ab 1. Oktober 1967 Hansa-Stahl GmbH, Düsseldorf, die ihren Geschäftsbetrieb einstellte, übernommen und mit ihr einen Betriebspachtvertrag abgeschlossen. Am 1. Oktober 1968 erwarb der Hoesch Eisenhandel von der Hansa-Stahl GmbH sämtliche Geschäftsanteile der Dortmunder Eisenhandel GmbH.

Die wirtschaftliche Belebung in der Bundesrepublik beeinflusste die Umsätze unserer Eisenhandelsgesellschaften günstig. Beim Hoesch Eisenhandel mbH nahm der Versand von Walzstahl, Stahlrohren und Draht um fast 7 v. H., der Umsatz um etwa 3,5 v. H. zu. Umsatz und Versand von Düngemitteln waren leicht rückläufig.

Bei der Dortmunder Eisenhandel GmbH nahmen Umsatz und Versand um 20 v. H. zu. Auch in den ersten Monaten des laufenden Geschäftsjahres haben beide Gesellschaften einen steigenden Umsatz zu verzeichnen.

Hoesch Export GmbH, Dortmund Hansa Stahlexport GmbH, Düsseldorf

Die Belebung des Inlandsmarktes führte zu einer Verknappung der für den Export verfügbaren Mengen, so daß nicht alle Absatzmöglichkeiten wahrgenommen werden

konnten. Gleichwohl stiegen Umsatz und Versand der Hoesch Export GmbH um mehr als 41 v. H. Der Versand überschritt mit 1,036 Mill. Tonnen erstmals die Grenze von einer Million Tonnen; einschließlich der Agentengeschäfte waren es 1,29 Mill. Tonnen. An den Lieferungen waren die Konzernwerke mit rund 74 v. H. beteiligt.

Der Export von Rohren, Verpackungsband, Spundwänden sowie von PLATAL und PLADUR entwickelte sich besonders erfreulich.

Durch Großaufträge für Südafrika und die Vereinigten Staaten hat sich der Rohrversand im Berichtsjahr verdreifacht.

Im laufenden Geschäftsjahr muß aufgrund der Vereinbarungen der stahlexportierenden Länder Westeuropas und der japanischen Stahlindustrie, die Exporte in die Vereinigten Staaten einzuschränken, aber auch wegen der drastischen Importbeschränkungen der französischen Regierung, mit einem Umsatzrückgang gerechnet werden.

Trotz der hohen Nachfrage waren nur geringe Erlösverbesserungen möglich.

Die Hansa Stahlexport GmbH hat ihre Geschäftstätigkeit zum Ende des Berichts-

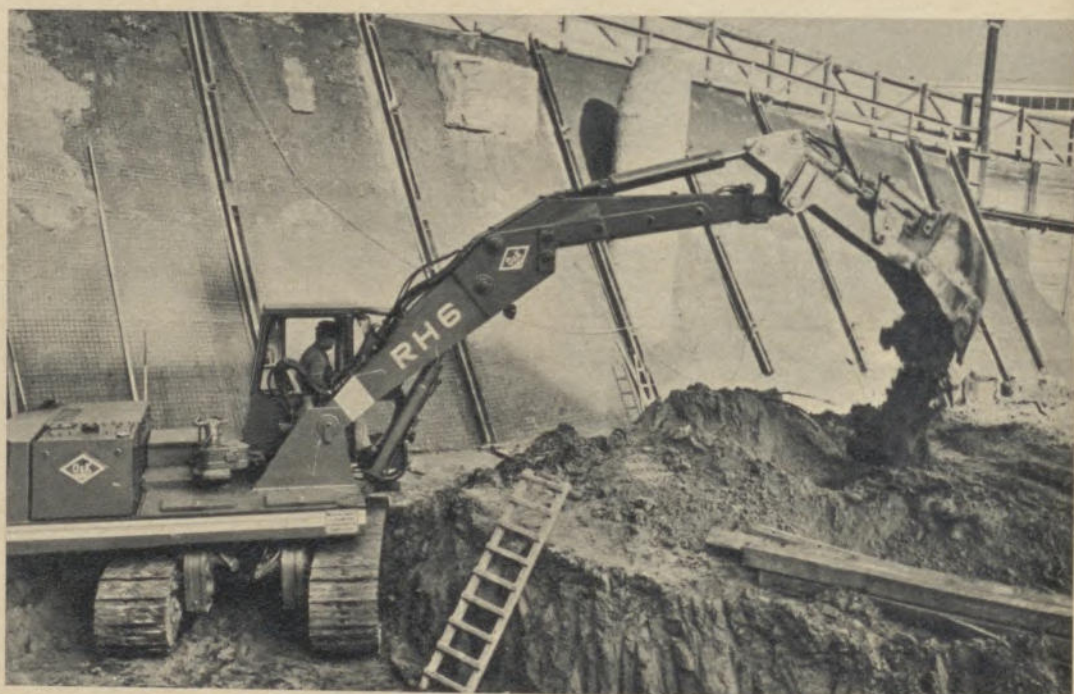
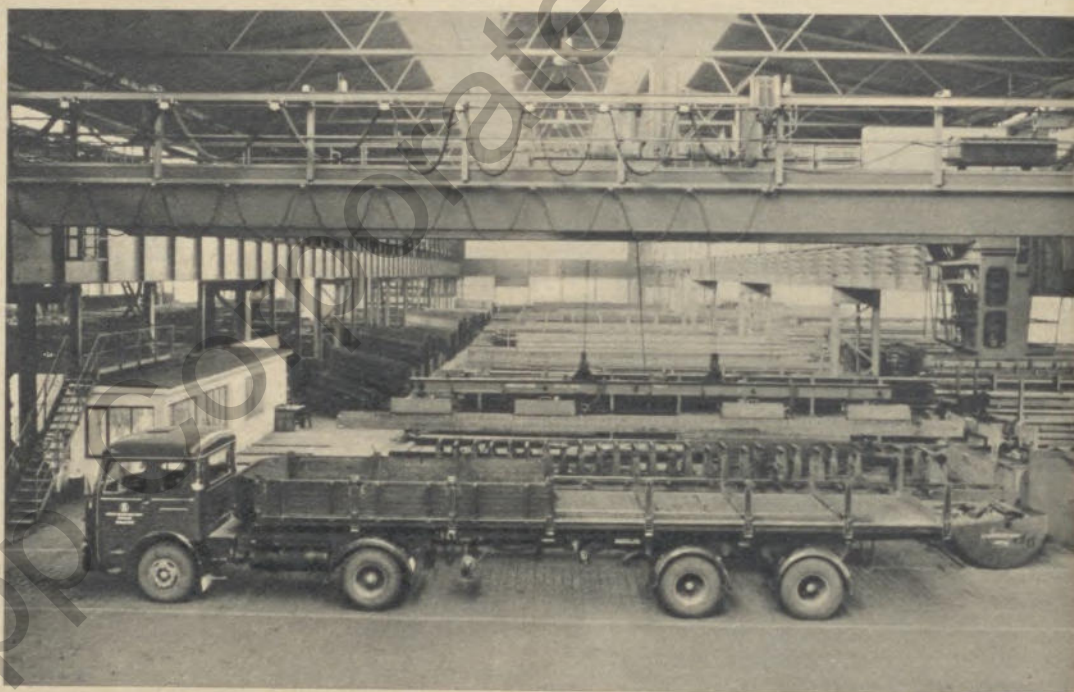
jahres eingestellt und auf Hoesch Export übergeleitet.

Celler & Co. GmbH, Dortmund Hans Kaupmann GmbH, Wanne-Eickel

Da der Schrottbedarf der Hüttenwerke mit der höheren Rohstahlproduktion stark zunahm, stieg der Umsatz der beiden Schrotthandelsgesellschaften entsprechend an.

Der Schrottmarkt war in den ersten drei Quartalen des Geschäftsjahres 1967/68 stark angespannt, so daß Bedarfsspitzen durch Importe zu erhöhten Preisen gedeckt werden mußten. Gegen Ende des Geschäftsjahres führte das steigende inländische Schrottaufkommen zu einer Konsolidierung des Marktes und zu einem Rückgang der Einkaufspreise.

▼ Zehn Hallenschiffe umfaßt das Dortmunder Lager des Hoesch Eisenhandels, von dem aus vor allem mit LKW, aber auch über Schiene und Wasserstraße, Hoesch-Erzeugnisse auf den Weg zum Kunden gebracht werden



O - K - Hydrobagger und -lader werden überall eingesetzt, wo moderne Baumaschinen gebraucht werden

DIE ENTWICKLUNG UNSERER BETEILIGUNGSGESELLSCHAFTEN

Inland

Die Orenstein-Koppel und Lübecker Maschinenbau AG, Berlin/Dortmund, hatte im Geschäftsjahr 1968 trotz eines beträchtlichen Umsatzrückganges im Werk Lübeck mit DM 340 Mill. einen um 4 v. H. höheren Umsatz. Der Anteil der Baumaschinen, insbesondere der Bagger, am Umsatz nahm zu. Die starke Nachfrage aus dem Inland ließ den Exportanteil am Umsatz von 44 v. H. im Vorjahr auf 41 v. H. zurückgehen. Der Auftragsbestand war Ende 1968 um 14 v. H. höher als am gleichen Vorjahresstichtag. Auch für das Geschäftsjahr 1968 kann mit der Vorjahresdividende von 12 v. H. gerechnet werden.

Der Umsatz der Eisen und Metall AG, Gelsenkirchen, erhöhte sich um 20 v. H. auf rund DM 530 Mill. An der Umsatzsteigerung waren alle Geschäftsbereiche, insbesondere das Geschäft mit NE-Metallen und mit NE-Metall-Halbzeug, beteiligt. Auch der Absatz von Rohstoffen, Walzstahlerzeugnissen und Ferro-Legierungen entwickelte sich günstig. Die Gesellschaft rechnet für das Jahr 1968 mit einem etwas besseren Ergebnis und beurteilt auch die weitere Entwicklung im Jahre 1969 günstig.

Die Rheinisch-Westfälische Kalkwerke AG, Dornap, hat im Geschäftsjahr 1967 das Dolomitgeschäft auf die Dolomitwerke GmbH, Wülfrath, ausgegliedert und weist deshalb einen gegenüber dem Vorjahr um rd. 12 v. H. geringeren Umsatz von DM 124 Mill. aus. Das Ergebnis konnte durch Rationalisierungsmaßnahmen verbessert werden.

Ausland

Die Hoesch Argentina SALyC, Buenos Aires, die Blatt- und Schraubenfedern herstellt, hatte im Geschäftsjahr 1967/68 bei einem Anstieg des Versandes um 17 v. H. einen Umsatzzuwachs von 14,5 v. H. und konnte damit ihren Marktanteil ausweiten. Das Fertigungsprogramm soll im Rahmen der mit den vorhandenen Anlagen gegebenen Möglichkeiten erweitert werden.

Bei der Hoesch SA Industria de Molas, São Paulo, die im März 1968 mit der Produktion von Automobilfedern begann, entwickelten sich Erzeugung und Umsatz sehr zufriedenstellend. Im laufenden Geschäftsjahr wurde die Fusion der Gesellschaft mit der Firma Molas Scripelliti SA, die im Besitz unserer brasilianischen Partner ist, beschlossen. An dem vereinigten Unternehmen sind wir mit 70 v. H. beteiligt.

Die Suspensiones Automotrices SA, Tlalampantla/Mexiko, nahm ebenfalls erst im Berichtsjahr die Erzeugung von Federn auf. Auch hier sind die Erzeugung und die Zusammenarbeit mit den Abnehmern, vornehmlich der Automobilindustrie, zufriedenstellend angelaufen.

Zusammenarbeit

Die Beziehungen zur Koninklijke Nederlandsche Hoogovens en Staalfabrieken NV gestalteten sich auch im Berichtsjahr im Geiste des Rahmenvertrages in jeder Weise zufriedenstellend. In regelmäßigen gemeinsamen Vorstandssitzungen wurden alle geschäftlichen und unternehmerischen Probleme, die beide Unternehmen betreffen oder interessieren, behandelt. Vereinbarungen über Breitbandlieferungen werden uns auf diesem Gebiet, auf dem wir die Lieferwünsche unserer Kunden aus eigener Erzeugung nicht erfüllen können, eine gewisse Entlastung bringen.

Im Mai 1968 erwarben wir eine Beteiligung in Höhe von 26 v. H. des Grundkapitals der Stahlwerke Südwestfalen AG, das nach einer inzwischen durchgeführten Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln DM 60 Mill. beträgt. Der Erwerb dieser Beteiligung bietet uns die Grundlage für eine Zusammenarbeit mit einem bedeutenden Edelstahl-erzeuger.

Forschung und Entwicklung

Der „Arbeitskreis Forschung und Entwicklung“, über den wir bereits im Vorjahr berichteten, koordiniert in 30 Arbeitsgruppen die Arbeiten an der Entwicklung der Erzeugnisse und Produktionsverfahren. Eine enge Zusammenarbeit auch mit den Abnehmern soll die frühzeitige Kenntnis der Anforderungen des Marktes und der Verbraucher sicherstellen, um darauf aufbauend Art und Qualität der Erzeugnisse systematisch zu entwickeln.

Bei unseren Hüttenwerken bildete die Werkstoffentwicklung im Berichtsjahr einen Schwerpunkt. Aus der Weiterentwicklung hochfester Baustähle sind die perlittfreien Stähle hervorgegangen, deren äußerst geringer Kohlenstoffgehalt eine bessere Zähigkeit und eine hervorragende Schweißbarkeit bewirkt. Unsere Hüttenwerke entwickelten ferner einen Stahl, der wesentliche Vorteile für die spanabhebende Bearbeitung besitzt. Dieser besonders für den Einsatz in der Automobilindustrie geeignete Stahl wurde – ebenso wie die Herstellung perlittfreier Stähle – zum Patent angemeldet.

Auf dem Gebiet der Veredelung von Band reichen die Ergebnisse unserer Arbeiten von der Verbesserung bereits bekannter Produkte bis zur Entwicklung eines zinnfreien Verpackungsbandes. Nach langjährigen Bemühungen um ein optimales Verfahren zur zerstörungsfreien Prüfung von Breitband konnten unsere Hüttenwerke das „Plattenwellenprüfverfahren System Hoesch“ in den westeuropäischen Ländern, in den USA und in Japan zum Patent anmelden.

Bei den übrigen Hütten- und Walzwerken des Konzerns galten die Forschungs- und Entwicklungsarbeiten der erweiterten Anwendung der Sandwichtechnik bei Bauteilen, neuen Kaltprofilen und Kaltprofilsystemen, hydropneumatischen, niveauregulierenden Federungssystemen für Automobile, der Herstellung von Profilen aus Sonderwerkstoffen auf Preßbasis, der Weiterentwicklung auf dem Gebiet der Preßmatrizen, der Verfeinerung der Verfahren zur Oberflächenveredelung von Stahlband und Stahlblech mit Kunststoffen und NE-Metallen sowie neuen Veredelungsverfahren und neuen Erzeugnissen.

Unternehmensplanung

In der Erkenntnis, daß es angesichts der immer schnelleren technischen Entwicklung, der steigenden Anforderungen an das Unternehmen und des wachsenden Risikos unternehmerischer Entscheidungen notwendig ist, umfassend und systematisch zu planen, haben wir Anfang 1967 ein Planungssystem eingerichtet, das den gesamten Konzern umfaßt.

Basis der Planung sind die Unternehmensziele des Konzerns, die der Vorstand aufgrund eingehender Untersuchungen der langfristigen Entwicklung und der finanziellen Möglichkeiten des Unternehmens festsetzt.

Der Vorstand besitzt mit der Planung ein Instrument, das es ihm gestattet, den Konzern trotz weitgehender Delegation der Verantwortung für das tägliche Geschäft an die zweite Führungsebene straff zu führen und die Tätigkeit aller Mitarbeiter auf gemeinsame Unternehmensziele auszurichten.

Ausblick

Bei den erheblichen Steigerungssätzen bei Erzeugung und Umsatz einzelner Werke und Gesellschaften im Jahre 1967/68 ist zu bedenken, daß die Rezession des Jahres 1966/67 im Berichtsjahr durch eine kräftige Belebung abgelöst wurde.

Auch in den ersten Monaten des laufenden Geschäftsjahres ließ die gute Beschäftigung Umsatz und Erzeugung gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres erneut ansteigen.

Der vorliegende Auftragsbestand ist rund 25 v. H. höher als im Jahr vorher; unsere Werke und Gesellschaften sind in den kommenden Monaten gut beschäftigt.

Das Ergebnis des ersten Quartals des laufenden Geschäftsjahres war besser als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Zu dieser günstigen Entwicklung haben vor allem die Hüttenwerke, Walzwerke Hohenlimburg und Trierer Walzwerk beigetragen.



DER MENSCH IM WERK

Nach dem konjunkturellen Tief des Geschäftsjahres 1966/67, das für viele Menschen in der Bundesrepublik und insbesondere an der Ruhr wachsende Sorgen um ihren Arbeitsplatz brachte, nahm das Geschäftsjahr 1967/68 einen recht günstigen Verlauf. Seit dem Frühjahr 1968 waren unsere Produktionsanlagen gut ausgelastet. Im Laufe des Geschäftsjahres wurde die Beschäftigungslage immer besser. In den letzten Monaten des vergangenen Geschäftsjahres konnte die stark ansteigende Nachfrage nach unseren Erzeugnissen nur durch Überstunden und zusätzliche Schichten befriedigt werden.

Auch auf dem Arbeitsmarkt in der gesamten Bundesrepublik trat ein grundlegender Wandel ein. Die Arbeitslosigkeit, von der aus strukturellen Gründen das Ruhrgebiet stets stärker betroffen war, ging immer mehr zurück; gegen Ende des Geschäftsjahres war die Vollbeschäftigung wieder erreicht. Die gegenüber dem Vorjahr wesentlich bessere Auslastung unserer Anlagen und die unvermindert fortgeführten Maßnahmen zur Rationalisierung und zur Zusammenfassung von Fertigungen haben die Arbeitsproduktivität in unseren Betrieben stark ansteigen lassen. Während sich der Gesamtumsatz im Geschäftsjahr 1967/68 gegenüber dem Vorjahr um nicht weniger als 10,5 v. H. erhöhte, verringerte sich die Belegschaft im Verlauf des Geschäftsjahres um 2,5 v. H. Der gesamte Personalaufwand nahm um 4,2 v. H. zu und betrug 1023 Millionen Mark. Der Anteil des Personalaufwandes an der sich aus der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ergebenden Gesamtleistung unseres Unternehmens ging von 22,0 v. H. auf 21,2 v. H. zurück; bezogen auf den Gesamtumsatz – das heißt einschließlich des Umsatzes der Niederlassungen untereinander – verringerte sich der Personalaufwand von 19,9 v. H. auf 19,3 v. H.

Betriebsräte und Belegschaften aller unserer Werke und Gesellschaften zeigten sich auch im Berichtsjahr für die Maßnahmen zur weiteren Rationalisierung und Konzentration aufgeschlossen. Sie unterstützten den Vorstand in seinen Bemühungen, den technischen Leistungsstand zu verbessern und die Ertragskraft zu stärken, um den in der Zukunft auf uns zukommenden Fragen gewachsen zu sein.

◀ Zwei von zweiundsechzigtausend: Erster Schmelzer Ewald Konetzka (links) und Schlosser Wolfgang Schmidt – beobachtet im Siemens-Martin-Werk

► Ein Drittel aller Belegschaftsmitglieder sind Facharbeiter. Auf unserem Bild Vorzeichner Fred Mehring, der bei der Hoesch Maschinenfabrik Deutschland ein Werkstück vor dem Bohren anreißt

Belegschaft am 30. September 1968

	Arbeiter	Angestellte	Gesamt	Anteil an der Gesamtbelegschaft in v. H.
Hütten und Walzwerke	30 641	7 461	38 102	61,2
übrige Werke und Gesellschaften	8 468	4 413	12 881	20,7
Bergbau	9 779	1 469	11 248	18,1
Gesamt	48 888	13 343	62 231	100,0

62231 Beschäftigte bei Hoesch

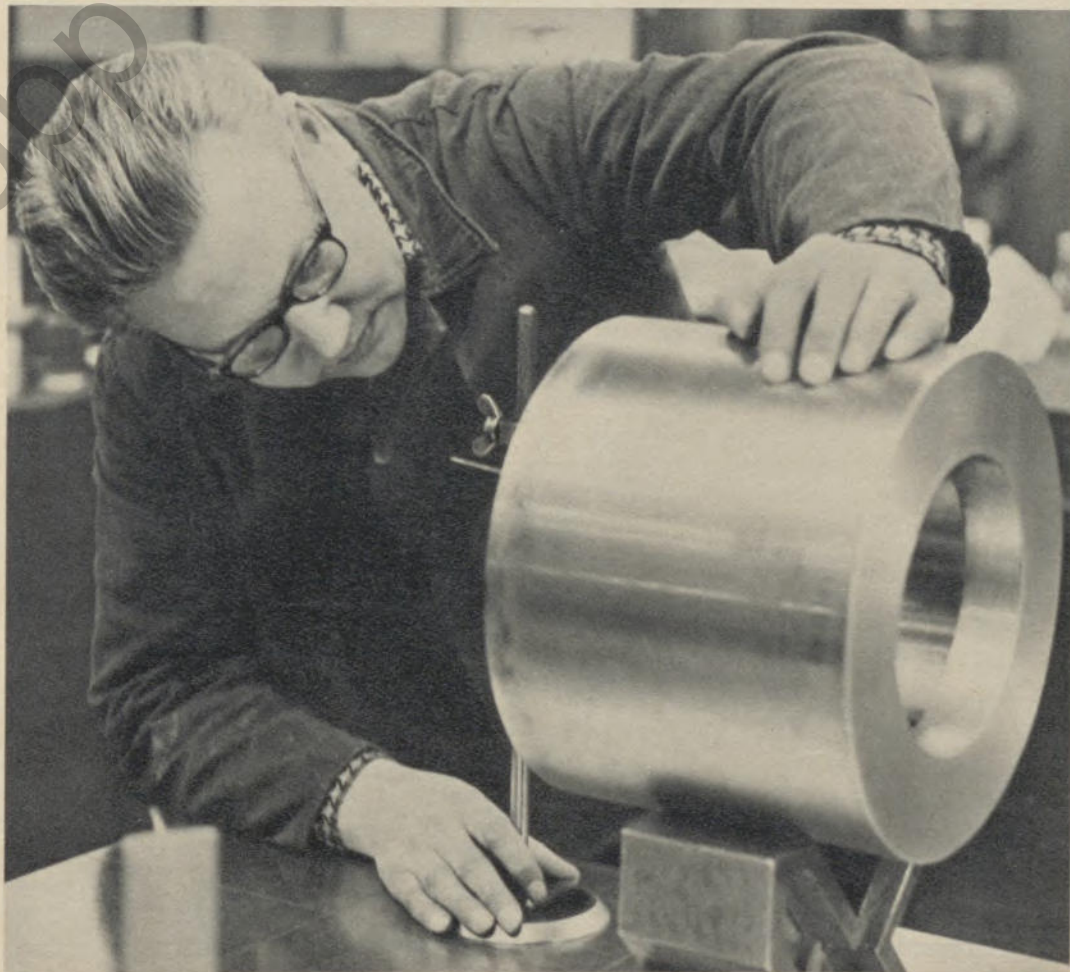
Die Zahl unserer Mitarbeiter nahm trotz der starken Zunahme von Erzeugung und Umsatz weiterhin ab. Die Gesamtbelegschaft unserer Werke und Gesellschaften ging um 1564 (2,5 v. H.) auf 62231 Beschäftigte zurück. Seit dem Zusammenschluß mit der Dortmund-Hörder Hüttenunion AG am 1. Oktober 1966 hat sich unsere Belegschaft um 9398 Belegschaftsmitglieder oder um 13,1 v. H. vermindert.

In der Belegschaftsstruktur ergaben sich keine wesentlichen Veränderungen. Von den 62231 Beschäftigten am 30. September 1968 waren 48888 oder 78,6 v. H. Arbeiter und 13343 oder 21,4 v. H. Angestellte; auf einen Angestellten entfielen somit 3,7 Arbeiter. Die Zahl der Lehrlinge und Praktikanten betrug 2274 (3,6 v. H. der Belegschaft). Weibliche Belegschaftsmitglieder hatten an

unserer Arbeiterbelegschaft einen Anteil von 2,5 v. H., an der Angestelltenbelegschaft von 21,3 v. H.

Jeder dritte ein Facharbeiter

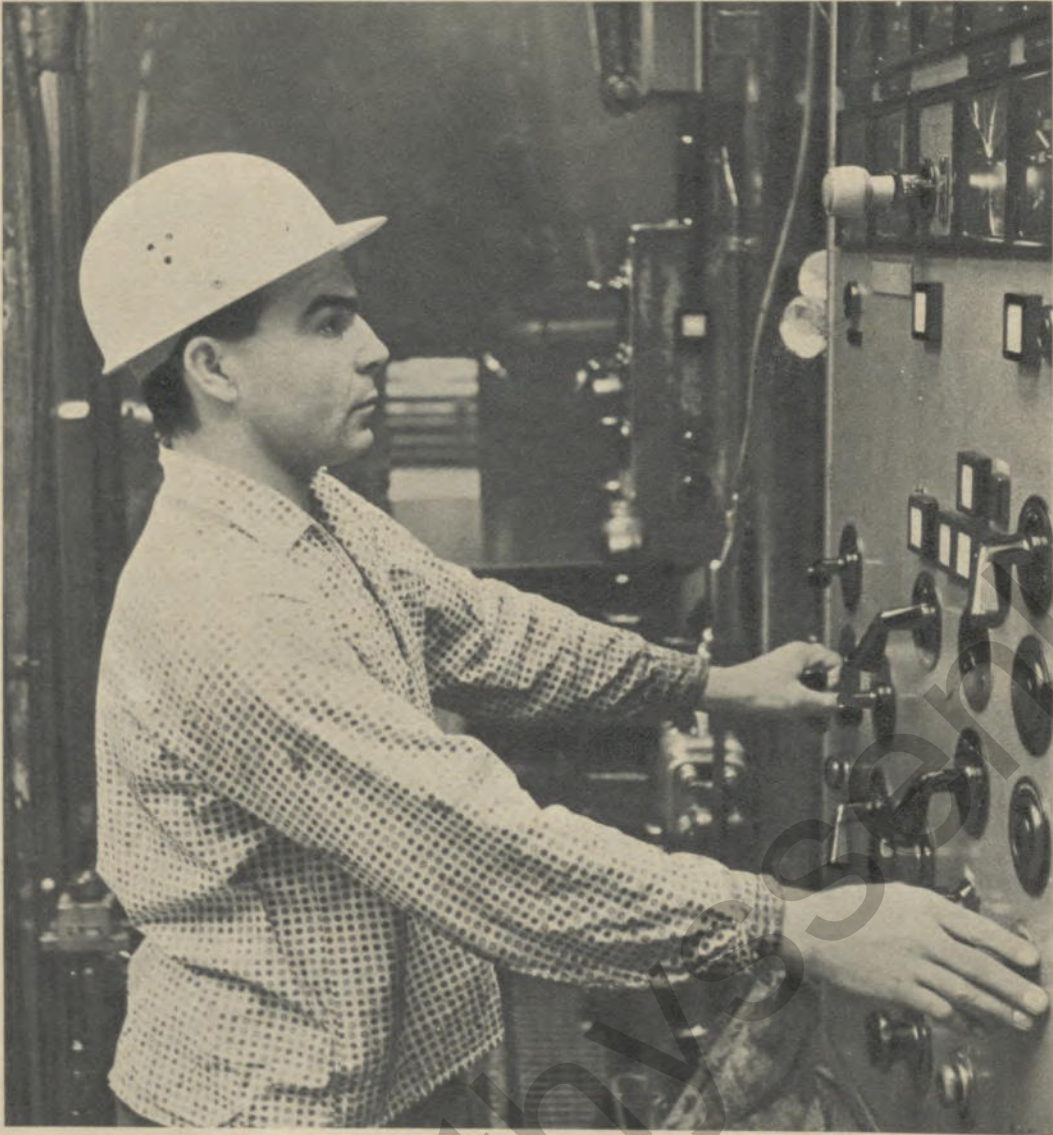
Am 30. September waren von den 9779 Arbeitern unserer Schachtanlagen 61,4 v. H. unter Tage und 38,6 v. H. über Tage eingesetzt. Von der gesamten Arbeiterbelegschaft waren 32,8 v. H. Facharbeiter, 44,2 v. H. Spezial- und angelernte Arbeiter, 20,0 v. H. ungelernte Arbeiter und 3,0 v. H. gewerbliche Lehrlinge. Der Anteil der Spezial- und angelernten Arbeiter und der ungelernten Arbeiter hat zugenommen. Die Angestelltenbelegschaft bestand zu 49,1 v. H. aus kaufmännischen Angestellten, zu 35,9 v. H. aus technischen Angestellten und zu 1,4 v. H. aus sonstigen Angestellten wie Ärzten, Heilgehilfen, Masseuren; 8,9 v. H. waren Meister und 4,7 v. H. kaufmännische Lehrlinge.



Die Zahl unserer ausländischen Mitarbeiter nahm im Geschäftsjahr um 327 oder 20 v. H. auf 1961 Ausländer zu. Vor allem der Bergbau, Celler & Co., die Schmiedag und das Schwerter Profileisenwalzwerk beschäftigten mehr Ausländer, während ihre Zahl bei den Hüttenwerken leicht zurückging. Im Durchschnitt des Konzerns waren von hundert Lohnempfängern fünf Ausländer. Bei Celler & Co. ist jeder vierte Arbeiter, beim Schwerter Profilwalzwerk, beim Trierer Walzwerk und beim Eisenhandel jeder zehnte Arbeiter ein Ausländer. Unsere fast 2000 ausländischen Mitarbeiter kommen aus mehr als 25 verschiedenen Nationen. Am stärksten waren vertreten: 408 Griechen, 391 Türken, 302 Spanier und 199 Italiener.

753 Arbeitsjubilare

Das Durchschnittsalter unserer Belegschaftsmitglieder betrug 39,5 Jahre und ist geringfügig gesunken. Die durchschnittliche Dauer der Betriebszugehörigkeit beträgt 13,1 Jahre. Im Geschäftsjahr 1967/68 begingen 423 Belegschaftsmitglieder ihr 25jähriges, 265 Mitarbeiter ihr 40jähriges und 65 Belegschaftsmitglieder ihr 50jähriges Dienstjubiläum. Von unserer Gesamtbelegschaft waren am Ende des Geschäftsjahres 7200 Belegschaftsmitglieder oder 11,6 v. H. mehr als 25 Jahre und 688 Belegschaftsmitglieder oder 1,1 v. H. mehr als 40 Jahre bei unseren Werken und Gesellschaften tätig.



► Im abgelaufenen Geschäftsjahr konnten für unseren Bergbau wieder mehr Nachwuchskräfte gewonnen werden. Hier auf der Kohlenwäsche Fritz-Heinrich der Steiger Josef Fink (rechts) im Gespräch mit Bergjungmann Heinz Buck und Günter Brass

Unser Bergbau veranstaltete seine gemeinsame Jubilarfeier im Städtischen Saalbau Essen, an der 177 Jubilare teilnahmen. Wegen der bevorstehenden Eingliederung unserer Schachtanlagen in die Ruhrkohle AG war dies die letzte Jubilarehrung des Hoesch Bergbaus. 383 Werksjubilare der Hüttenwerke fanden sich im Festsaal der Werkschänke zu ihrer Feier ein.

Der Bergbau stellte wieder ein

Die grundlegende Besserung der Absatzlage auf dem Steinkohlenmarkt veranlaßte unsere Schachtanlagen im November 1967, die Einstellungssperre für Bergarbeiter teilweise aufzuheben und neue Mitarbeiter einzustellen. Die Belegschaft verringerte sich im Geschäftsjahr 1967/68 nur um 195 Beschäftigte oder 1,7 v. H. auf 11 248 Mitarbeiter. Während im Geschäftsjahr 1966/67 noch 19 Feierschichten verfahren werden mußten, war im letzten Geschäftsjahr nur eine Feierschicht notwendig, und zwar im Oktober 1967. Durch besonders intensive Bemühungen und durch eine gezielte Werbeaktion in den Schulen wurden im ab-



Personalaufwand mehr als eine Milliarde Mark

	1967/68		1966/67		Veränderung	
	Mill. DM	in v. H.	Mill. DM	in v. H.	1967/68 Mill. DM	1966/67 in v. H.
Löhne und Gehälter	839,1	82,1	817,1	83,3	+ 22,0	+ 2,7
Soziale Abgaben	116,8	11,4	115,9	11,8	+ 0,9	+ 0,8
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	66,7	6,5	48,1	4,9	+ 18,6	+ 38,7
Gesamt	1 022,6	100,0	981,1	100,0	+ 41,5	+ 4,2

gelaufenen Geschäftsjahr mehr Nachwuchskräfte für unsere Schachtanlagen gewonnen. Bei einem Bedarf von 192 Jugendlichen konnten 175 Jugendliche eingestellt werden.

Leistungssteigerung in den Hüttenwerken

In der Gruppe der Hütten- und Walzwerke, zu der neben den Hüttenwerken die Walzwerke Hohenlimburg, die Hüttenwerke Siegerland, das Schwerter Profileisenwalzwerk, die Trierer Walzwerke und Döhner gehören, nahm die Belegschaft um 1327 Belegschaftsmitglieder oder 3,4 v. H. auf 38 102 Beschäftigte ab. Dieser Rückgang ist größtenteils darauf zurückzuführen, daß 1015

◄ Unsere fast 2000 ausländischen Mitarbeiter kommen aus 25 verschiedenen Nationen. Auf dem Foto der italienische Walzwerker Mario Truddaiu am 1. Gerüst im Kaltwalzwerk der Westfalenhütte

Belegschaftsmitglieder des Werkes Niederschelden der Hüttenwerke Siegerland mit der Verpachtung des Werkes von den Stahlwerken Südwestfalen übernommen wurden. Trotz der Zunahme der Rohstahlerzeugung um 14,1 v. H. verminderte sich im Geschäftsjahr die Belegschaft der Hüttenwerke um 310 Belegschaftsmitglieder oder 1,1 v. H. auf 28 042 Mitarbeiter. Um den Nachwuchs an mittleren Führungskräften im technischen Bereich auszubilden, führten die Hüttenwerke Lehrgänge für Industriemeister der Fachrichtungen Werksbahnbetrieb, Stahlwerker, Hochöfner, Walzwerker, Maschinenbau und Elektrotechnik durch. Es beteiligten sich 96 Mitarbeiter, von denen 46 nach Beendigung ihres Lehrganges die Meisterprüfung vor der Industrie- und Handelskammer ablegten.

Neue Tarifvereinbarungen

Im Berichtsjahr erhöhten sich die Tariflöhne und -gehälter im Handel ab 1. Januar 1968 um 3 v. H., in der Weiterverarbeitung ab

1. April 1968 um 4 v. H., in der Eisen- und Stahlindustrie ab 1. Juni 1968 um 5 v. H., im Bergbau ab 1. Juli 1968 um 5,5 v. H. Der Personalaufwand erhöhte sich bei einem 10,5 v. H. höheren Umsatz und einer stark gestiegenen Erzeugung gegenüber dem Vorjahr um DM 41,5 Millionen oder 4,2 v. H. auf DM 1022,6 Millionen; sein Anteil am Gesamtumsatz betrug 19,3 v. H., im Vorjahr 19,9 v. H. Die Zunahme des Lohn- und Gehaltsaufwandes aufgrund von Tarifierhöhungen wurde durch die Verringerung der Belegschaft mehr als ausgeglichen. Die Steigerung der Lohn- und Gehaltssumme ist im wesentlichen auf die Zunahme der Aufwendungen für Mehrarbeit zurückzuführen.

19507 Werksrentner

Im Berichtsjahr wurden 1359 Belegschaftsmitglieder, darunter 940 Arbeiter und 419 Angestellte, im Zusammenhang mit den Rationalisierungs- und Konzentrationsmaßnahmen vorzeitig pensioniert. Am 30. September 1968 bezogen 19 507 ehemalige Mitarbeiter oder deren Hinterbliebene Rühgelder. Auf 3,2 aktive Belegschaftsmitglieder entfällt somit eine Werksrente. Die Zahl der Rühgeldempfänger nahm im Berichtsjahr um 1047 oder um 5,7 v. H. zu. Von 100 Rentnern waren 44,3 Hinterbliebenenrenten.

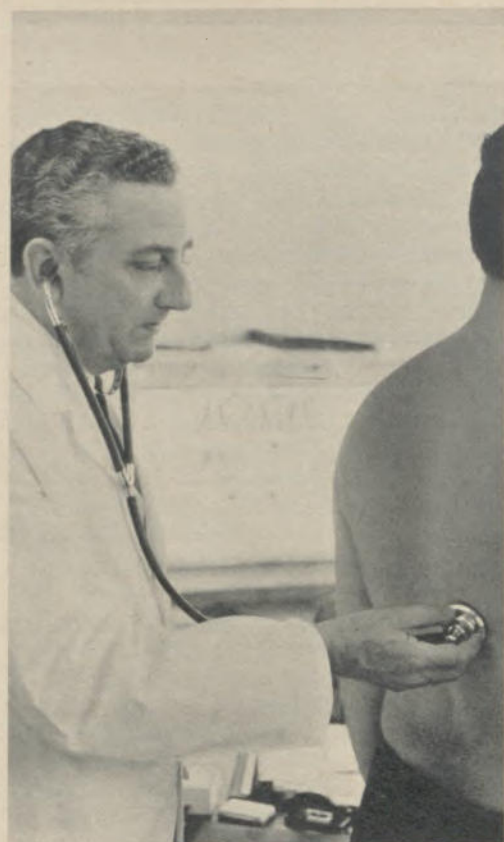
Gesundheitliche Betreuung

Für Erste Hilfe und zur gesundheitlichen Betreuung der Belegschaft stehen acht Werksärzte und 109 ausgebildete Hilfskräfte zur

Verfügung. Die sechs werksärztlichen Dienststellen bestanden beim Verbundbergwerk Emil-Fritz, bei der Schachanlage Fürst Leopold-Baldur, bei den drei Werken unserer Hüttenwerke und bei den Hoesch Walzwerken Hohenlimburg. Am 24. April 1968 wurde auf der Schachanlage Radbod eine neue werksärztliche Dienststelle eröffnet. Seitdem werden die bergbehördlich vorgeschriebenen Einstellungs- und Nachuntersuchungen auf der Schachanlage vorgenommen, so daß die zu untersuchenden Bergleute nicht mehr zum Arzt in die Stadt müssen. An den freiwilligen Röntgen-Reihenuntersuchungen, die unsere werksärztlichen Dienststellen oder die Untersuchungsanlage der Wirtschaftsvereinigung Eisen- und Stahlindustrie vornahmen, beteiligten sich im Geschäftsjahr 29 195 Belegschaftsmitglieder. 6307 Mitarbeiter wurden auf Staub-lunge geröntgt, weitere 27 744 Belegschaftsmitglieder unterzogen sich sonstigen Reihenuntersuchungen. Sie haben den Zweck, Krankheiten bereits im Frühstadium festzustellen, um durch Behandlung und gegebenenfalls auch durch betriebliche Umsetzungen die Krankheit zu heilen oder weitere gesundheitliche Schäden zu vermeiden. An der Röntgen-Reihenuntersuchung in den Werken Union und Phoenix beteiligten sich 98 v. H. beziehungsweise 83 v. H. der Belegschaft. Erfreulicherweise wurde bei 10 700 untersuchten Personen kein einziger neuer Lungenkrankheitsfall festgestellt.

Sieben Betriebskrankenkassen betreuen 157 000 Menschen

In unseren sieben Betriebskrankenkassen waren am 30. September 1968 44 548 Belegschaftsmitglieder und 15 775 Rentner – einschließlich der Familienangehörigen insgesamt 157 000 Menschen – versichert. Der durchschnittliche Krankenstand betrug 5,0 v. H. und hat sich gegenüber dem Vorjahr kaum verändert. Weitaus die meisten Mitglieder hat die Gemeinsame Betriebskrankenkasse, die mit 53 000 Mitgliedern zu den größten Betriebskrankenkassen des Bundesgebietes gehört. Diese Kasse hatte im Jahre 1968 bei einem Gesamtaufwand von 47,6 Millionen DM ein Defizit von 2,8 Millionen DM. Der Krankenstand hat sich in den letzten zehn Jahren kaum verändert. Dagegen stiegen von 1958 bis 1968 die Ausgaben je Mitglied für die zahnärztliche Behandlung um 329 v. H., für Krankenhausbehandlung um 281 v. H., für Arzneien um 257 v. H. und für ärztliche Behandlung um 153 v. H. Die ungünstige Finanzlage der Gemeinsamen Betriebskrankenkasse Hoesch ist allein auf die Rentenversicherung zurückzuführen. Während die Kasse bei der allgemeinen Versicherung noch einen Überschuß von 1,5 Millionen DM erwirtschaftete, entstand bei den Ausgaben für Rentner ein Defizit von 4,3 Millionen DM. Der Anteil der Rentner am Mitgliederbestand ist mit 26 v. H. verhältnismäßig hoch. Da an einen Abbau der Kassenleistungen nicht gedacht ist, könnte eine Verbesserung der Finanzlage vor allem dadurch erreicht werden, daß der von den Rentnern einbehaltene Krankenkassenbeitrag in Höhe von 2 v. H. ihrer Sozialrente den Krankenkassen unmittelbar zufließt und nicht wie zur Zeit der Rentenversicherung.



▲ Acht Werksärzte und 109 ausgebildete Hilfskräfte betreuen die Belegschaften unserer Werke und Gesellschaften. Unser Fotograf durfte in Dortmund den Werksarzt Dr. Karl-Heinz Sommer bei einer Untersuchung aufnehmen

Gründliche Ausbildung – vielfältige Weiterbildung

Der Ausbildung und der Weiterbildung unserer Mitarbeiter messen wir große Bedeutung zu. In unserer Kaufmännischen Werkschule und in den Lehrwerkstätten erhalten die Lehrlinge und Anlernlinge eine solide und zeitgemäße Grundausbildung. Für Führungskräfte aller Stufen fanden innerbetriebliche Lehrgänge und Arbeitsgemeinschaften statt. Zahlreiche Mitarbeiter nahmen an außerbetrieblichen Fachkursen und Vortragsveranstaltungen teil.

2052 in der Lehrlingsausbildung

Ende September 1968 standen bei unseren Werken und Gesellschaften 2052 junge Menschen in der Berufsausbildung. Unter ihnen waren 1440 gewerbliche und 612 kaufmännische und technische Lehrlinge. Außerdem erhielten 222 Praktikanten die für ihr Studium erforderliche Ausbildung. Der weitaus größte Teil der gewerblichen Lehrlinge wird in besonderen Lehrwerkstätten ausgebildet, darunter allein bei den Hüttenwerken 636 Lehrlinge. Die kleineren Werke unterhalten Lehrräume, in denen die jun-

► In modern eingerichteten Lehrwerkstätten erhalten unsere gewerblichen Lehrlinge eine gründliche Berufsausbildung. Unser Bild aus der Lehrwerkstatt der Hüttenwerke in Dortmund zeigt Meister Alfred Brauner (links) bei der Unterweisung der Lehrlinge (von links): Harald Vogel, Rolf Merten, Udo Rosmarynowicz, Klaus Peter Kollex, Peter Mertens und Detlef Brüner

► Seit 1960 bereitete unsere Kaufmännische Werkschule 695 Lehrlinge und Anlernlinge auf die Lehrabschlußprüfung vor. Gute Ergebnisse bestätigen den Wert dieser Einrichtung. Auf unserem Bild gratulieren Walter Hölkeskamp vom Vorstand der Hoesch AG (Mitte) und Lehrer den Lehrlingen, die die Frühjahrsprüfung 1969 mit der Note „sehr gut“ bestanden; von links: Heinz Maurer, Ulla Ewert, Brigitte Siebert, Wolfgang Butke, Ingrid Ebbinghaus, Ludwig Lohrmann und Werner Dittrich

gen Menschen ebenso wie in den Lehrwerkstätten nach modernen pädagogischen Grundsätzen eine gründliche und systematische Berufsausbildung erhalten. Infolgedessen waren auch die Leistungen unserer gewerblichen Lehrlinge bei den Lehrabschlußprüfungen 1967/68 überdurchschnittlich gut. Allein 33 v.H. bestanden mit den Noten „sehr gut“ und „gut“. Unsere gewerblichen Lehrlinge erhalten neben der Berufsschule zusätzlichen theoretischen Unterricht, der ihnen das Verständnis für das betriebliche Geschehen vermitteln soll. Diesem Zweck dienen auch Betriebsbesichtigungen, Filmvorführungen und Bildungsfahrten.



► Eine durchdachte Arbeitsschutz-Organisation hat zum Ziel, durch Belehrung und Überwachung die Unfallhäufigkeit in den Betrieben zu senken und die Sicherheit am Arbeitsplatz zu heben. – Beim Werkzeugschleifen in der Hoesch Maschinenfabrik Deutschland vorschriftsmäßig durch Schutzblech und Brille geschützt: Franz Heinemann

330 Lehrlinge in unserer Kaufmännischen Werkschule

Die Kaufmännische Werkschule der Hoesch AG unterrichtet in 26 Klassen 266 kaufmännische Lehrlinge (davon 62 weibliche) und 64 kaufmännische Anlernlinge (Bürogehilfinnen). Die Lehrkräfte der Kaufmännischen Werkschule bilden Lehrlinge nicht nur in Dortmund, sondern auch in Düsseldorf, Hagen und Wuppertal-Langerfeld aus. Der Unterricht wird zusätzlich zur Berufsschule gegeben.

An der Frühjahrsprüfung 1968 nahmen 43 kaufmännische Lehrlinge und 55 Anlernlinge teil. Davon bestanden 53,1 v.H. mit „gut“ oder „sehr gut“. Von den 60 kaufmännischen Lehrlingen und 26 Bürogehilfinnen, die die Herbstprüfung 1968 ablegten, bestanden 55,8 v.H. mit „gut“ oder „sehr gut“. Diese Prüfungsergebnisse sind sehr zufriedenstellend und liegen über dem Durchschnitt der Industrie- und Handelskammer Dortmund.

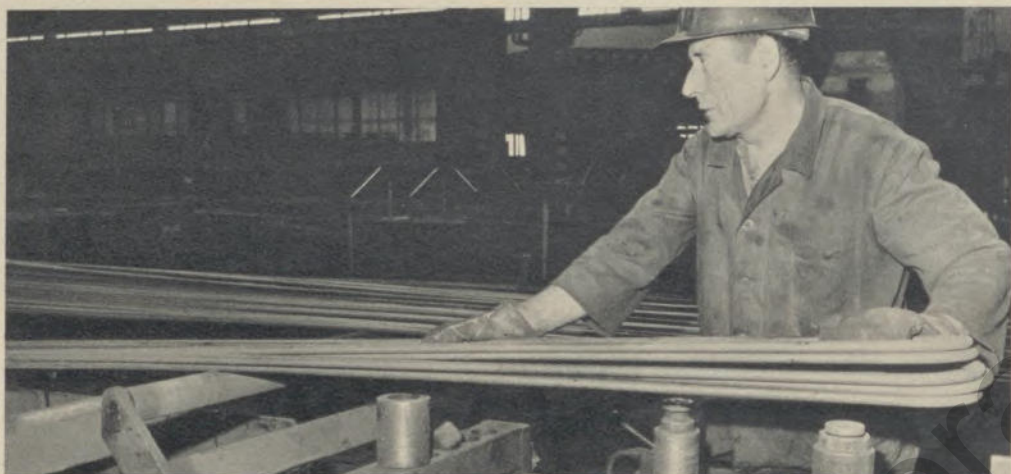
Im Geschäftsjahr 1967/68 wurden 82 kaufmännische Lehrlinge und 47 Bürogehilfinnen neu eingestellt. Jugendliche, die noch keine berufsvorbereitende Schule (Berufsfachschule) besucht hatten, erhielten in den ersten dreieinhalb Monaten ihrer Ausbildungszeit täglichen Unterricht in den Fächern Deutsch, Gemeinschaftskunde, Betriebswirtschaftslehre, Buchführung, kaufmännisches Rechnen, Stenografie, Maschinenschreiben und Umgangsformen. Die Lehrkräfte der Kaufmännischen Werkschule waren neben ihrem Unterricht in der Kaufmännischen Werkschule in der Weiter-



bildung von Angestellten und bei der Ausbildung mathematisch-technischer Assistentinnen der zentralen Datenverarbeitung Hoesch eingesetzt. Außerdem unterrichteten sie gewerbliche Lehrlinge der Rothe Erde-Schmiedag in Hagen und der Hoesch Maschinenfabrik Deutschland in Dortmund in den Fächern Deutsch, Rechnen und Wirtschaftskunde.

Innerbetriebliche Arbeitstagungen und Lehrgänge mit 2391 Teilnehmern

Die innerbetriebliche Weiterbildung unserer Führungskräfte wurde verstärkt fortgesetzt. Unsere Arbeitstagungen, Seminare und Weiterbildungslehrgänge geben den Führungskräften Gelegenheit, ihre beruflichen Kenntnisse zu vertiefen und zu erweitern. An den Arbeitstagungen der Hoesch AG für die



▲ Zu den rund 1000 Verbesserungsvorschlägen, die in jedem der beiden letzten Geschäftsjahre im Hoesch-Kreis eingereicht wurden, gehörte auch der von Alfons Marcinkowski. In der Zurricherei der Feineisenstraße der Westfalenhütte werden zwölf Meter lange und 28 Millimeter dicke Rundstäbe in der Mitte gefaltet. Heinz Badtke und Mitat Zengin mußten früher das etwa hundert Kilogramm schwere Walzgut von Hand über die Abwickelrolle heben; jetzt besorgt das ein hydraulischer Heber mit Rolle

Werke und Gesellschaften der Weiterverarbeitung und des Handels nahmen im Winterhalbjahr 1967/68 teil:

168 Obere Führungskräfte
417 Meister und Vorarbeiter
57 Betriebsratsvorsitzende und Vertreter
68 Ausbilder technisch-gewerblicher Lehrlinge und Anlernlinge
36 Ausbilder kaufmännischer Lehrlinge und Anlernlinge

Während der dreitägigen Arbeitstagen für Obere Führungskräfte wurden Führungsfragen, Möglichkeiten und Grenzen der elektronischen Datenverarbeitung und Probleme des Arbeitsschutzes behandelt. In den zweieinhalbtägigen Arbeitstagen für Meister und Vorarbeiter standen im Vordergrund: Stellung und Aufgaben des Meisters, das Betriebliche Vorschlagswesen und Fragen des Arbeitsschutzes und der Menschenführung im Betrieb.

Die Betriebsräte erörterten in den dreitägigen Arbeitstagen Fragen der Menschenführung im Betrieb, arbeitsmedizinische und physiologische Probleme, Rechtsfragen des Arbeitsschutzes und aktuelle volkswirtschaftliche Tagesfragen. Die zweieinhalbtägigen Arbeitstagen für Ausbildungsleiter, Ausbildungsmeister und Ausbilder kaufmännischer und technisch-gewerblicher Lehrlinge hatten zum Ziel, neue Wege für eine gründliche Ausbildung unseres tech-

nisch-gewerblichen und kaufmännischen Nachwuchses aufzuzeigen. Die Arbeitstagen unserer Hüttenwerke besuchten:

345 Obere Führungskräfte
62 Betriebsräte
331 technische und kaufmännische Führungskräfte
54 Ausbilder kaufmännischer Lehrlinge
311 Meister

In 18 zweitägigen Seminaren für Obere Führungskräfte und für Betriebsräte wurden behandelt: Führungstechniken und ihre Auswirkungen auf die Leistungsbereitschaft unserer Mitarbeiter, der Betrieb als Sozialgebilde.

Im Mittelpunkt der Arbeitstagen für technische und kaufmännische Führungskräfte standen die Führungsleitsätze der Hüttenwerke, die Entwicklungstendenzen auf dem Stahlmarkt und der Einsatz der elektronischen Datenverarbeitung.

Verbesserungsvorschläge und Prämien seit 1963

	Eingereichte Vorschläge	Prämierte Vorschläge	Prämienbetrag	Abgelehnte Vorschläge
1963/64	761	501	106 938	177
1964/65	756	485	126 020	210
1965/66	658	429	99 855	219
1966/67	1 035	694	218 672	312
1967/68	1 171	828	293 142	275

Die Meister erhielten einen Überblick über Stellung und Funktion des Meisters sowie über ihre Führungsaufgaben in Organisation und Arbeitsschutz.

Die Weiterbildungslehrgänge für Angestellte besuchten 508 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Die Weiterbildungslehrgänge mit 12 Doppelstunden waren eingerichtet für: Arbeitsrecht, Organisationspraxis, Datenverarbeitung, Wirtschaftsenglisch, Betriebswirtschaftslehre, Materialkunde, Richtkostenrechnung und Grundwissen des Kaufmanns.

225 Teilnehmer (= 44,3 v. H.) erhielten die erfolgreiche Teilnahme eines Lehrganges bescheinigt, da ihre schriftliche Arbeit mit mindestens „befriedigend“ zensiert werden konnte.

Umschulung auf neue Berufe

In den Lehrwerkstätten der Westfalenhütte in Dortmund und der Schachanlage Fürst Leopold-Baldur in Hervest-Dorsten werden 120 erwerbslose Erwachsene auf neue Berufe umgeschult. Die Kurse, die im Auftrage und auf Kosten der Arbeitsämter stattfinden, führen in einer verkürzten Ausbildung von zwei Jahren zur Facharbeiterprüfung als Dreher, Bauschlosser, Betriebsschlosser, Starkstromelektriker oder technischer Zeichner. Unsere Lehrwerkstätten stellen nicht nur die technischen Einrichtungen, sondern auch die Ausbilder zur Verfügung.

Niedrigste Unfallhäufigkeit in den Hüttenwerken

Im Berichtsjahr hat die Unfallhäufigkeit in unseren Werken und Gesellschaften etwas zugenommen. Auf 1000 Belegschaftsmitglieder entfielen im Monatsdurchschnitt 11,7 anzeigepflichtige Betriebsunfälle gegenüber 10,7 im Vorjahr. Die größere Zahl der Unfälle ist teilweise darauf zurückzuführen, daß die Mehrarbeit stark angestiegen ist. Bei unseren Hüttenwerken lag die Unfallhäufigkeit mit 8 auf 1000 Mitarbeiter am niedrigsten.

Die wieder zunehmende Unfallhäufigkeit bestätigt die Notwendigkeit des vorgenommenen Ausbaues unserer Abteilung Arbeitsschutz, die für ihre Arbeit folgende Schwerpunkte sieht:

Einrichtung einer funktionsfähigen Arbeitsschutzorganisation in den Betrieben; Beratung und Unterstützung der haupt- und nebenamtlichen Sicherheitsingenieure; Koordinierung von Grundsatzfragen des Arbeitsschutzes bei Hoesch und umfassender Austausch von Erfahrungen.

In unseren Betrieben sind im Arbeitsschutz 17 hauptamtliche Sicherheitsingenieure, 44 hauptamtliche Sicherheitsmeister und sonstige hauptamtliche Mitarbeiter tätig; dazu kommen 66 nebenamtliche Sicherheitsingenieure und Sicherheitsmeister, 34 Unfallobmänner der Betriebsräte und 1230 Unfallvertrauensmänner.

293 000 DM Prämien für Verbesserungsvorschläge

Im Geschäftsjahr 1967/68 reichten unsere Mitarbeiter 1171 betriebliche Verbesserungsvorschläge ein, das waren 13,1 v. H. mehr als im Vorjahr. 828 Vorschläge wurden mit insgesamt 293 142 DM prämiert; abgelehnt wurden 275 Vorschläge, eine größere Zahl von Vorschlägen befindet sich noch in der Bearbeitung. Der größere Teil der Prämiensumme ging an Mitarbeiter der Hüttenwerke. Die Übersicht links unten zeigt, daß sich die Prämienbeträge seit 1963 fast verdreifachten.

Seit Anfang 1969 bestehen für das Betriebliche Vorschlagswesen bei Hoesch neue Richtlinien (Werk und Wir berichtete darüber im Heft 3/1969), die auch eine verbesserte Prämienregelung enthalten. Danach beträgt die Prämie für Verbesserungsvorschläge mit errechenbarer Ersparnis 15 v. H. der Jahresersparnis. Unser Vorschlagswesen hat die Aufgabe, die innerbetriebliche Zusammenarbeit zu fördern und den Mitarbeitern die Möglichkeit zu geben, die Wirtschaftlichkeit unseres Unternehmens mit zu steigern und seine Wettbewerbsfähigkeit zu stärken. Alle Belegschaftsmitglieder sollten

sich daher über Verbesserungsmöglichkeiten Gedanken machen und Vorschläge einreichen.

Fast drei Millionen DM „auf die hohe Kante“

9813 Hoesch-Mitarbeiter, das sind 16 v. H. unserer Belegschaft, legten von ihren Arbeitseinkommen 2,95 Millionen DM vermögenswirksam im Sinne des Vermögensbildungsgesetzes an; der Durchschnittsbetrag lautete auf 301 DM. Das vermögenswirksame Sparen wird vor allem von den Angestellten wahrgenommen, von denen sich 39 v. H. beteiligten; bei den Arbeitern waren es 9 v. H. Seit dem Jahre 1961, dem Erlass des 1. Vermögensbildungsgesetzes, ist das vermögenswirksame Sparen von Jahr zu Jahr beliebter geworden, da die steuerlichen Vergünstigungen erheblich sind; die Zuwachsrate gegenüber dem Vorjahr betrug 11,3 v. H.

Wieder 1000 neue Wohnungen

Am 30. September 1968 verfügten wir über 42213 Wohnungen; davon waren 9992 werkseigen und 27892 werksgebunden;

außerdem haben wir den Bau von 4329 Wohnungen durch Werksdarlehen gefördert. Im Geschäftsjahr wurden 1026 neue Wohnungen errichtet; durch Abbruch oder wegen Ablaufs des Belegungsrechtes entstand ein Abgang von 905 Wohnungen, so daß unser Wohnungsbestand insgesamt um 121 Einheiten zunahm. 43,1 v. H. der Wohnungen entfallen auf den Bergbau und 33,5 v. H. auf die Hüttenwerke. 28,5 v. H. unserer Wohnungen werden von pensionierten Belegschaftsmitgliedern oder deren Hinterbliebenen und 8,7 v. H. von Werksfremden bewohnt.

Folgende größere geschlossene Bauvorhaben wurden fertiggestellt: 256 Wohnungen in Dortmund-Derne, Woldenmey; 80 Wohnungen in Dortmund-Aplerbeck, Schürferstraße; 44 Wohnungen in Dortmund-Huckarde, Schulenburgstraße, und 32 Altenwohnungen in Dortmund-Kirchderne, Im Karrenberg.

▼ Über 1000 Hoesch-Wohnungen wurden im Berichtsjahr neu errichtet. Unser Bild zeigt drei neue Hochhäuser in Hagen-Boele für die Belegschaften der Walzwerke Hohenlimburg und der Schmiedag. Während die beiden rechten Häuser mit je 32 Wohnungen kürzlich bezogen wurden, ist das dritte noch im Bau



KONZERNABSCHLUSS ZUM 30.

Die Hoesch AG legt schon seit 1952 gleichzeitig mit dem Abschluß der Obergesellschaft einen Konzernabschluß vor. Für das Geschäftsjahr 1967/68 war er erstmals nach den Vorschriften des neuen Aktiengesetzes von 1965 aufzustellen. Zu Vergleichszwecken wurden die Positionen des Konzernabschlusses zum 30. September 1967 nach den neuen Bestimmungen umgegliedert und den Positionen des Berichtsjahres gegenübergestellt. Unser Konzernabschluß 1967/68 ist gewissermaßen eine Momentaufnahme des Hoesch-Konzerns zum 30. September 1968, 24.00 Uhr, mit der wir uns selbst und interessierten Außenstehenden, vor allem unseren Aktionären, zeigen können, wie es um das große Unternehmen Hoesch zur Zeit bestellt ist. Der Abschluß besteht aus zwei Teilen. Zunächst haben wir die auf den Stichtag 30. September 1968 aufgestellte Konzernbilanz, aus der die Vermögenswerte, das Eigenkapital und die Verbindlichkeiten ersichtlich sind. Vermögens- und Kapitalteile entwickeln sich immer weiter. Neue Anlagen werden gebaut, alte abgebrochen, Warenvorräte und Forderungen verändern sich laufend, Schulden werden getilgt, neue Verbindlichkeiten werden aufgenommen. Der zweite Teil des Jahresabschlusses ist die Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns, die nur einen Zeitraum, das Geschäftsjahr 1967/68, umfaßt. Alles, was in diesem Zeitraum nicht verdient worden ist, ist uneinbringlich verloren – aber alles, was in diesem Geschäftsjahr dank der Anstrengungen unserer mehr als 60 000 Belegschaftsmitglieder erarbeitet wurde, dient der Erhaltung und Förderung des Unternehmens und der Sicherung unserer Arbeitsplätze. Der Konzernabschluß enthält neben dem Abschluß der Hoesch AG die Abschlüsse der inländischen Mehrheitsbeteiligungen, die unter der einheitlichen Leitung der Hoesch AG zusammengefaßt sind. In der Konzernbilanz sind an Stelle der Buchwerte der Beteiligungen an den in die Konsolidierung einbezogenen Tochtergesellschaften deren Vermögenswerte und Verbindlichkeiten zu den entsprechenden Bilanzpositionen der Hoesch AG addiert. In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung treten an die Stelle der in der Gewinn- und Verlustrechnung der Hoesch AG ausgewiesenen Ergebnisübernahmen die Aufwendungen und Erträge der Konzernunternehmen. Auf diese Weise vermittelt der Konzernabschluß ein vollständiges Bild des Hoesch-Konzerns als wirtschaftlicher Einheit.

Im Konzernabschluß zum 30. September 1968 kommt die Entwicklung des Hoesch-Konzerns im Geschäftsjahr 1967/68 zum Ausdruck, die durch eine beträchtliche Geschäftsausweitung auf allen Tätigkeitsgebieten als Folge des deutlichen Konjunkturaufschwungs im In- und Ausland bestimmt war. Die Umsätze sind bei leicht verminderter Belegschaft erheblich angestiegen; der Anteil der Ausfuhrlieferungen am Fremdotsatz blieb mit 27 v. H. gegenüber dem Vorjahr unverändert. Das Ergebnis des Berichtsjahres hat sich gegenüber den Vorjahren als Folge der guten Auslastung aller Betriebe sowie der in den Vorjahren und im Berichtsjahr durchgeführten Maßnahmen zur Rationalisierung und Konzentration der Betriebe trotz eines Preisdrucks am Markt nennenswert verbessert. Das Ergebnis der Hoesch AG gestattet nach einer Zuführung von DM 20 Millionen zu den freien Rücklagen die Ausschüttung einer Dividende von 8 v. H.

Vermögensaufbau und Kapitalstruktur

Der Anteil des Anlagevermögens an der Bilanzsumme ist von 67,9 v. H. am 30. September 1967 auf 64,4 v. H. am 30. September 1968 zurückgegangen. Demgegenüber stellt sich der Anteil der Vorräte und Warenforderungen zusammen auf 29,5 v. H. gegenüber 26,1 v. H. im Vorjahr.

Das Eigenkapital und die Mittel mit eigenkapitalähnlichem Charakter, die mit zusammen DM 1734 Mill. 48,4 v. H. der Bilanzsumme darstellen, decken das Anlagevermögen zu 75,1 v. H. Das langfristige Kapital – das sind Eigenkapital, eigenkapitalähnliche Mittel und langfristige Verbindlichkeiten – deckt das Anlagevermögen voll und darüber hinaus auch fast die gesamten Vorräte.

Vermögensaufbau

	30. Sept. 1968		30. Sept. 1967		Veränderungen
	Mill. DM	v. H.	Mill. DM	v. H.	Mill. DM
Anlagevermögen					
Sachanlagen	1 968	54,9	2 045	59,8	– 77
Finanzanlagen	340	9,5	275	8,1	+ 65
	2 308	64,4	2 320	67,9	– 12
Umlaufvermögen					
Vorräte	512	14,3	467	13,7	+ 45
Warenforderungen	544	15,2	425	12,4	+ 119
Sonstiges Umlaufvermögen	78	2,2	78	2,3	—
Flüssige Mittel	130	3,6	117	3,4	+ 13
Rechnungsabgrenzung	13	0,3	11	0,3	+ 2
	1 277	35,6	1 098	32,1	+ 179
	3 585	100,0	3 418	100,0	+ 167

Kapitalstruktur

	30. Sept. 1968		30. Sept. 1967		Veränderungen
	Mill. DM	v. H.	Mill. DM	v. H.	Mill. DM
Eigenkapital	1 026	28,6	1 009	29,5	+ 17
Sonderposten mit Rücklageanteil	43	1,2	46	1,4	– 3
Vermögensabgabe (Teilbetrag)	51	1,4	52	1,5	– 1
Pauschalwertberichtigung zu Forderungen	25	0,7	21	0,6	+ 4
Langfristige Rückstellungen	589	16,5	567	16,6	+ 22
Mittel mit eigenkapitalähnlichem Charakter	708	19,8	686	20,1	+ 22
Langfristige Verbindlichkeiten	1 050	29,3	848	24,8	+ 202
Langfristiges Kapital	2 784	77,7	2 543	74,4	+ 241
Kurzfristige Rückstellungen	251	7,0	227	6,7	+ 24
Kurzfristige Verbindlichkeiten	510	14,2	613	17,9	– 103
Bilanzgewinn	40*)	1,1	35	1,0	+ 5
Kurzfristiges Kapital	801	22,3	875	25,6	– 74
	3 585	100,0	3 418	100,0	+ 167

*) Der Bilanzgewinn der Hoesch AG (ohne den nicht zu übernehmenden Verlust der Hüttenwerke Siegerland AG) beträgt DM 45 Mill.

Auszug aus dem Geschäftsbericht 1967/68, soweit er den Konzernabschluß zum 30. September 1968 erläutert

Finanzierung im Geschäftsjahr 1967/68

Die finanzielle Entwicklung im Berichtsjahr ist im wesentlichen gekennzeichnet durch Erhöhungen der Vorräte und Warenforderungen im Zuge der angestiegenen Geschäftstätigkeit sowie durch den weiteren Abbau der kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten. Finanziert wurde die Zunahme des Umlaufvermögens und die Verminderung der kurzfristigen Verbindlichkeiten durch Aufnahme langfristiger Kredite, durch Erhöhung der lang- und kurzfristigen Rückstellungen sowie durch Zunahme des Eigenkapitals als Folge der Zuführung von DM 20 Mill. zu den freien Rücklagen. Der Finanzbedarf von zusammen DM 633 Mill. wurde zu 44 v. H. durch Eigenmittel, zu 36 v. H. durch langfristige Fremdmittel und nur zu 20 v. H. durch kurzfristige Fremdmittel gedeckt.

Finanzbedarf

	Mill. DM	Mill. DM	Mill. DM
Benötigt wurden für langfristig			
Investitionen Sachanlagen	170		
Finanzanlagen	79	249	
Verminderung der Anteile in Fremdbesitz		4	253
kurzfristig			
Vermögensmehrungen			
Vorräte, Warenforderungen und übriges Umlaufvermögen		179	
Tilgung von Akzept- und kurzfristigen Bankschulden		167	
Dividendenzahlung für 1966/67		34	380
			633

Deckung des Finanzbedarfs

	Mill. DM	Mill. DM	Mill. DM
Beschafft wurden die benötigten Mittel durch langfristig			
Eigenmittel			
Abschreibungen und Anlagenabgänge		261	
Erhöhung der freien Rücklage	20		
Erhöhung der Rücklage aus Konsolidierung	1	21	
Fremdmittel			
Erhöhung der langfristigen Rückstellungen		22	
Erhöhung der langfristigen Verbindlichkeiten	308		
abzüglich Tilgungen	106	202	506
kurzfristig			
Fremdmittel			
Erhöhung der kurzfristigen Rückstellungen		24	
Erhöhung kurzfristiger Verbindlichkeiten		63	
Konzerngewinn 1967/68*)		40	127
			633

*) Der Bilanzgewinn der Hoesch AG (ohne den nicht zu übernehmenden Verlust der Hüttenwerke Siegerland AG) beträgt DM 45 Mill.

Ertragsrechnung

In der nachfolgenden zusammengefaßten Ertragsrechnung wird der Konzerngewinn für 1967/68 mit DM 40 Mill. ausgewiesen. Demgegenüber beträgt der Bilanzgewinn im Abschluß der Hoesch AG DM 45 Mill. Diese Abweichung beruht darauf, daß der Verlust der Hüttenwerke Siegerland AG für 1967/68 von Hoesch nicht zu übernehmen ist, nachdem der zwischen der Dortmund-Hörder Hüttenunion AG und dieser Gesellschaft abgeschlossene Gewinnabführungsvertrag zum 30. September 1967 gekündigt worden war. Infolge der Einbeziehung des Abschlusses der Hüttenwerke Siegerland AG in den Konzernabschluß verminderte sich der Bilanzgewinn der Hoesch AG im Konzernabschluß um den anteiligen Verlust der Hüttenwerke Siegerland AG von DM 5 Mill. Ergänzend hierzu wird bemerkt, daß den freien Aktionären der Hüttenwerke Siegerland AG für 1967/68 von der Hoesch AG eine Vergütung von 8 v. H. zugesagt wurde.

Kurzfassung der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnungen

	Mill. DM	1967/68 v. H.	Mill. DM	1966/67 v. H.	Ertragsverbesserung (+) Ertragsminderung (-) Mill. DM
Gesamtumsatzerlöse (ohne Mehrwertsteuer)	4 775	99,0	4 516	101,1	+ 259
Bestandsveränderungen und Eigenleistungen	+ 49	1,0	- 51	- 1,1	+ 100
Gesamtleistung	4 824	100,0	4 465	100,0	+ 359
Materialeinsatz	3 091	64,1	2 763	61,9	- 328
Rohertrag	1 733	35,9	1 702	38,1	+ 31
Personalaufwand	1 023	21,2	981	22,0	- 42
Abschreibungen	226	4,7	222	5,0	- 4
Steuern vom Einkommen, Ertrag und Vermögen	80	1,7	61	1,4	- 19
Sonstige Steuern	24	0,5	92	2,1	+ 68
Lastenausgleich/Vermögensabgabe	16	0,3	16	0,3	-
Zinsaufwendungen und -erträge im Saldo	68	1,4	74	1,6	+ 6
Übrige Aufwendungen und Erträge im Saldo	255	5,2	220	4,9	- 35
Beteiligungserträge	+ 17	+ 0,3	+ 18	+ 0,4	- 1
Jahresüberschuß	58	1,2	54	1,2	+ 4
Gewinnvortrag	1	-	1	-	-
Rücklage wegen Konzern-zwischengewinnen (Entnahme/Einstellung)	+ 1	-	- 19	0,4	+ 20
Einstellung in die freie Rücklage	20	0,4	-	-	- 20
Auf Konzernfremde entfallendes Ergebnis im Saldo	-	-	1	-	+ 1
Konzerngewinn	40	0,8	35	0,8	+ 5
Bilanzgewinn Hoesch AG (ohne den nicht zu übernehmenden anteiligen Verlust der Hüttenwerke Siegerland AG)	45		35		+ 10

BILANZ DER HOESCH AG ZUM 30. SEPTEMBER 1968 (gekürzt*)

Aktiva	Stand am 30. September 1968		Stand am 30. September 1967	
	DM	DM	DM	DM
I. Anlagevermögen				
A. Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte				
1. Grundstücke mit Geschäfts-, Fabrik- und anderen Bauten ..	368 335 170,71		378 259 068,30	
mit Wohnbauten	63 846 542,—		66 251 162,36	
ohne Bauten	25 767 363,—	457 949 075,71	25 655 203,34	470 165 434,—
2. Bauten auf fremden Grundstücken		549 150,—		489 666,—
3. Grubenfelder		11 709 900,—		11 785 300,—
4. Schacht- und Grubenbaue		45 911 973,—		44 655 200,—
5. Maschinen und maschinelle Anlagen		496 285 228,—		536 103 000,—
6. Betriebs- und Geschäftsausstattung		147 098 361,—		126 264 000,—
7. Konzessionen, Schutzrechte, Lizenzen		1 047 205,—		957 486,—
		1 160 550 892,71		1 190 420 086,—
8. Anlagen im Bau und Anzahlungen auf Anlagen		11 218 968,85		9 152 374,71
		1 171 769 861,56		1 199 572 460,71
B. Finanzanlagen				
1. Beteiligungen		435 040 034,—		375 756 874,—
2. Beteiligungsähnliche Ansprüche		2 107 073,70		110 971,47
3. Ausleihungen mit einer Laufzeit von mindestens 4 Jahren Wohnungsbaudarlehen	54 912 870,71		50 085 569,75	
(davon an verbundene Wohnungs- baugesellschaften DM 26 360 845,46) (davon durch Grundpfandrechte gesichert DM 46 872 866,39)				
andere langfristige Ausleihungen	3 658 688,50		4 676 383,80	
(davon durch Grundpfandrechte gesichert DM 2 957 609,09)		58 571 559,21		54 761 953,55
		495 718 666,91		430 629 799,02
		1 667 488 528,47		1 630 202 259,73
II. Umlaufvermögen				
A. Vorräte				
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	101 639 810,28		94 674 867,37	
2. Unfertige Erzeugnisse	119 937 679,33		101 505 541,02	
3. Fertige Erzeugnisse, Waren	76 189 771,85	297 767 261,46	79 852 572,77	276 032 981,16
B. Forderungen und sonstige Vermögens- gegenstände				
1. Anzahlungen	1 063 296,30		1 898 628,45	
2. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen ..	168 546 650,99		164 835 717,97	
(davon mit einer Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr DM 80 000,—)				
3. Eigene Aktien (nom. DM 7 623 300,—)	7 623 300,—		9 117 150,—	
4. Forderungen an verbundene Unternehmen	399 134 713,69		284 264 651,38	
5. Forderungen nach § 89 AktG	467 059,12		597 231,81	
(nom. DM 486 854,12)				
6. Sonstige Vermögensgegenstände	41 027 236,03	617 862 256,13	36 151 522,34	496 864 901,95
C. Flüssige Mittel				
1. Wechsel	40 977 003,99		48 608 514,92	
(davon bundesbankfähig DM 33 164 320,53)				
2. Kassenbestand, Bundesbank- und Post- scheckguthaben	1 310 502,32		2 468 006,50	
3. Guthaben bei Kreditinstituten	56 609 588,76		31 307 032,12	
4. Wertpapiere	12 954 000,—	111 851 095,07	14 573 250,—	96 956 803,54
Andere Gegenstände des Umlaufvermögens (B+C)		729 713 351,20		593 821 705,49
		1 027 480 612,66		869 854 686,65
III. Rechnungsabgrenzungsposten				
1. Disagien auf Anleihen und Kredite	6 013 476,50		3 740 914,—	
2. Sonstige	1 593 674,—	7 607 150,50	1 743 769,42	5 484 683,42
		2 702 576 291,63		2 505 541 629,80

* Der von unseren Wirtschaftsprüfern mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehene vollständige Konzernabschluß wird demnächst im Bundesanzeiger veröffentlicht.

Haftungsverhältnisse:

Verbindlichkeiten aus der Begebung und Übertragung von Wechseln ..	DM 144 131 763,61
(davon gegenüber verbundenen Unternehmen DM 3 461 543,65)	
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften	DM 103 065 505,— *)
Verbindlichkeiten aus Gewährleistungsverträgen	DM 305 727 404,96**)

Passiva	Stand am 30. September 1968		Stand am 30. September 1967	
	DM	DM	DM	DM
I. Grundkapital				
		569 000 000,—		569 000 000,—
II. Gesetzliche Rücklage				
		57 000 000,—		57 000 000,—
III. Andere Rücklagen				
1. Freie Rücklage				
Stand am 30. September 1967	215 500 000,—			
Einstellung	20 000 000,—			
	235 500 000,—		215 500 000,—	
2. Rücklage wegen Konzernzwischen- gewinnen				
Stand am 30. September 1967	19 644 000,—			
Entnahme	—1 144 000,—			
	18 500 000,—		19 644 000,—	
3. Albert und Wilhelm Hoesch-, Friedrich Springorum- und Fritz Winkhaus- Unterstützungsbestände	4 000 000,—	258 000 000,—	4 000 000,—	239 144 000,—
IV. Sonderposten mit Rücklageanteil				
1. Sonderposten nach § 7c EStG (vor dem 1. 1. 1955)	24 131 263,60		25 001 451,14	
2. Sonstige (§ 6b EStG, § 1 Entwicklungshilfe- StG)	1 397 291,—	25 528 554,60	932 230,—	25 933 681,14
V. Pauschalwertberichtigung zu Forderungen ..				
		7 594 000,—		9 347 216,—
VI. Rückstellungen				
1. Pensionsrückstellungen	340 792 629,—		327 145 831,—	
2. Rückstellungen für Bergschäden	61 610 966,—		58 933 606,30	
3. Andere langfristige Rückstellungen	12 600,—		15 000,—	
	402 416 195,—		386 094 437,30	
4. Kurzfristige Rückstellungen	188 975 961,78	591 392 156,78	172 885 654,57	558 980 091,87
VII. Langfristige Verbindlichkeiten (mit einer Mindestlaufzeit von 4 Jahren)				
1. Anleihen	135 000 000,—		138 000 000,—	
(davon durch Grundpfandrechte gesichert DM 135 000 000,—)				
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ...	335 079 207,96		170 417 444,48	
(davon durch Grundpfandrechte gesichert DM 91 864 487,87)				
3. Sonstige langfristige Kreditverbindlichkeiten	261 661 207,81		198 427 753,85	
(davon durch Grundpfandrechte gesichert DM 206 176 998,59)				
4. Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	7 199 437,02	738 939 852,79	9 073 837,83	515 919 036,16
(von VII. 1—4 sind vor Ablauf von 4 Jahren fällig DM 213 879 264,66)				
VIII. Kurzfristige Verbindlichkeiten				
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	129 389 616,29		113 213 662,56	
2. Wechselverbindlichkeiten	27 103 610,01		49 147 762,84	
3. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ...	37 039 406,18		163 568 292,76	
4. Anzahlungen	6 976 215,14		2 273 869,67	
5. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	117 347 658,28		80 553 103,70	
6. Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	91 689 651,82	409 546 157,72	85 680 843,77	494 437 535,30
IX. Rechnungsabgrenzungsposten				
		665 433,74		998 651,21
X. Bilanzgewinn				
	44 910 136,—		34 781 418,12	
	2 702 576 291,63		2 505 541 629,80	

Lastenausgleich/Vermögensabgabe

Gegenwartswert	DM 73 915 447,95
Vierteljahresbetrag	DM 2 197 771,40
*) davon für verbundene Unternehmen DM 102 960 503,—	
**) davon für verbundene Unternehmen DM 287 291 808,60	

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG DER HOESCH AG VOM 1. OKTOBER 1967
BIS 30. SEPTEMBER 1968

	1967/68		1966/67	
	DM	DM	DM	DM
1. Umsatzerlöse	2 446 406 563,69		2 352 244 609,42	
2. Bestandserhöhung/Bestandsverminderung bei Erzeugnissen	+ 14 769 337,39	2 461 175 901,08	- 41 690 028,64	2 310 554 580,78
3. Aktivierte Eigenleistungen		8 727 867,67		6 825 907,92
4. Gesamtleistung		2 469 903 768,75		2 317 380 488,70
5. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie bezogene Waren		1 170 944 136,27		1 008 876 552,46
6. Rohertrag		1 298 959 632,48		1 308 503 936,24
7. Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	23 259 485,95		23 877 132,94	
8. Erträge aus Beteiligungen und beteiligungs-ähnlichen Ansprüchen	2 649 703,93		3 328 277,50	
9. Erträge aus anderen Finanzanlagen	1 842 501,98		1 456 134,60	
10. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	25 311 692,70		21 304 102,55	
11. Erträge aus Anlageabgängen und Zuschreibungen ..	12 174 688,51		4 726 163,34	
12. Erträge aus der Verminderung der Pauschalwert-berichtigung zu Forderungen	1 753 216,—		518 450,—	
13. Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	14 750 837,39		8 601 144,95	
14. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil	939 187,54		2 100 926,34	
15. Sonstige Erträge	24 400 003,22		22 880 108,86	
(davon außerordentliche DM 5 764 206,07)		107 081 317,22		88 792 441,08
		1 406 040 949,70		1 397 296 377,32
16. Löhne und Gehälter	635 365 106,52		618 544 612,80	
17. Soziale Abgaben	88 248 625,31		88 067 480,—	
18. Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	40 917 301,07		36 380 903,83	
	764 531 032,90		742 992 996,63	
19. Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte	113 132 655,60		114 167 544,62	
20. Abschreibungen auf Finanzanlagen	1 038 106,37		308 374,40	
21. Pachtaufwendungen für Sachanlagen DHHU	104 400 000,—		108 000 000,—	
22. Verluste aus Forderungen, Wertpapieren und Wechseln	422 014,63		399 672,50	
23. Verluste aus Anlageabgängen	6 234 629,81		6 170 050,22	
24. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	54 905 793,24		51 715 901,77	
25. Steuern				
Steuern vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen	68 336 343,86		56 536 314,99	
von Tochtergesellschaften erstattete Steuern	- 7 056 387,19		- 6 681 122,44	
	61 279 956,67		49 855 192,55	
sonstige Steuern	22 913 877,60		90 858 054,45	
von Tochtergesellschaften erstattete Steuern	- 6 303 036,11		- 28 329 324,84	
	16 610 841,49		62 528 729,61	
Lastenausgleich/Vermögensabgabe	8 791 085,63		8 021 727,74	
	86 681 883,79		120 405 649,90	
26. Aufwendungen aus Verlustübernahme	17 822 087,19		32 640 004,13	
27. Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil ..	534 061,—		69 000,—	
28. Sonstige Aufwendungen	193 716 614,29	1 343 418 878,82	167 014 140,57	1 343 883 334,74
29. Jahresüberschuß		62 622 070,88		53 413 042,58
30. Gewinnvortrag		1 144 065,12		1 012 375,54
31. Entnahme/Einstellung Rücklage wegen Konzern-zwischengewinnen		1 144 000,—		- 19 644 000,—
32. Einstellung in die freie Rücklage		20 000 000,—		—
33. Bilanzgewinn		44 910 136,—		34 781 418,14

Vermerk gemäß § 159 AktG
Pensionszahlungen im Geschäftsjahr 1967/68 DM 24 908 709,51
Voraussichtliche Zahlungen in v. H. der Zahlungen 1967/68

1968/69	1969/70	1970/71	1971/72	1972/73
104 v. H.	108 v. H.	114 v. H.	122 v. H.	130 v. H.

ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ UND ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG DES KONZERNS

Anlagevermögen

Die Entwicklung des Anlagevermögens im Geschäftsjahr 1967/68 ergibt zusammengefaßt folgendes Bild:

	Sachanlagen Mill. DM	Finanzanlagen Mill. DM	Insgesamt Mill. DM
Zugänge	165	76	241
Zuschreibungen	5	3	8
	170	79	249
Abgänge	23	12	35
Abschreibungen	224	2	226
	247	14	261
Veränderung des Anlagevermögens	- 77	+ 65	- 12
Anlagevermögen am 1. Oktober 1967	2 045	275	2 320
Anlagevermögen am 30. September 1968	1 968	340	2 308

Sachanlagevermögen

Die Investitionstätigkeit erstreckte sich im Berichtsjahr im wesentlichen auf Vorhaben, die der weiteren Rationalisierung und der Konzentration der Fertigung dienten. Die Ausgaben für Investitionen blieben unter den Abschreibungen; die dadurch freigesetzten Mittel sollen in den nächsten Jahren für neue Investitionsvorhaben Verwendung finden, für deren Durchführung die Voraussetzungen im Berichtsjahr geschaffen wurden. Der Plan, eine Warmbreitbandstraße gemeinsam mit einem anderen Unternehmen zu errichten, wird nicht verwirklicht werden.

Die Investitionen (einschließlich Zuschreibungen) im Sachanlagevermögen betrugen im Geschäftsjahr 1967/68 DM 170 Mill. (gegenüber DM 172 Mill. im Vorjahr).

Demgegenüber beliefen sich die Abschreibungen und Abgänge auf DM 247 Mill.

Die Investitionen, Abschreibungen und Abgänge des Berichtsjahres verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Konzernbereiche:

	Investitionen und Zuschreibungen Mill. DM	Abschreibungen Mill. DM	Abgänge Mill. DM
Hütten- und Walzwerke	120	167	15
Verarbeitungs- und sonstige Gesellschaften	31	34	4
Bergbau	17	18	2
Handelsgesellschaften	2	5	2
	170	224	23

Finanzanlagen/Beteiligungen

Die Beteiligungen entwickelten sich wie folgt:

Stand am 30. September 1967	DM 174 Mill.
Zugänge	DM 63 Mill.
Zuschreibungen	DM 1 Mill.
Abgänge und Abschreibungen	DM 6 Mill.
Stand am 30. September 1968	DM 232 Mill.

Die wichtigsten Zugänge sind
Stahlwerke Südwestfalen AG
Didier-Werke AG
Seereederei Frigga AG

nom. DM 15 750 000,—
nom. DM 6 000 000,—
nom. DM 656 000,—

An dem Grundkapital der Stahlwerke Südwestfalen AG in Höhe von DM 60 Mill. haben wir uns im Berichtsjahr mit 26,25 v. H. beteiligt. Hierdurch ergeben sich für Hoesch Möglichkeiten zur Zusammenarbeit mit diesem bedeutenden Edeltahlerzeuger, zu dessen Versorgung mit Qualitätsstählen und niedrig legierten Baustählen die Hoesch-Hüttenwerke beitragen werden.

Die Aktien der Didier-Werke AG erhielt Hoesch als Gegenleistung für die Übertragung ihrer Beteiligungen an der Chamotte-Industrie Hagenburger-Schwalb AG (nom. DM 1 434 000,—) und an der Rheinischer Vulkan Chamotte- und Dinaswerke mbH (nom. DM 2 000 000,—). Auf diesem Tausch beruhen im wesentlichen die in der Konzernbilanz ausgewiesenen Beteiligungsabgänge. Als Beteiligungsähnliche Ansprüche werden vor allem die Anteile an Gesellschaften bürgerlichen Rechts gezeigt. Den größten Posten innerhalb des Gesamtbetrages von DM 19,5 Mill. machen unsere Anteile an Erzkonsortien aus.

Finanzanlagen/Ausleihungen

Die Ausleihungen mit einer Laufzeit von mindestens vier Jahren zeigen für das Berichtsjahr folgende Bewegung:

Stand am 30. September 1967	DM 86 Mill.
Zugänge	DM 10 Mill.
Abgänge	DM 6 Mill.
Abschreibungen	DM 1 Mill.
Stand am 30. September 1968	DM 89 Mill.

Die langfristigen Ausleihungen enthalten Wohnungsbaudarlehen in Höhe von DM 82 Mill. sowie sonstige Darlehen und Restkaufpreisforderungen.

Umlaufvermögen

Die Vorräte werden wie bisher in einem Posten zusammengefaßt. Eine Aufgliederung nach einzelnen Vorrätepositionen ist in der Konzernbilanz deshalb unterblieben, weil gleichartiges Material je nach dem Fertigungsprogramm der einzelnen Gesellschaften bei einigen Gesellschaften unter Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen, bei anderen unter unfertigen oder fertigen Erzeugnissen erscheint. Gegenüber dem Vorjahr haben die Vorräte infolge der eingetretenen Geschäftsbelebung um DM 45 Mill. zugenommen. Dabei ist erwähnenswert, daß die Haldenbestände des Bergbaus durch weiteren Abbau um DM 23 Mill. auf DM 16 Mill. zurückgegangen sind.

Die Anzahlungen betreffen Vorleistungen aufgrund abgeschlossener Lieferungs- und Leistungsverträge.

Der Anstieg der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen um DM 119 Mill. ist auf die Umsatzsteigerung in den letzten Monaten des Geschäftsjahres gegenüber der entsprechenden Vorjahreszeit zurückzuführen.

Der Bestand an eigenen Aktien der Hoesch AG, die zum Umtausch der noch ausstehenden Aktien der Dortmund-Hörder Hüttenunion AG und der Industriewerte AG bestimmt sind, hat sich durch weiteren Tausch von DHHU-Aktien in Hoesch-Aktien um DM 1 493 850,— verringert.

Die Forderungen an verbundene Unternehmen betreffen abhängige oder durch Ergebnisabführungsverträge mit der Hoesch AG oder einer ihrer Tochtergesellschaften verbundene Unternehmen, die nicht in die Konsolidierung einbezogen sind.

Die Forderungen nach § 89 AktG enthalten vornehmlich Wohnungsbaudarlehen. Unter den Sonstigen Vermögensgegenständen werden im wesentlichen ausgewiesen: Darlehen mit einer Laufzeit von weniger als vier Jahren, Forderungen an die Belegschaft, Steuervorauszahlungen und -erstattungsansprüche, Schadenersatzansprüche, Forderungen aus Grundstücksverkäufen, Erstattungsansprüche des Bergbaus wegen Berufsgenossenschaftsbeiträgen.

Eigenkapital und eigenkapitalähnliche Mittel

Das Grundkapital und die gesetzliche Rücklage blieben im Berichtsjahr unverändert.
Der freien Rücklage wurden zur Stärkung des Eigenkapitals aus dem Jahresüberschuß DM 20 Mill. zugeführt.
Die Rücklage aus Konsolidierung ergibt sich aus dem Unterschied zwischen den Beteiligungsbuchwerten und dem Kapital und den Rücklagen der einbezogenen Konzernunternehmen.
Der Ausgleichsposten für Anteile in Fremdbesitz betrifft die Anteile Dritter an Kapital, Rücklagen und Verlust von in die Konsolidierung einbezogenen Unternehmen sowie die Ansprüche Dritter auf die von der Hoesch AG garantierten Dividenden.
Die Zunahme der Rücklage aus Konsolidierung um DM 1,2 Mill. ist im wesentlichen auf den Erwerb weiterer Aktien der Dortmund-Hörder Hüttenunion AG in Höhe von nom. DM 2,1 Mill. zurückzuführen. Aus dem gleichen Grunde ist der Ausgleichsposten für Anteile in Fremdbesitz zurückgegangen.
Bei den Sonderposten mit Rücklageanteil handelt es sich um Beträge, die aufgrund steuerlicher Vorschriften erst bei ihrer Auflösung zu versteuern sind. Die Sonderposten enthalten die bereits besprochenen Berichtigungen nach § 7c EStG, Rücklagen aus Anlageabgängen sowie Rücklagen nach dem Entwicklungshilfe-Steuer-gesetz.
Die Pauschalwertberichtigung zu Forderungen trägt dem allgemei-nen Wagnis aus den Warenforderungen und dem Wechselbestand Rechnung.

Rückstellungen

Rückstellungen werden gebildet für Verbindlichkeiten, deren genaue Höhe noch nicht feststeht und von denen man auch noch nicht weiß, wann sie fällig werden. Dazu gehören unter anderem die Beträge, die in Zukunft für Ruhebezüge aufzuwenden sein werden. Die Pensionsrückstellungen, die aufgrund der Lohn- und Gehalts-entwicklung der letzten Jahre im Berichtsjahr eine höhere Zuweisung erforderten, wurden wie bisher versicherungsmathematisch errech-net.
Die kurzfristigen Rückstellungen tragen allen erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen – soweit aus ihnen mit einer Inan-spruchnahme ernsthaft zu rechnen ist – Rechnung, insbesondere solchen aus Garantien, schwebenden Abrechnungen und sonstigen Wagnissen aus Verkaufs- und Einkaufsgeschäften, aus noch nicht veranlagten Steuern und aus dem Wechselobligo. Des weiteren ist die Verpflichtung für die Ergebnisbeteiligung der Belegschaften des Konzerns in den kurzfristigen Rückstellungen enthalten. Die Zu-nahme der kurzfristigen Rückstellungen im Berichtsjahr betrifft vor allem die Rückstellungen für Ertragsteuern und Ergebnisbeteiligung, die entsprechend dem gegenüber dem Vorjahr gestiegenen Ergebnis zu erhöhen waren.

Verbindlichkeiten

Die langfristigen Verbindlichkeiten mit einer Mindestlaufzeit von vier Jahren haben sich zum 30. September 1968 wie folgt verändert:

	30. Sept. 1968 Mill. DM	30. Sept. 1967 Mill. DM	Erhöhung (+) Verminderung (–) Mill. DM
Anleihen	246	262	— 16
Langfristige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	437	270	+ 167
Sonstige langfristige Kreditverbindlichkeiten	355	301	+ 54
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	12	15	— 3
	1 050	848	+ 202

Den planmäßigen Tilgungen im Berichtsjahr in Höhe von DM 106 Mill. standen Zugänge an neuen Krediten in Höhe von DM 308 Mill. gegenüber. Zur Finanzierung standen demnach im Be-richtsjahr verstärkt langfristige Kredite zur Verfügung. Dadurch konnten neben der Deckung des langfristigen Finanzbedarfs auch kurzfristige Verbindlichkeiten abgebaut werden.
Die kurzfristigen Verbindlichkeiten haben sich zum 30. September 1968 gegenüber dem Vorjahr – vor allem durch den Abbau der Wechselverbindlichkeiten und der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten – wie folgt entwickelt:

	30. Sept. 1968 Mill. DM	30. Sept. 1967 Mill. DM	Erhöhung (+) Verminderung (–) Mill. DM
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	206	170	+ 36
Wechselverbindlichkeiten	56	92	— 36
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	91	221	— 130
Anzahlungen	13	7	+ 6
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	24	6	+ 18
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	120	116	+ 4
	510	612	— 102

Die kurzfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten enthalten auch Kredite zur Finanzierung von Import- und Export-geschäften.
Bei den Sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten handelt es sich um Verbindlichkeiten aus der Lohn- und Gehaltsabrechnung für den Monat September 1968, Steuerverpflichtungen, Zinsen und Lizenzen sowie die Bergmannsprämie für die ersten neun Monate 1968.
Unter der Bilanz sind gewisse Haftungsverhältnisse anzugeben, vor allem Verbindlichkeiten aus der Begebung und Übertragung von Wechseln und aus Bürgschaften. Ferner ist die Lastenausgleich-/Vermögensabgabe zu vermerken.

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Das Ergebnis des Berichtsjahres hat sich gegenüber dem Vorjahr infolge der guten Auslastung aller Betriebe und der durchgeführten Maßnahmen zur Rationalisierung und Konzentration der Fertigung nennenswert verbessert. Bei einer beträchtlichen Zunahme der Gesamtleistung sind die gesamten Aufwendungen nicht im gleichen Umfang gestiegen.

Umsatzerlöse

Die Gesamtumsatzerlöse – das sind die Umsätze mit Fremden sowie die Umsätze der einbezogenen Konzernunternehmen untereinander – haben sich (ohne Mehrwertsteuer) im Berichtsjahr um knapp 6 v. H. erhöht. Berücksichtigt man jedoch, daß die Fremdumsätze 1966/67 für zwölf Monate, diejenigen von 1967/68 nur noch für drei Monate die kumulative Umsatzsteuer enthalten, dann liegt die bereinigte Zunahme der Gesamtumsatzerlöse bei etwa 9 v. H.
Die Gesamtumsatzerlöse ergeben sich für das Berichtsjahr wie folgt:

	ohne Mehrwertsteuer Mill. DM	einschließlich Mehrwertsteuer Mill. DM
Fremdumsatz	3 432	3 640
Konzerninnenumsatz	1 343	1 343
Gesamtumsatz	4 775	4 983
Unter Einbeziehung der Lieferungen der Zweigniederlassungen der Hoesch AG untereinander in Höhe von	518	518
ergibt sich ein Umsatz von	5 293	5 501

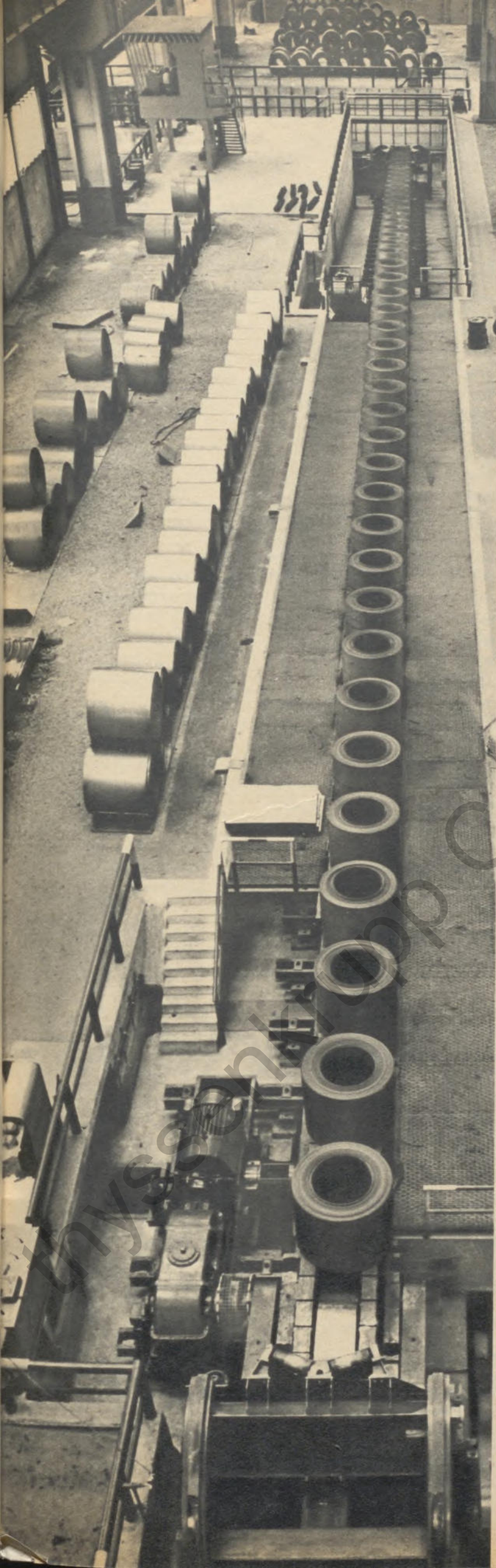
Stoffeinsatz

Die Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie be-zogene Waren enthalten im wesentlichen Einsatzstoffe, Brennstoffe, Energie und Fremdleistungen für Reparaturen.

Beteiligungserträge

Die Erträge aus Gewinnabführungsverträgen wurden von Gesell-schaften vereinnahmt, mit denen ein Ergebnisübernahmevertrag besteht, die aber nicht in den Konzernabschluß einbezogen sind. Es handelt sich im wesentlichen um die Gewinne der Dolomit-werke GmbH, Wülfrath, und der Eisen und Metall AG, Gelsenkirchen. Die Verminderung gegenüber dem Vorjahr beruht darauf, daß im Berichtsjahr von der Hansa Bergbau AG ein anteiliger Verlust über-nommen werden mußte, der unter Aufwendungen aus Verlust-übernahme ausgewiesen wird.
Die Erträge aus Beteiligungen und beteiligungsähnlichen An-sprüchen enthalten neben den Dividenden der Orenstein-Koppel

► Sechs bis acht Tonnen wiegen die Bandringe, die nach dem Walzen auf einem Transportband in die Versandhalle des Breitbandwalzwer-kes wandern



und Lübecker Maschinenbau AG (12 v.H.), der Rheinisch-Westfälische Kalkwerke AG (6 v.H.), der Rütgerswerke AG (15 v.H.), der Didier-Werke AG (12 v.H.), der Westfälische Transport AG (12 v.H.) und einiger kleinerer Beteiligungen auch die Erträge aus Arbeitsgemeinschaften und Erzkonsortien.

Übrige Erträge

Die Erträge aus anderen Finanzanlagen stammen vornehmlich aus Wohnungsbaudarlehen.

Die Sonstigen Erträge enthalten vor allem Miet- und Pachteinahmen sowie Steuererstattungen.

Personalaufwand

Die Personalaufwendungen haben sich 1967/68 gegenüber 1966/67 wie folgt verändert:

	1967/68 Mill. DM	1966/67 Mill. DM	Erhöhung Mill. DM
Löhne und Gehälter	839	817	22
Soziale Abgaben	117	116	1
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	67	48	19
	1 023	981	42

Bei einer Erhöhung des Gesamtumsatzes um 9 v.H. (bereinigt) sind die gesamten Personalaufwendungen um 4,3 v.H., darunter die Löhne und Gehälter um 2,7 v.H., gestiegen. Die Personalaufwendungen betragen – bezogen auf die Gesamtleistung – 21 v.H. gegenüber 22 v.H. im Vorjahr.

Zinsen

Eine Gegenüberstellung der Zinsaufwendungen und -erträge zeigt folgende Entwicklung:

	1967/68 Mill. DM	1966/67 Mill. DM	Verbesserung Mill. DM
Zinsaufwendungen	80	83	+ 3
Zinserträge	12	9	+ 3
Saldo Zinsaufwand	68	74	+ 6

Steuern

Die Steueraufwendungen haben sich 1967/68 im Vergleich zum Vorjahr wie folgt entwickelt.

	1967/68 Mill. DM	1966/67 Mill. DM	Erhöhung (+) Verminderung (–) Mill. DM
Steuern vom Einkommen, Ertrag und Vermögen	80	61	+ 19
Sonstige Steuern	24	92	– 68
Lastenausgleich/ Vermögensabgabe	16	16	—
	120	169	– 49

Die Zunahme der Steuern vom Einkommen, Ertrag und Vermögen ist im wesentlichen auf die Erhöhung der Ertragsteuern infolge der Verbesserung des Ergebnisses 1967/68 zurückzuführen.

Der Rückgang bei den Sonstigen Steuern ist im Wegfall der kumulativen Umsatzsteuer seit dem 1. Januar 1968 begründet.

Übrige Aufwendungen

Die Abschreibungen auf Sach- und Finanzanlagen wurden bereits bei der Entwicklung des Anlagevermögens besprochen.

Die Sonstigen Aufwendungen betreffen vor allem Erlösschmälerungen, wie Ausgangsfrachten und Verkaufsprovisionen, Beiträge und Umlagen, sonstige soziale Aufwendungen, Mieten und Pachten sowie den allgemeinen Vertriebs- und Verwaltungsaufwand und Aufwendungen gesellschaftsrechtlicher Art. Die Zunahme der Sonstigen Aufwendungen gegenüber 1966/67 ist überwiegend auf höhere Aufwendungen als Folge des im Berichtsjahr gestiegenen Geschäftsumfanges zurückzuführen; dies gilt insbesondere für Verkaufsfrachten, Verkaufsaufwendungen und umsatz- bzw. erzeugungsabhängige Abgaben.

Gewinnverwendung

In den Erläuterungen zum Abschluß der Hoesch AG wird vorgeschlagen, den Bilanzgewinn von DM 44 910 136,— zur Ausschüttung einer Dividende von 8 v.H. zu verwenden.

ÜBERSICHT ÜBER DIE BETEILIGUNGEN DER HOESCH AG

	Kapital DM oder Fremdwährung	Beteiligung der Hoesch AG oder einer ihrer Tochter- gesellschaften in v. H.
1. Konzernunternehmen, deren Abschlüsse in den Konzernabschluß einbezogen sind*):		
Dortmund-Hörder Hüttenunion AG, Dortmund	276 000 000,—	96,12
Hüttenwerke Siegerland AG, Siegen	46 000 000,—	90,84
Industriewerte AG, Dortmund	27 000 000,—	99,99
Schwerter Profileisenwalzwerk AG, Schwerte	20 000 000,—	100,00
Rothe Erde-Schmiedag AG, Hagen	20 000 000,—	100,00
Eisenwerk Rothe Erde GmbH, Dortmund	20 000 000,—	100,00
Gebr. Credé & Co. GmbH, Kassel	12 000 000,—	100,00
Trierer Walzwerk AG, Wuppertal-Langerfeld	8 000 000,—	100,00
Schwinn AG, Homburg/Saar	8 000 000,—	100,00
Dörken AG, Gevelsberg	8 000 000,—	100,00
Friedrichshütte GmbH, Herdorf	8 000 000,—	99,95
Hoesch Maschinenfabrik Deutschland AG, Dortmund	7 500 000,—	100,00
Dortmunder Drahtseilwerke GmbH, Dortmund	6 000 000,—	100,00
Dittmann & Neuhaus AG, Herbede	3 814 000,—	88,33
Hoesch Drahtseilwerke GmbH, Dortmund	3 000 000,—	100,00
BLEFA GmbH Blechverarbeitung und Fassfabrik, Kreuztal	3 000 000,—	100,00
Hoesch Hammerwerk Ruegenberg GmbH, Olpe	2 500 000,—	100,00
Hoesch Eisenhandel mbH, Dortmund	15 000 000,—	100,00
Döhner AG, Letmathe	6 000 000,—	100,00
Hansa-Stahl GmbH, Düsseldorf	5 400 000,—	100,00
Hoesch Reederei und Kohlenhandel GmbH, Essen	4 000 000,—	100,00
Hoesch Export GmbH, Dortmund	3 000 000,—	100,00
Claasen, Muth & Co. GmbH, Bremen	1 000 000,—	100,00
Celler & Co. GmbH, Dortmund	1 000 000,—	100,00
Schiffswerft Gustavsburg GmbH, Gustavsburg/Hessen	500 000,—	100,00
Dortmunder Eisenhandel GmbH, Dortmund	500 000,—	100,00
Hansa Stahllexport GmbH, Düsseldorf	500 000,—	100,00
Industriewerte Versicherungskontor GmbH, Dortmund	150 000,—	100,00
Dittmann & Neuhaus GmbH, Hagen	150 000,—	100,00
Hoesch Bergbautechnik GmbH, Dortmund	100 000,—	100,00
Georg Reitz GmbH, Duisburg	50 000,—	100,00
Hans Kaupmann GmbH, Wanne-Eickel	20 000,—	100,00
Dortmunder Plastik GmbH, Dortmund	20 000,—	100,00
Eisenhandel Stein GmbH, Wehbach/Sieg	5 000,—	100,00

	Kapital DM oder Fremdwährung	Beteiligung der Hoesch AG oder einer ihrer Tochter- gesellschaften in v. H.
2. Konzernunternehmen, deren Jahresabschlüsse nicht in den Konzernabschluß einbezogen sind: Hoesch Wohnungsgesellschaft mbH, Dortmund		
	1 000 000,—	94,00
Tonwerk Schippach GmbH, Hettenleidelheim	200 000,—	100,00
Unterstützungseinrichtung Hoesch Hüttenwerke GmbH	20 000,—	100,00
3. Übrige wesentliche Beteiligungen, deren Jahresabschlüsse nicht in den Konzernabschluß einbezogen sind:		
Hansa Bergbau AG, Dortmund**)	80 000 000,—	50,00
Didier-Werke AG, Wiesbaden	68 000 000,—	8,82
Stahlwerke Südwestfalen AG, Hüttental-Geisweid	60 000 000,—	26,25
Rheinisch-Westfälische Kalkwerke AG, Dornap	35 644 800,—	79,81
Orenstein-Koppel und Lübecker Maschinenbau AG, Berlin/Dortmund	25 000 000,—	57,60
Eisen und Metall AG, Gelsenkirchen**)	21 000 000,—	33,33
Baustahlgewebe GmbH, Düsseldorf**)	10 000 000,—	7,20
Dolomitwerke GmbH, Wülfrath**)	12 000 000,—	50,00
Barbara Erzbergbau GmbH, Düsseldorf	15 000 000,—	34,00
Bergemann KG, Essen	45 041 700,—	10,50
Westfälische Transport AG, Dortmund	15 000 000,—	26,47
Rütgerswerke AG, Frankfurt/Main	70 000 000,—	3,89
Hydropneumatik Federungselemente GmbH, München	4 000 000,—	50,00
Seereederei „Frigga“ AG, Hamburg	15 000 000,—	14,87
Steinkohlen-Elektrizität AG, Essen	35 000 000,—	4,30
Harz-Lahn Erzbergbau GmbH, Weilburg/Lahn	5 000 000,—	25,00
Ruhrgas AG, Essen	118 500 000,—	0,23
Frigga Beteiligungsgesellschaft mbH, Düsseldorf	3 000 000,—	25,00
Walzstahlkontor Westfalen GmbH, Dortmund	200 000,—	73,50
Hoesch Argentina SAl y C Buenos Aires/Argentinien	Pes. 400 000 000,—	89,50
AMIC SA, Buenos Aires/Argentinien	Pes. 265 202 100,—	25,00
Hoesch SA Industria de Molas, São Paulo/Brasilien	NCr. 1 800 000,—	66,67
Suspensiones Automotrices SA, Tlalnepantla/Mexiko	mex. \$ 9 000 000,—	49,00
Schwinn Sàrl, Hénin-Liétard/Frankreich	FF 2 000 000,—	100,00

Außerdem werden Beteiligungen gehalten an ausländischen Verkaufsgesellschaften, Gemeinschaftsunternehmen der Eisen- und Stahlindustrie und des Ruhrbergbaus sowie an verschiedenen Wohnungsgesellschaften.

*) Mit diesen Konzernunternehmen mit Ausnahme der Hüttenwerke Siegerland AG und deren Tochtergesellschaften sind Gewinnabführungsverträge abgeschlossen.

**) Durch Ergebnisabführungsverträge mit der Hoesch AG verbunden.

UNSERE JUBILARE

Jedes
Jahrzehnt
des Menschen
hat sein
eigenes Glück,
seine eigenen
Hoffnungen
und Aussichten

GOETHE

50 JAHRE BEI UNS



Hermann Hoffmann nahm 1919 als Klempnerhilfsarbeiter im damaligen Eichen-Walzwerk, dem heutigen Werk Eichen der Hüttenwerke Siegerland, die Arbeit auf. Er arbeitete fünf Jahre als Schrottbinder und war dann sechsundzwanzig Jahre als Platinenwalzer und

weitere zwei Jahre als Platinenwärmer tätig. Als das Platinenwalzwerk stillgelegt wurde, übernahm Hermann Hoffmann Lagerarbeiten in der Verzinkerei. Seit 1967 ist er als Lagerarbeiter in der Bandverzinkerei tätig. Hermann Hoffmann, der als begeisterter Anhänger des Fußballsports manchen freien Tag auf Sportplätzen des Siegerlandes verbringt, feiert am 2. Juni sein fünfzigjähriges Arbeitsjubiläum.

50 Hüttenwerke Siegerland AG

2. 6. 1969 Hermann Hoffmann, Lagerarbeiter
Werk Eichen

40 Hoesch AG

1. 6. 1969 Friedrich-Wilhelm Markmann, Direktor

Hoesch AG Hüttenwerke

4. 6. 1969 Heinrich Finis, Schlosser
Werk Phoenix
11. 6. 1969 Heinrich Krause, Betriebsbeobachter
Werk Westfalenhütte
12. 6. 1969 Wilhelm Liche, Kalkulator
Werk Westfalenhütte
13. 6. 1969 Franz März, Tagesobermeister
Werk Westfalenhütte
14. 6. 1969 Helmut Kornelson, Gruppenleiter
Werk Westfalenhütte
15. 6. 1969 Ewald Skwirblis, Walzenkontrolleur
Werk Westfalenhütte
21. 6. 1969 Wilhelm Fischer, Maschinist
Werk Westfalenhütte
27. 6. 1969 Erich Link, Walzmeister
Werk Westfalenhütte

Hüttenwerke Siegerland AG

14. 6. 1969 Erich Schneider, Wächter
Werk Eichen

Hoesch AG Walzwerke Hohenlimburg

19. 6. 1969 Max Heisig, Zieher
Zieherei

Rothe Erde – Schmiedag AG

16. 6. 1969 Theophil Smigalski, Modellschlosser
Werk Werdohl

Schwerter Profileisenwalzwerk AG

26. 6. 1969 Alfred Puczewski, Vorwalzer

Dittmann & Neuhaus AG

3. 6. 1969 Franz Wrobbel, Maschinenarbeiter

Schiffswerft Gustavsborg GmbH

17. 6. 1969 Georg Siepchen, Kalkulator

Hoesch AG Bergbau

1. 6. 1969 Heinrich Gerth, Lokomotivführer
Verbundbergwerk Emil-Fritz
3. 6. 1969 Wilhelm Tybussek, Hauer
Verbundbergwerk Emil-Fritz
17. 6. 1969 Heinrich Brinkmann, 1. Anschläger
Schachanlage Radbod
20. 6. 1969 Josef Tepesch, Grubenlokführer
Schachanlage Fürst Leopold-Baldur
22. 6. 1969 Wilhelm Lammers, Hauer
Verbundbergwerk Emil-Fritz
24. 6. 1969 Alois Steeg, Bürovorsteher
Schachanlage Kaiserstuhl
26. 6. 1969 Erich Eichner, Elektriker
Schachanlage Kaiserstuhl
30. 6. 1969 Johann Ramolla, Vorarbeiter
Schachanlage Radbod

Hoesch Eisenhandel mbH

20. 6. 1969 Karl Busch, kaufm. Angestellter
Niederlassung Stuttgart

25

Hoesch AG

18. 6. 1969 Karl Tepper, Kraftfahrer

Hoesch AG Hüttenwerke

18. 4. 1969 Martin Sack, Platzarbeiter
Werk Phoenix
1. 6. 1969 Harry Wergener, Walzwerker
Werk Union
3. 6. 1969 Günther Riemer, Chemotechniker
Werk Union
5. 6. 1969 Josef Willamowski, Hobler
Werk Union
12. 6. 1969 Hans Rosenbaum, Montageschlosser
Werk Union
18. 6. 1969 Elisabeth Vahlkamp, Telefonistin
Werk Westfalenhütte
19. 6. 1969 Herbert Radtke, Sachbearbeiter
Werk Westfalenhütte
27. 6. 1969 Karl-Heinz Senftleben, Rohrschlosser
Werk Westfalenhütte

Hoesch AG Walzwerke Hohenlimburg

27. 6. 1969 Heinz Gössling, Profilwalzer
Kaltprofilwerk I

Trierer Walzwerk AG

2. 6. 1969 Alfons Zimmer, Walzer
Werk Trier

Dittmann & Neuhaus AG

1. 6. 1969 Wilhelm Sokoll, Platzarbeiter

Blefa GmbH Blechverarbeitung und Fassfabrik

25. 6. 1969 Ewald Kohzer, Spritzlackierer
Werk Attendorn
26. 6. 1969 Johann Schnatz, Verzinker
Werk Attendorn

Hoesch AG Bergbau

1. 6. 1969 Wilhelm Mölls, Arbeiter im
Kokstransport
Kokerei Emil
13. 6. 1969 Günter Gaede, 1. Maschinist
Kokerei Emil
24. 6. 1969 Erwin Klein, Hauer
Schachanlage Fürst Leopold-Baldur

Hoesch Eisenhandel mbH

1. 6. 1969 Rosemarie Ringert, kaufm. Angestellte
Niederlassung Dortmund
1. 6. 1969 Helmut Schwamborn, kfm. Angestellter
Niederlassung Nürnberg

DIE WERKE UND GESELLSCHAFTEN DER HOESCH AG

Dortmund-Hörder Hüttenunion AG
Dortmund

STAHLERZEUGUNG

Hoesch AG Hüttenwerke Dortmund

WEITERVERARBEITUNG

Hüttenwerke Siegerland AG Siegen

Hoesch AG Walzwerke Hohenlimburg
Hohenlimburg

Hoesch AG Röhrenwerke Hamm

Rothe Erde – Schmiedag AG Hagen

Schwerter Profileisenwalzwerk AG
Schwerte

Trierer Walzwerk AG
Wuppertal-Langerfeld

Döhner AG Letmathe

Hoesch Maschinenfabrik Deutschland AG
Dortmund

Schwinn AG Homburg/Saar

Dittmann & Neuhaus AG Herbede/Ruhr

Blefa GmbH Blechverarbeitung und
Fassfabrik Kreuztal (Kr. Siegen)

Hoesch Drahtseilwerke GmbH Dortmund

Schiffswerft Gustavsburg GmbH
Gustavsburg/Hessen

Hoesch Werk Federstahl Kassel
Kassel

Schwinn Sàrl
Hénin-Liétard (Pas de Calais)

Hoesch Argentina SAlYC Buenos Aires

Hoesch SA Industria de Molas
São Paulo

Suspensiones Automotrices SA
Tlalnepantla Mexiko

Industriewerte AG Dortmund

KOHL

Hoesch AG Bergbau Essen-Altenessen

HANDEL INLAND UND EXPORT

Hoesch Eisenhandel mbH Dortmund

Dortmunder Eisenhandel GmbH
Dortmund

Celler & Co GmbH Dortmund

Hans Kaupmann GmbH
Wanne-Eickel

Hoesch Reederei und Kohlenhandel GmbH
Essen

Hoesch Export GmbH Dortmund

American Hoesch Inc New York

Hoesch France Sàrl Paris

Hoesch Italiana SpA Mailand

Hoesch Limited London

Hoesch SA Madrid

Hoesch Nederland NV Den Haag

Gesamtbelegschaft 63 000

FOTO WETT BEWERB

DAS MENSCHLICHE GESICHT

- 1 Manfred Oshowski
Hoesch AG Hüttenwerke
- 2 Lothar Schubert
Hoesch AG
- 3 Gerhard Keitel
Hoesch AG Hüttenwerke
- 4 Paul Breuer
Hoesch AG Hüttenwerke
- 5 Karl Heinz Lieberum
Hoesch AG
Geschäftsstelle Hannover

Für den Fotowettbewerb können unsere Leser bis zum 3. Juni Aufnahmen zu dem Thema „Kinder unbeobachtet“ und bis zum 3. Juli Fotos zu dem Thema „Blüten“ einreichen.

WERK UND WIR - FOTOWETTBEWERB '69

Januar	Meine schönste Aufnahme
Februar	In der Großstadt
März	Die Gruppenaufnahme
April	Rauchwolken
Mai	■ Das menschliche Gesicht
Juni	Im Zoo
Juli	Kinder unbeobachtet
August	Blüten
September	Strand und Wasser
Oktober	Im Gebirge
November	Im Wald gefunden
Dezember	Sport

Für jedes veröffentlichte Bild erhält der Einsender eine Prämie von dreißig Mark. Die eingereichten Bilder sollen – um eine gute Wiedergabe im Druck zu ermöglichen – möglichst nicht zu klein und auf weißem Hochglanzpapier vergrößert sein. Bitte vergessen Sie nicht, auf jedem Bild Ihren Namen, Ihre Anschrift und das Werk, in dem Sie beschäftigt sind, anzugeben. Unsere Anschrift lautet: Fotowettbewerb WERK UND WIR, Hoesch AG, 46 Dortmund Eberhardstraße 12.

WERK und WIR

Eine Zeitschrift für die Mitarbeiter der Hoesch Aktiengesellschaft. Herausgeber: Hoesch Aktiengesellschaft, Dortmund ■ Verantwortlich für WERK UND WIR Hoesch Aktiengesellschaft: Walter Hölkeskamp ■ Redaktion: Erhard Jahn und Rolf Gröting ■ Graphische Gestaltung:

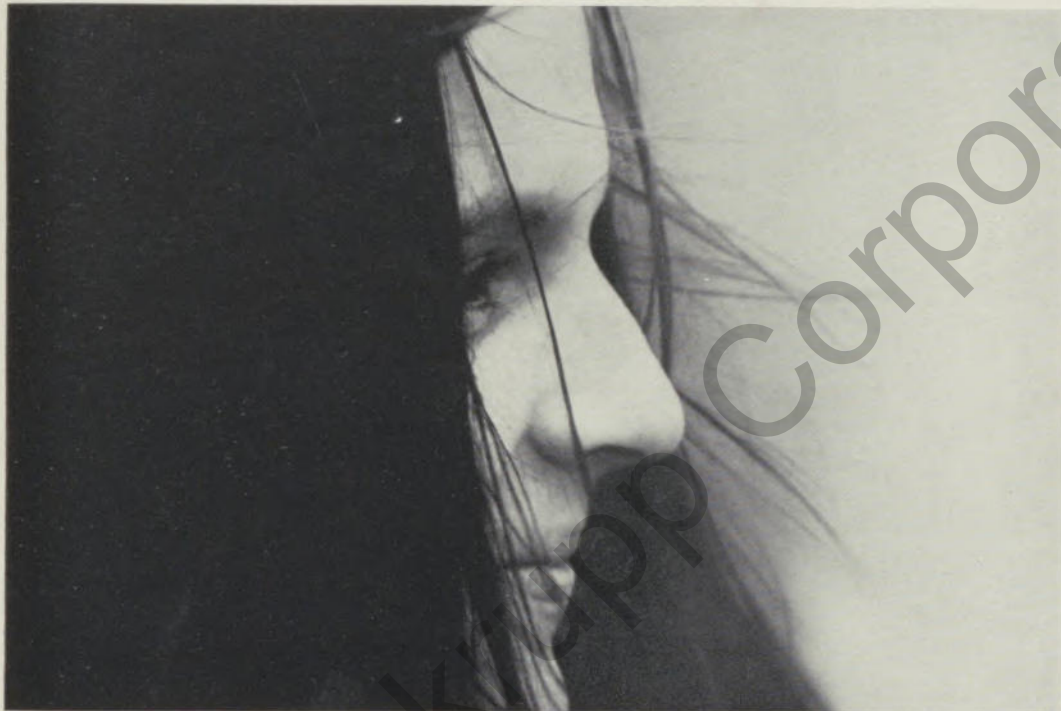
Harry Esser ■ Anschrift der Redaktion: Dortmund, Bornstraße 166, Telefon 84 41, Fernschreiber 0822 294/0822 123 ■ Druck: bauer druck köln KG ■ Verantwortlich für WERK UND WIR Hoesch Aktiengesellschaft Ausgabe BERGBAU, Seiten [49] bis [60]: Josef Ganster ■ Redaktion: Erhard Jahn und Rolf Gröting ■ Graphische Gestaltung: Karl-Georg Schmidt ■ Anschrift der Redaktion: Dortmund, Bornstraße 166, Telefon 84 41, Fernschreiber 0822 294/0822 123 ■ Druck: bauer druck köln KG ■ Verantwortlich für WERK UND WIR Hoesch Aktiengesellschaft Aus-

gabe HÜTTENWERKE, Seiten [65] bis [80]: Dr. Günter Sieber ■ Redaktion: Dipl.-Kfm. Josef Lüftner und Ingeborg Wintermeier ■ Anschrift der Redaktion: Dortmund, Eberhardstraße 12, Telefon 84 41, Fernschreiber 0822 123/0822 294 ■ Druck: Westfalendruck, Dortmund ■ Nachdruck von Beiträgen dieses Heftes honorarfrei gegen Quellenangabe und zwei Belegexemplare gestattet, ausgenommen die im Inhaltsverzeichnis mit □ gezeichneten Berichte ■ WERK UND WIR erscheint monatlich und wird kostenlos an alle Belegschaftsmitglieder abgegeben.

Bildnachweis: Titel- und Rückseite: Manfred Kampmann, Dortmund; Schwarzweißaufnahmen: Emil Ahring, Dortmund; Karl-Heinz Bulasch, Dorsten; Martin Frank, Gelsenkirchen; Erich Kreuzner, Helmut Hering, Lotte Hertling, Manfred Kampmann, Erhard Pankau, Günther Steininger, Gustav-Adolf Wüstenfeld, alle Dortmund; Günther Pesch, Hamm; Arnold Pomplun, Essen, und Werk- und Privatfotos. Zeichnungen: Hans Geisen, Basel.



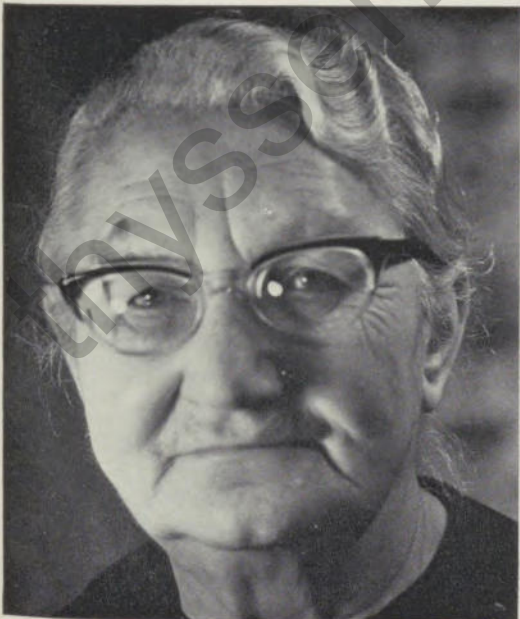
1



2



3



4



5

